

Positives Fazit der Dresdener Probe Berlin sieht ein Großereignis

Organ der Sektion Fußball der Deutschen Demokratischen Republik



**Wismut Aue trotz Niederlage neuer Tabellenführer
Dafür gibt es keine Entschuldigung!**

Einen Moment mal, bitte

Terminschwierigkeiten bei der WM?

**Nun hat es auch Pirmasens erwischt
Amtl. der Sektion Seite 14**

Nr. 4

6. Jahrg.

Dienstag, 26. Januar 1954

Preis: Berlin 30 DPf, auswärts 40 DPf



Halle beherrschte das Geschehen

Nach überlegen geführtem Spiel siegte vor einer Woche Turbine Halle gegen Lokomotive Stendal sicherer, als das Resultat von 2:0 besagt. Die Hallenser lagen fast ständig im Angriff, obwohl sie immerhin auf so wichtige Leute wie die gesperrten Mertin und Stops sowie auf den verletzten Schmidt verzichten mußten. Trotz des vorübergehenden Leistungsrückganges der Turbine-Elf haben die Anhänger „ihrer“ Mannschaft die Treue gehalten! Nach wie vor kommen zu den Spielen der Hallenser immer über 20 000 Zuschauer! Unser Bild: Stendals rechter Läufer Brüggenmann wehrt im Strafraum ab, bevor Schleif an das Leder kommt. Rechts der Lokomotive-Verteidiger Pangritz.

Foto: Robert Lippert



[FCC Wiki]

wiki.fcc-supporters.org

Ein Blick auf die Terminliste

- Schon jetzt das Deutschlandtreffen vorbereiten bis 14. März: Meldung der Bezirksfußballmeister;
- 21. März bis 30. Mai: Aufstiegsreihe;
- 11. April: Ende der Punktspiele Oberliga/Liga;
- 16. April bis 19. April: Junge-Welt-Pokal;
- 24. April bis 16. Mai: 1. Sporttag der Landbevölkerung;
- 25. April bis 2. Mai: Frühjahrswaldlauf;
- 23. Mai bis 30. Mai: Republikssportwettkämpfe;
- Juni: DDR-Fußballmeisterschaftswoche (Jugend);
- 1. Juli bis 31. Juli: Spielpause;
- 16. August bis 22. August: Woche des Sportes und Deutsches Turn- und Sportfest der Gewerkschaften;
- 18. August bis 19. September: 2. Sporttag der Landbevölkerung;
- 5. September: Beginn der Punktspiele, 1. Halbserie 1954/55;
- 3. Oktober bis 17. Oktober: Herbstmärsche für das BAV und Herbstwaldläufe.

Ein kurzer Überblick wird uns klarmachen, daß wir außer unserer Vorbereitungszeit auf bestimmte Termine der Sektion Fußball noch eine Reihe weiterer Aufgaben vor uns zu stehen haben, die einer nicht minder intensiven Vorbereitung bedürfen. Es sind vor allem zwei Feste, die unseren Sportalltag weithin überstrahlen: Das Deutschlandtreffen (noch nicht im Kalender aufgeführt) und das Deutsche Turn- und Sportfest der Gewerkschaften.

Das Deutschlandtreffen ist das nächste der beiden Großereignisse. Termin und Ort werden zwar erst nach der Außenministerkonferenz und entsprechend ihren Ergebnissen festgelegt. Dennoch rufen wir unsere Fußballspieler auf, schon jetzt mit ihren Vorbereitungen und Einstudierungen hierfür zu beginnen und über die Bedeutung des Zusammentreffens der friedliebenden deutschen Jugend aus Ost und West in den Mannschaften zu diskutieren. Deshalb: Vorwärts zum Deutschlandtreffen 1954!

Erwartungsvolle Blicke nach Berlin

Mahnungen und Wünsche der Sportler zur Viererkonferenz

Nur einiges Deutschland garantiert Gesamtspielverkehr

„Der Sportverkehr war schon immer eine der stärksten Brücken zwischen Ost und West unseres Vaterlandes“, so heißt es in einer Stellungnahme der Fußball-Oberligamannschaft der BSG Rotation Babelsberg anlässlich der bevorstehenden Außenministerkonferenz in Berlin.

Die Sportler fordern in ihrer Stellungnahme, daß Vertreter aus Ost- und Westdeutschland bei den Beratungen der Außenminister der vier Großmächte gehört werden. Weiter heißt es: „Die Berliner Konferenz möge dazu beitragen, die Wiedervereinigung unseres gespaltenen Vaterlandes auf demokratischer Grundlage schnellstens zu verwirklichen; denn nur ein einiges Deutschland garantiert einen ungestörten gesamtdeutschen Spiel- und Sportverkehr und den Frieden in Europa.“

Es geht um das Schicksal Deutschlands

Die Fußballmannschaft der Sportvereinigung Deutsche Volkspolizei, Dynamo Berlin, und die BSG Chemie Lauscha besaßen anlässlich ihres Fußballpunktspiels am 17. Januar 1954 in Lauscha:

Die Jugend Ost- und Westdeutschlands ist am Ausgang der Viererkonferenz zutiefst interessiert, hängt doch davon das Schicksal der Jugend ganz Deutschlands ab. Jeder Deutsche, dem das Schicksal unseres Vaterlandes am Herzen liegt, muß in diesen Tagen seine Stimme erheben und sich mit seiner ganzen Person für

die friedliche Lösung der deutschen Frage einsetzen.

Wir fordern von den Vertretern der vier Großmächte, daß bei den Verhandlungen in Berlin eine gesamtdeutsche Vertretung gehört wird. Man soll nicht über Deutschland verhandeln, sondern mit Deutschland! Wir fordern die Einheit unseres Vaterlandes und einen Friedensvertrag in einem einheitlichen, unabhängigen, friedliebenden und demokratischen Deutschland.

Ihre Hoffnung: positive Beschlüsse

Die Sektion Fußball der BSG Chemie Waldheim nahm mit großer Genugtuung von dem Zustandekommen der Konferenz der vier Außenminister am 25. Januar in Berlin Kenntnis.

Die Sportfreunde der Sektion Fußball hoffen, daß auf dieser Konferenz positive Beschlüsse gefaßt werden, die der Einheit Deutschlands, der Durchführung von gesamtdeutschen Meisterschaften in allen Sektionen und dem Frieden in der ganzen Welt dienen.

Erlaubt eure Stimme zum Wohle der Nation

Mit großer Zuversicht sehen wir dem Verlauf der Viererkonferenz in der Hauptstadt Deutschlands entgegen. In diesen Tagen wird das Schicksal unseres Volkes behandelt und entschieden. Wir Sportler der Oberligakollektive und Reserven von Fortschritt Meerane und Empor Lauter sowie die Schiedsrichter Green und Engelhardt erheben unsere Stimme und fordern, daß zu dieser für unsere Heimat so wichtigen Konferenz unbedingt deutsche Vertreter aus Ost und West eingeladen werden. Nur dann können die vier Großmächte ein gerechtes Ergebnis für Deutschland finden. Es geht um die Erhaltung des Weltfriedens, um die Erfüllung des Wunsches aller ehrlichen Deutschen, einen gerechten Frieden zu haben. Wir fordern in diesen ersten Stunden alle Sportler aus Ost und West auf, ihre Stimme zu erheben, zum Wohle unserer Nation, zum Wohle aller Menschen. Eine friedliche Lösung auf dem Wege zur gegenseitigen Verständigung ist jetzt gegeben. Wollen wir hoffen, daß deutsche Vertreter dabei sein dürfen und daß unsere Stimme nicht überhört wird.

Wirkliche Lösung nur mit deutschen Vertretern

Wir Fußballer der BSG Chemie Nünchritz begrüßen den Vorschlag des Amtierenden Ministerpräsidenten Walter Ulbricht, des Förderers des Sports und der Jugend, Vertreter aus Ost- und Westdeutschland zu der von der Sowjetunion vorgeschlagenen Außenministerkonferenz in Berlin hinzuzuziehen. Die Frage der Einheit

Nun erst recht, meint Töppeln

Die Fußballer der SG Töppeln protestierten gegen die Freiheitsberaubung Manfred von Brauchitschs. Sie verpflichteten sich, in Solidarität mit allen eingekerkerten Sportfreunden, bis zum 15. März das Sportleistungsabzeichen zu erwerben. Außerdem werden sie mit ganzer Kraft an den Umbau ihres Sportplatzes herangehen.

Deutschlands und eines Friedensvertrages kann nur unter Teilnahme gesamtdeutscher Vertreter gelöst werden.

Wir hoffen, daß diese Vertretung wichtige Beschlüsse faßt, die dem deutschen Volk und der ganzen Welt den lang ersehnten Frieden garantieren. Wir Sportler können dann, welches der Wunsch aller ist, ohne Zonengrenzen im geeinten Vaterland die gesamtdeutschen Meisterschaften austragen.

Wir geloben, nicht eher zu ruhen, bis die Einheit Deutschlands hergestellt ist. Wir werden es nie zulassen, daß unser großer Friedenskämpfer und weit über Deutschlands Grenzen hinaus bekannter großer Sportler Manfred von Brauchitsch eingekerkert ist, sondern verlangen von der Adenauer-Justiz sofortige Freilassung des großen Sportsmannes.

Weitere Stellungnahmen sandten uns die BSG Stahl Silbitz, Chemie Kahla, Motor Radeberg und Motor Süd Brandenburg sowie die Räte der Kreise Freiberg und Halberstadt und die Fußballer des Bezirkes Cottbus zu.

Wir suchen Gegner!

Die Reineickendorfer Füchse (Westberlin), Spitzenmannschaft der 2. Klasse, suchen für beide Osterspieltage Spiele in der DDR mit 1. und 2. Senioren- und 1. Juniorenmannschaft. Angebote sind zu richten an Joachim Schwärsky, Berlin-Reineickendorf 1, Genfer Straße 89. Sportfreunde Tegel suchen Spiele für sämtliche Jugendmannschaften, und zwar Junioren, Jugend, Schüler und Knaben (Pokalsieger) zu Ostern. Gegend gleichgültig. Angebote sind zu richten an Sportlehrer Hermann Bechtel, Berlin-Tegel, Schlieper Straße 7.

Einen Moment mal, bitte ...

... wirklich, nur einen Moment bitte. Ach so, Sie meinen, ich würde Ihnen jetzt doch nur wieder einen politischen Leitartikel vorsezen? Sie möchten etwas vom Sport lesen? Schade, daß Sie so unhöflich zu mir sind, gerade, wo ich mit Ihnen ein wenig plaudern wollte. Und ob das nichts mit Sport zu tun hat ...? Aber vielleicht hören Sie doch einmal zu.

Das war am Dienstag, vor genau einer Woche, am Kurfürstendamm. Den kennen Sie doch. Er ist nämlich für Berlin ein Begriff, obgleich man, wenn einer mal versehentlich in eine Nachbaroder in eines der Spielkasinos seiner Nebenstraßen guckt, nicht mehr alles begreift. Daß nun ausgerechnet zwischen den Geschäftsfassaden des Ku-Damms auch der VBB, der Verband Westberliner Ballspielvereine, seine Unterkunft gefunden hat, soll an und für sich kein schlechtes Zeichen sein. Deshalb zog Sportfreund Schwachalla mit seiner Delegation vom Fachausschuß Fußball Berlin an jenem Tage guten Mutes dorthin.

„Einen schönen guten Tag“, wünschte Paul Rusch den Angekommenen. Was er sich aber insgeheim weiter noch wünschte, das konnten die Abgeordneten unseres Berliner Fachausschusses zu der Zeit noch nicht ahnen. Ich könnte mir vielleicht denken, daß sich Paul Rusch wie ein kleines Dienstmädchen ein paar Häuser weiter vorkam, das einem jungen Mann, zu dem es sich hingezogen fühlt, die Tür öffnet, während aus der guten Stube die quäkende Stimme der „Gnd' Frau“ ertönt: „Paula, Sie empfangen doch nicht etwa Herrenbesuche?! Sie wissen genau, daß ich so etwas nicht dulde!“ Der Vergleich hinkt, meinen Sie? Nun ja, das mag schon stimmen. Ich weiß wirklich nicht, ob man das eine echte Liebe nennen kann, wenn jemand die Befehle aus der guten Stube, ohne mit der Wimper zu zucken, ausführt. Die Sportler aus Ost- und Westberlin wollen zumindest zusammen spielen, und deshalb dürfte es für den VBB überhaupt kein Hindernis geben, das diesen Willen hemmt.

Aber lassen wir das. Wissen Sie, lieber Leser, was sich auf der Zusammenkunft zutrug? Paul Rusch und Hans Heinz Hoffmann, die Hauptsprecher des VBB, erklärten freilich heraus, nachdem sie die positive Äußerung der Westberliner Fußballspieler auf einer vorher durchgeführten Beratung zugegeben hatten: „Wir sind gern bereit, mit Euch eine gemeinsame Mannschaft für das Spiel am 31. Januar gegen Ungarn aufzustellen. Aber ...“

1. kommen wir dadurch in Terminalschwierigkeiten, 2. läßt sich das nicht mit unserem Toto vereinbaren, 3. ... (und hier brachten sie jene berühmte Fingerbewegung zum Ausdruck, die wir dem Westberliner Fußball in seiner immer prekärer werdenden Lage gar nicht mal verüben können), zum 4. aber müssen wir darauf bestehen, daß das zweite Spiel mit Ost- und Westberliner Auswahlspielern im Olympiastadion durchgeführt wird.“

Die Vertreter aus dem Demokratischen Sektor hatten aber außer ihrer Forderung nach einer gesamtberliner Auswahl auch viel Geduld mitgebracht. Darum ließen sie sich nicht ins Bockshorn jagen, sondern gingen Schritt für Schritt

ans Helfen. Sie halfen den Freunden des VBB sich zu überlegen, wie unsinnig es ist, gerade in Westberlin von Terminalschwierigkeiten zu reden und daß der Totozettel nicht mehr zu ändern sei. Sie halfen aber auch, die finanziellen Sorgen der Westberliner Sportfreunde zu beheben. Alle aus der Veranstaltung im Walter-Ulbricht-Stadion erwachsenden finanziellen Verpflichtungen, ja selbst die Garantiesummen für die Westberliner Spieler hätte unsere Sektion mitgetragen. Aber vorsichtigerweise hatte man ja gleich vier Hürden aufgebaut, damit der Mißerfolg der Einigung von vornherein gewiß sei. Und das vierte dieser Hindernisse vermochten auch unsere Vertreter nicht mehr zu überspringen. Im Olympiastadion spielen, nachdem der Fachausschuß Berlin sich um eine ungarische Fußballmannschaft bemüht, nachdem er mit den ungarischen Freunden ein oder mehrere Spiele in der DDR oder im Demokratischen Sektor Berlins vereinbart und die Ausrichtung übernommen hatte? Nein, das ging nicht. Selbstverständlich, das Rückspiel Ost- gegen Westberlin, das soll im Olympiastadion stattfinden, selbstverständlich, das Spiel Westdeutschland gegen Gesamtberlin, das muß im Olympiastadion stattfinden. Wenn Rusch aber behauptet, nach einem Spiel im Osten müßte nun eines im Westen stattfinden, dann schlägt er sich nach dem Ebenesagten mit den eigenen Worten, weil dann ja drei Spiele mit Ost- und Westberliner Spielern hintereinander im Olympiastadion zur Ausführung gelangen würden. Als ein Rückspiel, wie Herr Rusch meint, ist die Begegnung Ungarn B gegen Berlin keinesfalls anzusehen!

Wahrscheinlich hat es aber nur wenig Zweck, Herrn Rusch das vorzuerzählen. Er weiß wohl genau wie wir und wie jeder Westberliner Sportler, wie billig solch ein Argument ist. Der Haken liegt eben gar nicht bei diesen scheinbaren Schwierigkeiten, er liegt bei der „Gnd' Frau“ in der guten Stube. Verzeihen Sie, lieber Leser, aber vielleicht haben Sie es noch nicht gewußt, Herr Störungsminister Kaiser ist in Berlin! Ich glaube, das sagt genug. Und weshalb der dort ist, das wissen wir sowieso. Der VBB wollte so gerne, aber der Magistrat — nun ja, man kann auch der Magistrat sagen — meinte „Nein!“, und damit geht zwar nicht ein wertvolles Spiel, aber eine gewichtige Demonstration des Einheitswillens unseres Volkes, an die Adresse der Viererkonferenz gerichtet, in die Binsen. Das war ja schließlich auch der Zweck des Herrn Störungsministers. Seine Sabotage zieht die Kreise bis in die ureigensten Angelegenheiten des Sports hinein. Das sollte uns und vor allen den westdeutschen Sportlern zu denken geben.

Sehen Sie, das war es nun, was ich Ihnen unbedingt sagen wollte. Hat es Sie wirklich nicht interessiert? Na, und mit dem Sport hatte das, denke ich, wohl mehr als genug zu tun. Doch jetzt will ich Sie wirklich nicht länger aufhalten. Treffen wir uns beim nächsten Mal wieder? Bestimmt! Aber Sie werden ja selber lesen, wenn es am nächsten Dienstag wieder heißt: „Moment mal, bitte ...“

Bis dahin verbleibe ich, Ihnen fürs Wochenende einen guten Tototip wünschend,
Ihre Fu-Wo



Positives Fazit der Dresdner Probe!

Wir besitzen einen sehr guten Nachwuchs, den es mit allen Mitteln zu fördern gilt / Von H. Müller

Welch einen wunderbaren Nachwuchs besitzen wir! Es wäre in der Tat ein Trauerspiel, könnten wir aus dem Material nicht jene Einheit formen, die später einmal die Farben der DDR würdiger und vor allem noch erfolgreicher vertreten soll als unsere gegenwärtige Nationalmannschaft.

Das ist etwa das Fazit der beiden von insgesamt 31 jungen Spielern durchgeführten Übungstreffen im Dresdner Heinz-Steyer-Stadion am Mittwoch und Donnerstag der vergangenen Woche. Die Resultate dieser Begegnungen spielen eine völlig untergeordnete Rolle — entscheidend ist vielmehr die Art und Weise, mit der sich die jungen Fußballspieler ihrer Aufgabe entledigten. Wir sahen lange schon nicht mehr soviel Begeisterung am Spiel, soviel Einsatzfreude und Fairneß und vor allem den Willen, das Beste zu bieten, um unter den Augen der kritischen Beobachter zu bestehen! Man spürte: diese Jungen empfinden es als eine Ehre, ausgewählt zu werden für höhere Aufgaben. Das unterscheidet sie so grundsätzlich von vielen unserer heute noch zur Kernmannschaft zählenden Repräsentativen, die nicht immer mit dem erforderlichen Ehrgeiz und Willen an ihre Aufgaben herangehen, vielfach natürlich auch nicht gerade glücklich behandelt und geführt wurden. Das seinerzeitige Durcheinander bei der Aufstellung unserer Nationalelf und ihre aus den verschiedenen Gründen vorgenommenen ständigen Besetzungsänderungen sind ja hinreichend bekannt. Das hat selbstverständlich nicht zur Förderung der Leistungen und der Erreichung des internationalen Niveaus geführt. Der gewiß ehrenvolle 3. Platz im Bukarester Turnier mit nur 15 Spielern darf nicht darüber hinwegtäuschen, daß wir den Anschluß an die europäische Spitzenklasse noch längst nicht erreicht haben. Nach den Erfahrungen darf man auch nicht damit rechnen, daß unsere zur Zeit bestehende A-Auswahl trotz einiger zeitweiliger und erfreulicher Erfolge dieses Ziel noch erreicht. Dazu sind ihre Mitglieder zu einem Teil schon über das Alter hinaus, in dem ein Spieler sich noch entscheidend weiterentwickeln läßt. Freilich bestätigen einige Ausnahmen auch hier die Regel!

Nach unserem Dafürhalten kommt es jetzt darauf an, den jungen, von Ehrgeiz erfüllten und dem Willen zur Erreichung von etwas Großem beseelten Spielern den richtigen Weg zu zeigen und sie systematisch zu fördern. Dazu gehört auch weitreichendes Verständnis in den einzelnen Gemeinschaften, die es als eine Auszeichnung betrachten müssen, wenn ihre Spieler zu repräsentativen Aufgaben herangezogen werden. Als vorbildlich möchten wir dafür Stahl Helbra nennen, deren fast durchweg noch unter 18 Jahren alte Spieler ein Beispiel echter sportmännischer Gesinnung gaben: bescheiden im Auftreten und stets bemüht, das Beste zu leisten!

Ein Hinweis erscheint uns für die Verantwortlichen der Nachwuchsförderung noch angebracht. Es muß jetzt die Aufgabe sein, in den einzelnen Bezirken die Suche nach Talenten,

Auswahl Schwarz—Auswahl Rot 8 : 1 (2 : 0)

Schwarz: Jaschke (KVP Vorwärts); Bock (Chemie Bitterfeld), Müller (Wismut Gera), Franke (Turbine Erfurt); Reichelt (Vorwärts), Speth (Stahl Thale) ab 27. Fischer (Rotation Dresden); Assmy (Motor Ob.), Schlosser (Dynamo Dresden), Witzger (Motor Zwickau), Meyer, Wirth (Motor Ob.).

Rot: Spieckenagel (Einheit Pankow); Helm (Stahl Thale), Brandt (Turbine Weimar), Kohnau (Einheit Schwerin); Bauerfeld, Knobloch (Stahl Helbra); Weise, Macholdt (Turbine Erfurt) ab 46. Hoyer (Blau-Weiß Weißensee), Otto (Helbra), Lemanczyk, Wachtel (Aktiv. Brieske).

Torfolge: 1 : 0 Witzger (27.), 2 : 0 Meyer (43.), 3 : 0 Knobloch (51., Selbsttor), 3 : 1 Otto (51.), 4 : 1 Meyer (71.), 5 : 1 Assmy (75.), 6 : 1 Meyer (77.), 7 : 1 Meyer (80.), 8 : 1 Wirth (82.).

auch in den unteren Klassen, systematisch vorzunehmen, also die Gemeinschaften regelrecht durchzukämmen. Die Auswahl der Nachwuchsspieler erschien uns bisher sporadisch und sprunghaft.

Großes Dreieck: Assmy-Meyer-Wirth!

Von den beiden Spielen gefiel uns das erste besser, namentlich seine zweite Halbzeit. Ein gewiß verwöhnter Mann wie der ungarische Trainer Gyarmati war begeistert von der Spielfreudigkeit, dem Witz, der in der zweiten Halb-

zeit zweckmäßig angewandten Technik und der Schnelligkeit der in Schwarz gekleideten Auswahl, die im zweiten Abschnitt groß aufspielte. Freilich bestand die Abwehr des Gegners aus zum Teil sehr unerfahrenen Kräften, die unter dem Druck der Angriffe und ihrem Elan zusammenbrach. Wir aber glauben, daß die Dekkung manch einer Oberligamannschaft ebenfalls dem begeisterten Schwung dieser jungen Stürmer nicht standgehalten hätte. Man verzeihe uns, wenn wir besonders die drei Berliner Assmy, Meyer und Wirth hervorheben, aber uns erschienen sie am wirkungsvollsten und für die enorme Leistungssteigerung in der zweiten Halbzeit hauptverantwortlich. Assmy streifte endlich einmal seine hemmende Umständlichkeit und den Hang zum Kurvendrehen restlos ab, bildete nach der Verletzung von Speth mit dem in der zweiten Halbzeit starken Reichelt ein modernes Läuferpaar und mit seinen beiden Schönewelder Kameraden ein verteilte gefährliches Dreieck. Wie Meyer und Wirth auf dem linken Flügel durchgingen und Witzger stets klug in ihre Aktionen miteinbezogen, wie das Leichtgewicht Fischer mit seinem Dvnamo-Nebemann Schlosser einen technisch hervorragenden rechten Flügel bildete, das war ebenso sehenswert wie die Kaltschnäuzigkeit des Graer Mittelverteidigers Müller und die kompromißlose Härte der Verteidiger Bock und Franke. Torwart Jaschke war wenig beansprucht. Von ihm wissen wir aber, daß er ein großes Talent ist.

Auf der Gegenseite, die etwas unglücklich 1 : 8 verlor, imponierten der Weimarer Mittelverteidiger Brandt und der Helbraer Mittelstürmer Otto. Eine Enttäuschung waren nach gutem Beginn die Briesker Lemanczyk und Wachtel sowie der Erfurter Weise. Über die anderen Spieler möchten wir uns ein abschließendes Urteil ersparen. Ihre Begabung ist jedoch unbedingt beachtlich und förderungswert.

Meister Dynamo verlor 1 : 2!

Offenbar ohne die erforderliche Konzentration spielte die bis auf Schlosser komplette Oberliga-Elf Dynamo Dresden gegen den Rest der jungen Auserwählten, die durch drei Reservespieler von Dynamo vervollständigt wurden und 2 : 1 siegten. Auch hier darf dem Resultat keine große Bedeutung beigemessen werden. Immerhin kann man von einer Oberliga-Elf, zumal noch vom Meister, verlangen, daß sie einen so jungen und unerfahrenen Gegner beherrscht.

Das aber war keineswegs der Fall! Die Jungen spielten ohne jeden Respekt und frei von der Leber weg, so daß die ohne Zweifel nicht mit ganzer Härte und aller Kraft sich einsetzenden Volkspolizisten trotz eines energischen Endspurtes (mit Wind) nur durch die Verwandlung eines Elfmeters durch Michael zu ihrem einzigen Treffer kamen, nachdem Lossert (Rotation Dresden) 2 Tore unter dem anfeuernden Jubel der vollbesetzten Tribüne (Donnerstag 10.30 Uhr) für die Jungen vorgelegt hatte. Hier wurde wieder einmal ein Kardinalfehler Dynamos sehr deutlich: langes Ballhalten, übertriebenes Dribbling, durchsichtige Angriffsspiel der Flügel und die Massierung der Stürmer in der Mitte. Da hat uns die Spielanlage der Kursisten besser gefallen!

Einer besonderen Pflege empfehlen wir unseren Trainern Torhüter Baumann, die Verteidiger Tretschok und Swoboda sowie die Stürmer, von denen der rechte Flügel Fischer-Lossert ihre

Auswahl Schwarz-Gelb—Dynamo Dresden 2 : 1 (2 : 0)

Schwarz-Gelb: Baumann (Motor Zwickau); Tretschok (Helbra), Swoboda (Rotation Dresden); Hering; Hamel, Bethnarek (Dynamo Dresden); Fischer (Rotation Dresden) ab 36. Hoyer (Blau-Weiß Weißensee), Lossert (Rotation Dresden), Meier (Neustadt-Glewe), Leschek, Gebhardt (Helbra).

Dynamo: Klemm; Michael, Schoen, Haufe; Fischer, Usemann; Holze, Schröter, Maschke (ab 36. Hänische), Möbius, Matzen.

Torfolge: 1 : 0 Lossert (9.), 2 : 0 Lossert (19.), 2 : 1 Michael (66., Handelfmeter).

gegnerischen Verteidiger einige Male geradezu peinlich narrete. Natürlich kann Dynamo Dresden weit mehr als hier gezeigt wurde, aber wir sind mit Janos Gyarmati einer Meinung, wenn wir abschließend sagen: „Diese Jungen sind wunderbares Material. Sie hätte man nach Bukarest schicken sollen!“

Wir müssen uns über den VBB wundern

Die letzten Ereignisse im Fußballsport lassen alle ehrlichen Sportler aufatmen. Wir begrüßen die Initiative, die die Funktionäre des Berliner Fußballverbandes (VBB) und des Fachausschusses der Sektion Fußball gezeigt hatten und waren der Annahme, daß endlich der Berg erklimmen sei, und die nächsten internationalen Spiele von einer Gesamtberliner Auswahl bestritten werden.

Mit Bedauern müssen wir nun feststellen, daß die Funktionäre des Westberliner Fußballverbandes nicht einen geraden, ehrlichen Weg gehen und nicht die Ehre, die jeder Sportler besitzt, an den Tag legen.

Die Haltung des Westberliner Verhandlungspartners über die Aufstellung einer Gesamtberliner Mannschaft für das Spiel am 31. Januar im Walter-Ulbricht-Stadion ruft in unserer Gemeinschaft großes Befremden hervor.

Wir Sportler aus Ost und West müssen den Vertretern der Viererkonferenz zeigen, daß man mit gutem Willen alle Probleme lösen kann, wenn die Verständigungsbereitschaft, besonders bei uns Sportlern, vorhanden ist.

Funktionäre und Sportler der BSG Motor Oberschöneweide

Der richtige Brief lautete anders

In der vorigen Ausgabe hatten wir einen wichtigen Brief der Sektion Fußball der DDR an den Deutschen Fußballbund abgedruckt, der die erneute Einladung zu gemeinsamer Arbeit an den DFB beinhaltete. Durch eine Nachlässigkeit des Sportfreundes Staffeldt im Präsidium der Sektion Fußball wurde unserer Redaktion jedoch ein Brief zum Abdruck übergeben, der nicht dem Wortlaut des an den DFB gesandten Schreibens entsprach. Die Redaktion wird nachstehend die Fehler in einzelnen Absätzen richtigstellen und mit dem Schuldigen an diesem bedauerlichen Vorkommnis eine ernsthafte Rücksprache nehmen.

In Absatz 3 muß es heißen:

Wir möchten nochmals erwähnen, daß bei den Beratungen am 19. November 1953 in Berlin zwischen den Vertretern des Deutschen Fußballbundes und der Sektion Fußball die Bereitschaft zum Ausdruck kam, Deutsche Meisterschaften 1954 durchzuführen. Die Vertreter der Sektion Fußball erläuterten auf dieser Beratung eingehend die Notwendigkeit der Bildung eines Arbeitsausschusses für die Vorbereitung und Durchführung der Deutschen Meisterschaften, und Ihre Herren Burmeister und Körfer versprachen, den Vorschlag der Sektion Fußball dem Deutschen Fußballbund zu unterbreiten und zu befürworten.

Im Absatz 4 muß es heißen:

Wir stellen mit Bedauern fest, daß in Ihrem Schreiben vom 11. Dezember 1953 unsere Vorschläge keine Berücksichtigung finden...

Im Absatz 5 muß es heißen:

Dies widerspiegelt sich in dem vorgenannten Schreiben, worin Sie uns mitteilen...

Im Absatz 6 muß es heißen:

Unseres Erachtens kann der Bundestag des Deutschen Fußballbundes die Endspielteilnehmer für die Meisterschaften des DFB festlegen,

genauso, wie das Präsidium der Sektion Fußball der DDR berechtigt ist, Meisterschaften zu beschließen.

Die Festlegung der Endspielteilnehmer für die Deutschen Meisterschaften sowie die Vorbereitung und Durchführung derselben kann nur das Ergebnis der Zusammenarbeit beider Organisationen sein. Wie die Erfahrung in der Zusammenarbeit zwischen Ost und West zeigt, ist eine sehr geeignete Form dafür die Bildung eines gesamtdeutschen Arbeitsausschusses.

Es ist doch eine Tatsache, daß durch die unselige Spaltung unseres Vaterlandes zwei selbständige Staaten in Deutschland mit ihren Regierungen bestehen.

In Absatz 7 muß es heißen:

Wir betrachten es deshalb als eine Selbstverständlichkeit, daß die Zusammenarbeit zwischen dem DFB und der Sektion Fußball der DDR nur unter völliger Gleichberechtigung und gegenseitiger Achtung und Aufrichtigkeit erfolgen kann.

In Absatz 9 muß es heißen:

Zur Lösung von Detailfragen der Vorbereitung und Durchführung der Deutschen Meisterschaften teilen wir Ihre Auffassung, technische Ausschüsse zu bilden, die nach den Richtlinien des Arbeitsausschusses die ihnen gestellten Aufgaben zu erfüllen haben.

In Absatz 10 muß es heißen:

Das Präsidium der Sektion Fußball erklärt nochmals ausdrücklich seine Bereitschaft, auf der Grundlage der unterbreiteten Vorschläge die Deutschen Meisterschaften durchzuführen.

In Absatz 11 muß es heißen:

... schlagen wir Ihnen, entsprechend unseren Beratungen vom 19. November 1953 in Berlin, erneut vor, daß autorisierte und bevollmächtigte Vertreter des DFB und der Sektion Fußball der DDR am 27. Januar 1954 in Eisenach eine Tagung durchführen, auf der Beschlüsse über die Aus-

tragung der Deutschen Meisterschaften festgelegt werden.

Moskau-Warschau-Sofia (II)

Von A. Danzulow, Trainer der Fußballclub Spartak Moskau

Stenogramme

Dieses Spiel war das beste von allen, die „Spartak“ während der Reise austrug. Unsere Fußballer, meistens junge Spieler, handelten nach einer veränderten Variante und zeigten, wie ihre taktische Reife und das Vermögen, sich in den Feinheiten des Spiels zurechtzufinden, gewachsen ist. Man muß eingestehen, wir bedauerten sogar, daß die sowjetischen Zuschauer diese Begegnung nicht miterlebten.

Was ist zum polnischen Fußball zu sagen? Unbestritten erreichten unsere Freunde bestimmte Erfolge. Sie sind technisch versiert und verstehen frei mit dem Ball umzugehen. Gut sind ihre Verteidiger, die in gleichem Maße die Raum- und Manndeckung beherrschen. Die Stürmer zeichnen sich durch hohes Einzelkönnen, geschickte Ballbehandlung und Schnelligkeit aus. Doch müssen die polnischen Fußballer noch erheblich an sich arbeiten. Ihre Läufer beispielsweise müßten aktiver an den Angriffen teilnehmen, die Stürmer die Flankenbälle besser ausnutzen und öfter aufs Tor schießen, während die Torleute dem Leder kühner auch außerhalb der Torraumgrenzen entgegenlaufen sollten. Im übrigen teilten wir all diese Beobachtungen auf einer Versammlung des Fußballaktivs in Warschau den polnischen Trainern mit.

In Polen hatten wir manche weitere interessante Begegnung. Ich erinnere mich eines Abends, den wir mit jungen Arbeitern verbrachten, die das Eisenhüttenkombinat „Nowa Huta“ erbauen. Sie erzählten uns von ihrem Leben und ihrer Arbeit und wir ihnen von Moskau. In freundschaftlicher Gemeinsamkeit erlangten sowjetische Lieder.

Wir waren auch bei unseren Landsleuten zu Gast — den Erbauern des Warschauer Palastes der Wissenschaft und Kultur. Die „Spartak“-Sportler begaben sich auf die oberste Etage des Hochhauses und ließen von hier aus ihren Blick über die polnische Hauptstadt schweifen. Wie sich herausstellte, sind die Erbauer große Fußballbegeisterte, die bereits dreizehn Mannschaften gründeten und eine Meisterschaft untereinander austragen. Sie forderten uns zu einem Treffen auf. Wie hätte man das ablehnen können! Am nächsten Tag spielte „Spartak“ Moskau mit der Bauarbeiterauswahl des Palastes für Wissenschaft und Kultur. Interessant ist, daß diesen Wettkampf, wie auch alle unsere Treffen mit den polnischen Mannschaften, der ungarische Schiedsrichter Dorogi leitete. Natürlich hätte er dieses Spiel nicht pfeifen und nicht herzukommen brauchen; aber, wie er uns erklärte, war es ihm angenehm, nochmals mit dem „Spartak“-Kollektiv zusammenzutreffen, das er irgendwo ins Herz geschlossen hat. Übrigens sei noch erwähnt, daß eigens aus Chorzów die Schauspieler des Moskauer Wachtangow-Theaters gekommen waren, um unserem Spiel beizuwohnen. Es läßt sich denken, daß uns ihre Aufmerksamkeit tief berührte.

Ein glückliches Bulgarien

Am 13. November kehrten wir nach Moskau zurück, und bereits am nächsten Tag saßen wir im Flugzeug, das Kurs auf Sofia nahm. Während des Fluges erzählten uns Cheftrainer Wassili Nikolajewitsch Sokolow und Nikolai Dementjew von der Reise der „Spartak“-Elf 1940 nach Bulgarien. Damals sahen sie zwei Bulgarien — ein offizielles, bürgerliches, ängstliches, das die Sowjetsportler mit versteckter Feindseligkeit empfing, und ein anderes — volkstümliches, freundschaftliches, das die sowjetischen Freunde begeistert begrüßte. Charakteristisch ist, daß die Direktion des Sofioter Stadions absichtlich hohe Eintrittspreise verlangte, um die Zuschauer — die Arbeiter und einfachen Menschen — abzuhalten. Die Rechnung ging jedoch nicht auf: „Spartak“ erwarb sich schon damals sehr viele Freunde.

Diesmal begegnete uns ein Bulgarien, ein freies, volksdemokratisches, freundschaftliches, über sein neues Leben und die Erfolge beim Aufbau des Sozialismus glückliches Bulgarien. Wir spürten, daß wir nicht deshalb so herzlich empfangen wurden, weil wir Fußballer sind, sondern einfach, weil wir aus der Sowjetunion kamen.

„Spartak“ begann seine Gastspielreise in Sofia gegen den Landesmeister „Dynamo“ Sofia. Die Spielkleidung der bulgarischen „Dynamo“-Sportler ist nicht weißblau, wie bei uns, sondern dunkelblau. In der Mannschaftsaufstellung erkannten wir den vielen Moskauern bekannten Verteidiger Apostolow. Das Tor hütete Kostow, einer der drei Torsteher der Ländereif. Dieser Spieler besitzt große Erfahrung und ist von sehr hohem Wuchs. Ich verweilte deshalb etwas länger bei Kostow, weil er den „Spartak“-Stürmern allerhand Mühe bereitete. Kostow verteidigte sein Gehäuse ganz ausgezeichnet und rettete seine Mannschaft, das darf man ohne Übertreibung behaupten, vor einer größeren Niederlage. Wir siegten sicher 3:1 und waren fast die ganze Zeit feldüberlegen. Die Tore erzielten Iljin, Dementjew und Tatuschin.

Zwei Tage später traten wir in Plowdiw gegen die dortige Stadtmannschaft an. Diesmal spielte „Spartak“ stark überlegen. Doch fiel der Sieg keineswegs leicht. Es genügt zu sagen, daß das Ergebnis noch 25 Minuten vor dem Abpfiff 1:1

stand. Erst als Timakow auf eine Dementjew-Vorlage den zweiten Treffer anbrachte, steckten die Plowdiwer sozusagen das Rennen auf. Sie hielten offensichtlich das hohe Tempo nicht mehr mit und mußten einen Treffer nach dem anderen hinnehmen, insgesamt sechs. Je zwei Tore schossen Simonjan und Paramonow.

Wir konnten einfach nicht absagen

Wir wollten aus Plowdiw nach Sofia zurückkehren und dort das letzte Spiel bestreiten. Doch erhielten wir aus den verschiedenen Städten so viele und herzliche Einladungen, daß wir einfach nicht imstande waren, den Freunden abzuzagen. Wir beschlossen, nach Stalinstadt zu fahren. Hier trafen wir auf eine Auswahl, deren Stamm aus einem Klub bestand, der in der bulgarischen Meisterschaft den dritten Rang einnahm. Dieses Spiel war für uns eine durchaus nicht leichte Angelegenheit. Nach meinem Dafürhalten erwiesen sich die Stalinstädter Fußballer konditionsstärker und ausdauernder als die übrigen bulgarischen Mannschaften. Zudem war das Spielfeld für uns ungewöhnlich schmal und kurz. Nichtsdestoweniger errangen die „Spartak“-Vertreter auch diesmal einen Sieg. Tatuschin, Simonjan und Dementjew erzielten die Tore. Als Antwort mußten wir zwei Gegentreffer einstecken, wobei das zweite, wie auch in Chorzów (Polen), in den letzten Minuten fiel. Ich eile etwas voraus und erinnere daran, daß wir auch im letzten Treffen in Sofia gegen ZDNA gegen Spielende ein Tor hinnehmen mußten.

Drei Tore in den letzten Minuten. Wie kam das? Ähnliche Mißgeschicke trafen „Spartak“ auch in den Meisterschaftsspielen dieser Saison, was nicht wenige Meinungsverschiedenheiten auslöste. Die einen neigen dazu, dies auf Kosten von „Pech“ zu beziehen, die anderen — auf Kosten dessen, daß „Spartak“ nicht genügend Kondition besitzt. Ich beabsichtige nicht, irgendwelche Gesetzmäßigkeiten zu suchen. In jedem Fall wußte die Mannschaft, weshalb das Gegenteil passierte und auf wessen „Schuldkonto“ unter den Spielern es kam. Die Sache liegt darin, daß einzelne Fußballspieler noch „nicht genügend auf Achtsamkeit trainiert“ sind. Sagen wir, sie sehen achtzig Minuten lang ununterbrochen den Ball und verfolgen ihn, während ihre Aufmerksamkeit dann plötzlich gestört wird und das spielerische Reaktionsvermögen verloren geht. Auf diese Weise sind die in den letzten Minuten hingegenommenen Gegentreffer das Resultat ungenügenden Trainings. Wir sind überzeugt, daß wir mit diesem „Pech“ fertig werden.

Gründe einer Niederlage

Jetzt zum letzten Spiel in Bulgarien. Wie bekannt, erlitten wir dabei eine Niederlage. Mir scheint, daß den Umstand zu suchen, der zur Niederlage führte, nicht weniger lehrreich und interessant ist, als von den Siegen zu berichten.

Vor dem Treffen mit ZDNA Sofia blickte „Spartak“ Moskau auf einen originalen Rekord zurück: acht Siege bei internationalen Begegnungen hintereinander. Das ganze Kollektiv brannte darauf, auch das neunte Spiel zu gewinnen, um ja nicht von irgendeiner „schlechten Laune“ sprechen zu müssen. Der ZDNA-Klub trat in sehr starker Besetzung an — mit acht Mann aus der Ländermannschaft, darunter so bekannten Meistern des braunen Leders wie Manolow (Nr. 3), Boskow (Nr. 5), Janew (Nr. 8), Panajotow (Nr. 9), Kolew (Nr. 10). Es sei bemerkt, daß wir einige Tage vorher die ZDNA-Elf im Pokalspiel gegen „Lokomotive“ sahen, wobei die Armeesportler unterlagen und sich nicht als kämpferisches Team zeigten. Wie das mitunter so üblich ist, beruhigte das unsere Spieler. Schließlich sei darauf hingewiesen, daß wir auf gefrorenem Boden spielen mußten, bei einer Temperatur von minus sieben Grad. Doch sehe ich nicht darin die Hauptursache unserer Niederlage (0:1). Die Mannschaft befand sich mehr als einen Monat lang auf Reisen und besaß während dieser Zeit, zumal bei den meistens dicht aufeinanderfolgenden Spielen, keine Trainingsmöglichkeit. So lebten wir aus den alten Kraftreserven, die aber einmal zur Neige gehen mußten.

Wie das Spiel verlief? Die bulgarischen Armeesportler vermochten uns nicht etwa zu überspielen. Im Gegenteil! „Spartak“ besaß eine merkliche Feldüberlegenheit. Doch vermochten unsere Stürmer nicht ein einziges Tor zu erzielen. Zweimal traf Simonjan aus sechs bis acht Meter Entfernung den Pfosten und mehrfach — vorbei. Eine zwingende Torchance ließ auch Paramonow aus. Ohne ihre gewöhnliche Beweglichkeit und Durchreißerart spielten Iljin und Tatuschin.

Ich will nicht den Erfolg unserer Rivalen schmälern. Die ZDNA-Mannschaft wirkte aktiv und errang einen verdienten Sieg. Das einzige Tor fiel in der 84. Minute nach einer Ecke. Torwart Rasinski lief heraus, um die hohe Flanke abzufangen, stieß mit einem bulgarischen Stürmer zusammen, wobei ihm das Leder aus den Händen sprang und Richtung Tor über die Linie hüpfte. Die Mannschaft denkt nicht daran, ihrem jungen und unbestrittenen tüchtigen Torwart die Schuld an der Niederlage zuzuschie-

Mit 37jährigem zur WM

Weltmeister Uruguay will seine Mannschaft für die kommende Weltmeisterschaft kaum verändern. Auch der 37jährige Mittelflächer Varela, bereits 15 Jahre lang Standardspieler der National-Elf, wird wieder dabei sein.

Chemie Leipzig an der Spitze

Die Zuschauerzahlen unserer Oberligamannschaften aus den Spielen der ersten Halbserie der Meisterschaft 1953/54 nach einer Mitteilung der Sektion Fußball: Chemie Leipzig 171 071, Turbine Halle 137 753, Dynamo Dresden 132 667, Einheit Ost Leipzig 123 147, Turbine Erfurt 117 514, Rotation Dresden 114 098, Motor Zwickau 75 111, Wismut Aue 72 846, Motor Dessau 71 364, Fortschritt Meerane 66 222, Lokomotive Stendal 55 090, Rotation Babelsberg 53 459, Empor Lauter 51 554, Aktivist Brieske-Ost 44 151, Stahl Thale 24 218, insgesamt sind das also 1 310 311.

STV Horst-Emscher bankrott

Wieder einmal haben die westdeutschen Finanzbehörden auch gegenüber einem Fußballverein ihr „einnehmendes Wesen“ gezeigt. Als das Spiel Horst-Emscher—Sodingen begann, griff der Finanzbeamte in die Kassen und beschlagnahmte das schon sicher gewählte Geld. Im Westen unseres Vaterlandes ist man darüber kaum noch verwundert. Bei uns auch nicht mehr, doch beweist uns diese Tatsache erneut, wohin das Vertragspielertum führen kann.

Ergebnis noch unbekannt

Im Rheinland wartet eine Mannschaft noch auf das Resultat ihres letzten Spiels, das der Schiedsrichter am Schluß nicht mitteilte. Er vertröstete die Mannschaften: „Sie werden das Resultat vom Spieleschluß erfahren.“ Er hatte sich nämlich geweigert, ein Tor anzuerkennen, weil er gerade als der Ball die Linie überschritt, zur Pause pfiiff. Offensichtlich sind ihm später doch Zweifel gekommen. Das ist selbstverständlich ein unmögliches Verhalten.

In Kolumbien ungeschlagen

Wacker Wien beendete die ausgedehnte Reise durch das ehemalige Fußballparadies Kolumbien ungeschlagen. Im letzten Spiel erreichte die Elf allerdings gegen Atletico National Medellin nur ein 3:3.

Ungarn verteidigt einen Titel

Wir wir bereits meldeten, wird vom 11. bis 19. April das FIFA-Jugendturnier in Westdeutschland durchgeführt. 16 Vertretungen haben bisher ihre Meldungen abgegeben: Titelverteidiger Ungarn, Westdeutschland, Saarland, Österreich, Frankreich, Belgien, Luxemburg, Holland, Spanien, Jugoslawien, die Türkei, England, Nordirland, Ire, Portugal und Argentinien. Die insgesamt etwa 40 Spiele werden voraussichtlich in 30 verschiedenen Städten ausgetragen werden.

England-Nachwuchs spielte 0:3

Am vergangenen Mittwoch fand in Bologna ein Fußballspiel zwischen den Nachwuchsmannschaften von Italien und England statt. In beiden Teams waren nur Spieler bis zu 23 Jahren eingesetzt. Italiens „Fohlen“ kamen nach einer 1:0-Halbzeitführung zu einem eindeutigen 3:0-Erfolg. Mittelstürmer Virgili von Udine, den Arsenalstopper Dodgin nicht halten konnte, sorgte für das Führungstor. Pivatelli von Bologna und Savioni von Novara stellten nach der Pause das Endergebnis sicher.

ben. Allerdings — ein erfahrener Rasinski würde nicht versucht haben, diesen schwierigen Ball zu fangen, sondern ins Feld zurückzuschlagen.

Von den bulgarischen Fußballspielern ist vor allem zu sagen, daß sie über eine ausgezeichnete Kondition verfügen und imstande sind, das höchste Tempo mitzuhalten. Ihre Verteidiger spielen zäh und zuverlässig. Allerdings lassen die Bulgaren in der Regel in jenen Augenblicken eine gewisse Unsicherheit erkennen, wenn es darum geht, eine Kombination mit dem kränkelnden Torschuß abzuschließen. Im ganzen gesehen ist der bulgarische Fußball unzweifelhaft gewachsen.

Eine sehr gute Schule

Die beendete Saison war für unsere Elf eine der inhaltreichsten und interessantesten. Während „Spartak“ Moskau in allen Nachkriegsjahren zehn internationale Fußballtreffen mit albanischen und norwegischen Mannschaften durchführte, so maß sie allein im vergangenen Jahr vierzehnmal die Kräfte mit Mannschaften aus acht Ländern. Die Fußballspieler jedes Landes spielen auf ihre Art, besitzen eine eigene Spielweise, eigene taktische Pläne und Besonderheiten in der Technik. In den Begegnungen mit diesen Mannschaften erfuhr die „Spartak“-Fußballer manches Neue und, was die Hauptsache ist, gewöhnten sich allmählich daran, im Laufe des Spiels häufig unerwartete Aufgaben zu lösen. Somit erweiterte sich, wenn man so ausdrücken darf, der spielerische Gesichts-kreis des ganzen Kollektivs und jedes Spiel-



Mit dem Sieger von Bukarest kommt ein Team von hoher Spielkultur / Schauplatz ist das Walter-Ulbricht-Stadion

Berlin sieht ein Großereignis!

Turbine Erfurt erlitt 0 : 2-Niederlage bei Chemie / Wismut Aue von Aktivist Brieske-Ost „gerupft“

Berlin, HM. Immer größerer Popularität erfreut sich unser Sportfoto. Bei dem am letzten Sonntag durchgeführten 4. Wettbewerb wurden schon über 2,3 Millionen Wetten abgeschlossen und mehr als 250 000 DM entfallen für die Ausschüttung auf jeden Rang. Bei den zum Teil ungewöhnlichen Resultaten des letzten Sonntags werden die glücklichen Gewinner diesmal auch mit erheblichen Quoten rechnen dürfen.

Das große Ereignis des kommenden Sonntags ist ohne Zweifel die Begegnung zwischen der Auswahl des demokratischen Sektors von Berlin und der ungarischen Nachwuchsmannschaft, die im Berliner Walter-Ulbricht-Stadion stattfindet, aber aus technischen Gründen nicht in den Weitschein mit hineingenommen werden konnte, da der Spielabschluß erst nach dem Druck der Tipzettel vorgenommen wurde. Mit der ungarischen Elf lernen die Berliner Fußballfreunde ein Team von hoher Spielkultur kennen, das mit seinem 4:3-Sieg über Rumänien anläßlich der 4. Weltfestspiele in Bukarest das Fußballturnier gewonnen hat und den 90 000 begeisterten Zuschauern großartig imponierte. Von diesen Spitzenkennern wird unsere sympathische Berliner Auswahl, die schon eine Reihe guter Erfolge erzielen konnte, nur profitieren. Der Veranstaltung in der deutschen Hauptstadt Berlin wünschen wir einen harmonischen Verlauf und den Zuschauern eine gutklassige und sie begeisternde Partie.

Chemie Leipzig ist der große Wurf gelungen. Die Mannschaft konnte den Spitzenreiter Turbine Erfurt bezwingen und sich einen weiteren Platz verschreiben. Erst in der zweiten Halbzeit fielen die beiden entscheidenden Treffer, nachdem die Erfurter in der ersten Hälfte durch die beiden hervorragenden Helmut Nordhaus und Jochen Müller das Mittelfeld beherrscht hatten.

Nicht ganz unerwartet kommt die Nachricht von der Niederlage des Vizemeisters Wismut Aue bei Aktivist Brieske-Ost. Die Kumpelleifschwung sich wieder zu einer großartigen Leistung empor und bezwang den Gegner sicherer als das 3:2-Resultat vielleicht vermuten läßt.

Dagegen muß Meister Dynamo Dresden zufrieden sein, einen 2:1-Erfolg gegen Empor Lauter erzielt zu haben, obwohl der Gastgeber fast die gesamte zweite Halbzeit hindurch ständig stürmte, aber den entscheidenden Treffer nicht zu erzielen vermochte. Den schaffte der für Schlosser ausgewechselte Hänsicke in der 72. Minute für die Volkspolizisten.

Die Resultate der anderen Begegnungen lauten: Rotation Babelsberg gegen Fortschritt Meerane 4:3, Stahl Thale—Motor Dessau 0:0, Lok. Stendal—Einheit-Ost Leipzig 1:1, Rotation Dresden—Motor Zwickau 2:2.

Chemie Leipzig—Turbine Erfurt 2:0 (0:0)

Der Sieger teilte seine Kräfte weise ein

Über 40 000 Zuschauer beim großen Leipziger Spitzenduell / Müller, Nordhaus, Rose, Riedel, Barth, Polland stark!

Chemie (grün): Busch; Rose, Riedel, Barth; Zenker, Polland; Walther, Stieglitz, Krause, Schoppe, Vetterke (ab 73. Conrad). Trainer: Kunze.

Turbine (blau-weiß): Grünbeck; Hoffmeyer, Nordhaus, Franke; Löffler, J. Müller; Weise, Rosbigalle, Vollrath (ab 53. Konzack), Hermsdorf, Wallrodt. Trainer: Carl.

Schiedsrichter: Green (Limbach); Zuschauer: 42 000; Torfolge: 1:0 Rose (Foul-Elfmeter, 70.), 2:0 Walter (81.).

Dieser Großkampf der beiden Spitzenmannschaften drückte dem Leipziger Stadtbild schon Stunden vor Beginn seinen Stempel auf. In ununterbrochener Folge brachten die Straßenbahnen die sportbegeisterten Leipziger Fußballanhänger nach dem Bruno-Blache-Stadion.

Bei der Beurteilung der Leistungen beider Vertretungen muß zunächst die äußerst glatte und hart gefrorene Spielfläche berücksichtigt werden, deren Tücken manche guten Ansätze vereitelte. Wie oft wollte der Oberkörper der Spieler anders als deren Standbein — und futsch war mehr als eine gute Gelegenheit.

Dennoch darf gesagt werden, daß wohl kein Besucher unbefriedigt den Heimweg angetreten hat. Beide Teams waren mit Einsatz und Hingabe bei der Sache, und was in technischer und taktischer Beziehung geboten wurde, war wirklich gutklassig. Hier soll auch gleich dem vorzüglichen Unparteiischen Green ein Lob für seine unauffällige, gerechte Spielleitung ausgesprochen werden und auch den beiden Kontrahenten, die, obwohl der Einsatz hoch war, sich als würdige Repräsentanten unserer Demokratischen Sportbewegung erwiesen.

Will man den Verlauf des Treffens analysieren, so muß man die 90 Minuten in zwei grundverschiedene Halbzeiten unterteilen. Von wenigen Vorstößen der Platzelf abgesehen, beherrschte Turbine vor der Pause fast durchweg das Mittelfeld, unbestreitbar ein Verdienst der souverän dirigierenden Deckungsspieler J. Müller und Nordhaus. Die Mannschaft fand sich sofort, war äußerst schnell und wendig, spielte überlegt ab und war auch in der Ballannahme dem sich nur schwer findenden Gegner zunächst überlegen. Die Erfurter Schlachtenbummler wollten aber schier verzweifeln, als alle noch so gut eingefädelten Angriffe der Turbine-Fünferreihe am oder im Chemie-Strafraum versandeten. Hier waren die Gästestürmer eine Klasse schlechter als im Feld, und das war schließlich wohl spielentscheidend! Besonders augenfällig war das immer wieder unkluge Verhalten des Rechtsaußen Weise, der, obwohl ihn öfter über Gebühr Bewegungsfreiheit gelassen wurde, daraus keinen Nutzen zu ziehen verstand, schlecht flankte und abspielte und wenig Übersicht bewies. Auch Vollrath war nicht auf gewohnter Höhe und ließ seine Schußkraft nicht einmal aufblitzen. Am erfolgreichsten war noch der talentierte Rosbigalle, dem man wirklich „Pech“ bescheinigen muß, als er schon innerhalb der ersten 20 Minuten zweimal nur den Pfosten traf. Das gleiche Schicksal hatte auch noch ein Scharfschuß von Konzack, unmittelbar vor dem Abpfiff.

Wie augenfällig sich mit zunehmender Spieldauer das Geschehen auf dem Felde änderte, zeigten schon die letzten 15 Minuten vor dem Seitenwechsel. War der Turbine-Tormann Grünbeck, der keine Schuld an der Niederlage hatte, in der ersten halben Stunde so gut wie „arbeitslos“, so mußte er schon vor Halbzeit einige Male beherzt eingreifen. Bereits da zeigte es sich, daß die mit der Zeit in Schwung kommenden Chemie-Stürmer bei ihren wenigen Angriffen weit aus gefährlicher wirkten als die fast dauernd am Chemie-Strafraum operierende Vorderreihe der Thüringer. Noch deutlicher wurde der Um-



Am Sonnabend fand in der Berliner Werner-Seelenbinder-Halle eine große Veranstaltung statt, die zu einer Demonstration für die Freilassung der eingekerkerten westdeutschen Patrioten wurde. Im Rahmen dieser Veranstaltung, auf der der Vorsitzende des Staatlichen Komitees für Körperkultur und Sport, Staatssekretär Manfred Ewald, sprach, spielten auch zwei Pioniermannschaften Hallenfußball. „Wibbel“ Wirth war sachverständiger Schiedsrichter. Die 2. Schule Lichtenberg schlug die 25. Schule Friedrichshain 3:1. Torhüter Hardel (Friedrichshain) muß ein weiteres Mal den Ball passieren lassen.

Sport-Foto-Kollektiv

schwung im zweiten Spielabschnitt. Immer mehr riß Chemie die Initiative an sich und dokumentierte damit, daß sie mit ihren Kräften weiser haushalten hatte, als die zuletzt meist in der Abwehr befindlichen Gäste. Das Führungstor hing förmlich in der Luft. Nachdem Schoppe in der 63. Minute wichtig die Latte getroffen hatte (später machte ihm Polland dasselbe nach), fiel es dann auch sieben Minuten später durch einen von Turbine als zu hart empfundenen Foulelfmeter, den Rose sicher verwandelte. Und als dann in der 81. Minute der schnelle Walther in seiner unachahmlichen Art im Alleingang den zweiten Erfolg markierte, stand der Sieg der Leipziger fest, obwohl sich die Gäste bis zum Schluß eisern gegen die Niederlage stemmten.

Zeugen des Spieles waren auch westdeutsche Arbeiterdelegationen, die zu einer Gewerkschaftstagung in der Messestadt weilten und von Chemie herzlich begrüßt wurden.

Reserven: 0:3.

Fritz Zimmermann

Turbine Halle—Nordstern 07 3:0 (0:0)

Turbine (weiß-rot): Meininger; Stricksner, Werkmeister, Schäler; Pillau, Schleif (ab 46. Ebert); Weitkuhn, Rappsilber, Müller, Schmidt (ab 46. Schleif), Gebhardt.

Nordstern (blau): Pahl; Callies, Grosseck, Brandt; Latzel, Bardeleben; Buggert, Riedel, Kaliski, Dahms, Wiesner.

Schiedsrichter: Gogler (Leipzig); Zuschauer: 15 000; Torfolge: 1:0 Schleif (53.), 2:0 Müller (55.), 3:0 Stricksner (87.).

Man merkte von Beginn an, daß sich Turbine nicht voll ausgab. Die Gäste spielten zwar sehr eifrig und versuchten, das Ergebnis in erträglichen Grenzen zu halten. Die Angriffe waren viel zu durchsichtig angesetzt und nur Stückwerk, selten gelang ein Zug über mehrere Stationen, lediglich die Ballbehandlung ließ erkennen, daß die Gäste teilweise über gute technische Fertigkeiten verfügen. Dank der ausgezeichneten Torhüterleistungen von Pahl kam Turbine nicht dazu, einige günstige Gelegenheiten erfolgreich auszunutzen.

Erst nach dem Wechsel bekam das Turbine-spiel eine klare Linie und bald hatten Schleif auf guten Paß von Ebert und Müller die beruhigende 2:0-Führung erzielt. Unmittelbar vor Schluß ergab ein Foul an Gebhardt einen Elfmeter, den Stricksner sicher einschob. Heinz Fadden

Oberliga-Tabelle

	Heimspiele					Auswärtsspiele												
	SP.	g.	u.	v.	Pkt.	g.	u.	v.	Pkt.	g.	u.	v.	Pkt.					
1. Wismut Aue	18	11	1	6	37	24	23	13	7	—	2	14	4	1	4	9	9	
2. Chem. Leipzig	18	10	3	5	36	24	23	13	7	1	1	15	3	3	2	4	8	10
3. Turbine Erfurt	17	9	4	4	34	22	22	12	6	1	1	13	3	3	3	3	9	9
4. Empor Lauter	18	6	8	4	29	19	20	16	4	4	1	12	6	2	4	3	8	10
5. Rot. Dresden	18	6	8	4	28	22	20	16	4	4	1	12	6	2	4	3	8	10
6. Akt. Brieske	18	8	4	6	35	30	20	16	6	2	1	14	4	2	2	5	6	12
7. Dyn. Dresden	18	9	2	7	31	28	20	16	6	2	1	14	4	3	—	6	12	
8. Rot. Babelsbg.	18	7	5	6	35	32	19	17	6	2	1	14	4	1	3	5	13	
9. Fort. Meerane	18	6	6	6	31	28	18	18	6	2	1	16	4	—	4	5	14	
10. Lok. Stendal	17	4	7	6	21	34	15	19	2	5	2	9	9	2	2	4	6	10
11. Turb. Halle	17	6	3	8	14	18	15	19	5	2	2	12	6	1	1	6	3	13
12. Einheit Ost	18	6	3	9	30	39	15	21	4	1	4	9	9	2	2	5	6	12
13. Mot. Zwickau	18	6	3	9	23	41	15	21	3	1	5	7	11	3	2	4	8	10
14. Mot. Dessau	17	3	6	8	22	34	12	22	2	3	3	7	9	1	3	5	13	
15. Stahl Thale	18	2	5	11	12	33	9	27	1	4	4	6	12	1	1	7	3	15



Lokomotive Stendal—Einheit Ost Leipzig 1:1 (0:0)

Remis bringt jedem begehrten Punkt

Weißenfels trotz Sonderbewachung wieder verteuert gefährlicher Stürmer

Lokomotive (schwarz-rot): Bernhardt; Pangritz, Kovermann, Behling; Neubauer, Brüggemann; Karisch (ab 52. Lindner), Behne, Weißenfels, Lahutta, Muthke. Trainer: Lieberwirth.
Einheit (rot-weiß): Franke; Piehler, Hempel, Jacob; Reichel, Lehmann; Lembke, Fritsch, Matthäus, Wagner (ab 46. Pröhl), Alt. Trainer: Winter.

Schiedsrichter: Kastner (Dahlewitz); Zuschauer: 7000; Torfolge: 1:0 Lahutta (65.), 1:1 Pröhl (72.).

Spiele, bei denen es um den Klassenerhalt geht, werden wohl selten einen Schönheitspreis davontragen. Kampf ist hier die Parole. So auch in Stendal. Die beiden abstiegsbedrohten Gemeinschaften lieferten sich einen harten und erbitterten Kampf, ging es doch um die große Chance, durch einen Sieg den Anschluß an das Mittelfeld zu behalten. Zwei grundverschiedene Halbzeiten lassen jedoch das Remis, das jedem einen der begehrten Punkte einbringt, als gerecht erscheinen.

Beide begannen verständlicherweise etwas nervös. Doch Leipzigs Taktik, den Gegner zunächst kommen zu lassen und sich das Stürmen für die zweite Halbzeit aufzusparen, verschaffte der Heim-Elf bald eine drückende Feldüberlegenheit. Obwohl man durch die Zurücknahme von Matthäus dem gefährlichen Stendaler Torjäger Weißenfels eine Sonderbewachung gab, verstand es der Angreifführer der Lok-Elf dennoch, immer wieder vor dem Tore Frankes höchste Gefahr heraufzubeschwören. Bereits die

Das Taktik I-Gerät ist da!

Endlich ist es soweit. Die vielen Anfragen aus den Gemeinschaften, wo und wann denn nun endlich das taktische Schulungsgerät zu erhalten sei, das wir bereits in unserem Messebericht im September ankündigten, zeugen von dem allgemeinen Interesse, das dafür besteht. Wir können jetzt mitteilen, daß nun mit dem Beginn der Produktion begonnen wurde und Bestellungen direkt an die Herstellerfirma aufgegeben werden können. Dadurch verbilligt sich der Preis weiterhin. Die Anschrift der Firma lautet: Meißner KG, Dresden-Klotzsche, Goethestraße 9.

Siebente Minute sah Karlsch in guter Schußposition, doch der Stendaler Rechtsaußen zögerte zu lange und vergab damit diese Riesenchance kläglich. Er tat das öfteren, Behne und Weißenfels taten es ihm gleich. Glück und Geschick der Leipziger Hintermannschaft sowie die Schußsicherheit der Stendaler waren die Ursache, daß es nicht schon nach 15 Minuten 3:0 für den Gastgeber stand.

Die wenigen Gegenangriffe der Leipziger brachten kaum eine Entlastung für die eigene Abwehr, da die aufmerksame Stendaler Hintermannschaft den Vier-Mann-Sturm der Gäste jederzeit beherrschte, obwohl bei allen drei Verteidigern die Schlagersicherheit mitunter zu wünschen übrigließ. Dennoch in der 33. Minute beinahe das 1:0 für Einheit, als Bernhardt, der nicht seinen besten Tag erwischt zu haben

schien, wie so oft in diesem Spiel, auch hier bei einem Schuß Alts eine recht unglückliche Figur machte. Sein Glück, daß der Nachschuß Fritsches ihm direkt in die Arme kam. Trotz vielerprechender Angriffe der Heim-Elf, bei denen vor allem das kluge Aufbauspiel Brüggemanns und die Einsatzfreudigkeit von Muthke und Weißenfels auffielen, blieb es bis zur Pause torlos.

Nach dem Wiederanpfiff spielte Einheit Ost seinen größten Trumpf aus, in dem die Elf mit Pröhl für Wagner auf halblinks erschien. Jetzt stürmte Leipzig mit geballter Kraft und bereits in der 48. Minute lag der Ball, von Pröhl geschossen, hinter Bernhardt im Netz. Doch auf der Torlinie stand ein Leipziger Stürmer abseits.

Stendals Angriffe erreichten nicht mehr die Wucht der ersten 45 Minuten. Brüggemann, der die Bewachung Pröhls übernommen hatte, fiel für den Sturmbau aus, und Weißenfels lief

Stahl Thale—Motor Dessau 0:0

Kampf blieb spannend bis zur letzten Minute

Abstieg wird sich für beide kaum noch vermeiden lassen / Breitmann fehlte

Stahl (grün-weiß): Röschen; Heidemann, Trollenier, Grützmert; Neuhäuser, Feuerberg; Helm (ab 70. Hewertowski), Apel, Heinicke, Völkerling, Weichler. Trainer: Thierfelder.

Motor (rot-weiß): Klank; Eschke, Kossak, Rudolf; Müller, Schnelle; Theile, Schulze, Kersten, Welzel, Iisch. Trainer: Fritsch.

Schiedsrichter: Kober (Plauen); Zuschauer: 3000.

Für Stahl Thale ging es in diesem Treffen gegen Motor Dessau um alles, denn nur ein Sieg konnte den Stahlwerkern die Hoffnung auf Klassenerhalt noch erhalten. Ein Unentschieden oder gar eine Niederlage dagegen bedeutete für die Thaleser Stahlsporler wahrscheinlich endgültigen Abstieg aus dem Oberhaus. In fast ähnlicher Position stand aber auch ein weiterer Vertreter des Bezirks Halle, Motor Dessau. Deshalb erwartete man ein Spiel voller Spannung und Dramatik bei Einsatz aller Kräfte von beiden Mannschaften. Das Spiel hielt in dieser Beziehung auch das, was es versprach. Thale sowie Dessau kämpften mit letztem Einsatz, und der Kampf blieb aus diesem Grunde spannend bis zur letzten Minute.

Stahl Thale hatte in der 1. Hälfte etwas mehr vom Spielgeschehen. Dennoch aber waren die Angriffe der Dessauer weitaus gefährlicher. Denn die Angriffsreihe der Motor-Mannschaft schoß besser als die der Thaleser, die es nicht verstand, trotz Überlegenheit Tore zu erzielen. Nach Seitenwechsel war zeitweilig Motor Dessau am Drücker. Aber jetzt bestand Thales sicher spielende Abwehrreihe einschließlich Torhüter Röschen die Belastungsprobe gut, und ihr war es zu verdanken, daß die Thaleser die letzte Viertelstunde des Spielgeschehens wieder an sich rissen und Motor Dessaus Abwehr ins Schwimmen brachte, so daß sogar ein Torhüter

sich oft fest, da er zu viel allein machen wollte. Erwartete man jetzt einen Treffer für die Gäste, so kam es wieder anders, denn nach einem Durchbruch des linken Stendaler Sturmflügel konnte Lahutta, der diesmal nicht beste Form mitgebracht hatte, im Nachschuß das Führungstor herausholen.

Die Messestädter schwammen für eine kurze Zeit, aber schon 7 Minuten später schaffte eine Energieleistung Pröhls den Ausgleich. Leichte Feldüberlegenheit der Leipziger, ausgelassene Torchancen hüben wie drüben, harter Einsatz, der aber nie ausartete, bestimmten die letzte Viertelstunde. Bei Einheit Ost hatte Franke oft Gelegenheit, sein überdurchschnittliches Können zu zeigen. Die Abwehr arbeitete sicher, nur wurde dem rechten Flügel des Gegners zuviel Raum gelassen. Beide Läufer erfüllten vornehmlich Defensivaufgaben, sie taten es routiniert und mit Übersicht. Reichelt, der ebenso wie Pröhl auf dem hartgefrorenen Boden Schwierigkeiten hatte, schaltete sich mitunter klug in das Angriffsspiel ein. Im Sturm, der erst nach der Halbzeit als solcher bezeichnet werden konnte, war einmal mehr Pröhl die treibende Kraft. Wenn es ihm noch gelingt, die große Linie eines modernen Angriffsspiels besser zu übersehen, dürften seine gewandten Nebenleute davon sehr viel profitieren.

Reserven: 2:1.

Joachim Schulz

Stahl Thale hatte in der 1. Hälfte etwas mehr vom Spielgeschehen. Dennoch aber waren die Angriffe der Dessauer weitaus gefährlicher. Denn die Angriffsreihe der Motor-Mannschaft schoß besser als die der Thaleser, die es nicht verstand, trotz Überlegenheit Tore zu erzielen. Nach Seitenwechsel war zeitweilig Motor Dessau am Drücker. Aber jetzt bestand Thales sicher spielende Abwehrreihe einschließlich Torhüter Röschen die Belastungsprobe gut, und ihr war es zu verdanken, daß die Thaleser die letzte Viertelstunde des Spielgeschehens wieder an sich rissen und Motor Dessaus Abwehr ins Schwimmen brachte, so daß sogar ein Torhüter

Heimvorteil entscheidend!

W. Hempel im Grubenort Brieske-Ost

Ich komme immer mehr zu der Überzeugung, daß in unseren Oberligaspielen der Heimvorteil meistens von entscheidender Bedeutung ist. Zwischen unseren 15 Spitzenmannschaften besteht in der Form und Stärke nur ein geringer Unterschied. Zur Entfaltung ihres vollen Könnens brauchen fast alle die Unterstützung der heimischen Zuschauerkulisse. So war es auch diesmal in der prächtigen Glückauf-Kampfbahn in Brieske. 8000 Kumpel standen, wie nicht anders zu erwarten, hinter ihrer Elf. Diese „lautstarke“ Treue wurde durch eine imponierende kämpferische Leistung der Briesker Fußballer belohnt. Was die Aktivist-Elf dabei als selbstverständlich und leistungsfördernd betrachtet, wird sie vielleicht schon beim nächsten Auswärtsspiel hemmend und nervenaufreibend finden. Es ist absolut nichts gegen eine lautstarke Unterstützung der „Lieblinge“ einzuwenden, aber man soll nie vergessen, daß auf der Gegenseite auch elf Sportler stehen, die ebenfalls stets bereit sind, ihr Bestes zu geben, und dieses Bemühen sollte man stets anerkennen und auch einmal mit Befall bedenken.
— Diese Zeilen an die Adresse aller Fußballanhänger.

Fünf Tore in einem Oberligaspiel lassen darauf schließen, daß beide Kontrahenten stark offensiv gespielt haben. So war es auch in der Tat. Der Briesker Sturm atmete in allen Aktionen große Gefährlichkeit. Die jungen Leichtgewichte Pietreczak und Lemaczyk kamen auf dem hartgefrorenen Boden am besten weg und ließen ihr beachtliches Talent im hellsten Licht erstrahlen. Aber auch der athletische Wachtel verdient die Bezeichnung Vollblutstürmer. Wenn diese Fünferreihe die richtige Unterstützung aus der eigenen Läuferreihe erhält, müßte sie eigentlich in jedem Spiel für ein paar Tore gut sein. Franke war als Außenläufer in starker Form.

Die Achillesferse von Wismut lag diesmal zweifellos in der engeren Abwehr. Die schwergewichtigen Spieler hatten es auf dem glatten Geläuf nicht leicht. Unter diesem Aspekt war auch die Herausnahme von Satrapa zu verstehen. Bei normalen Bodenverhältnissen wären wahrscheinlich der zweite und der dritte Treffer für Brieske sowie das zweite Tor für Aue nicht gefallen. Wenn man aber alle Chancen zusammenzählt, liegt Aktivist doch vorn, so daß der Sieg der Briesker in Ordnung geht!

Ex-Torwart Pröhl immer gut für ein Tor!

Werner Eberhardt: Erwachsene, entwickelt ein wenig mehr Zivilcourage!

Die Stendaler haben lange warten müssen, ehe auch einmal der Rundfunk zu ihnen kam. Am Sonntag war nun die Wilhelm-Helfers-Kampfbahn in den Konferenzzing Leipzig-Brieske—Stendal einbezogen, und was die Spannung des Spieles anbetrifft, werden sicher auch die Fußballzuhörer zufrieden gewesen sein. Ob es allerdings die Totofreunde waren, weiß ich nicht mit Sicherheit zu behaupten, denn die meisten werden wohl auf die Heimstärke der Eisenbahner gesetzt haben. Bekanntlich standen die Stendaler auch im vergangenen Jahr in Abstiegsgefahr. Da aber von fast allen, mit den gleichen Sorgen belasteten Mannschaften die Punkte geholt wurden — wenigstens zu Hause — konnte damals das Ärgste verhütet werden. Heuer kann es schon ganz anders sein, denn Einheit-Ost Leipzig ließ sich beispielsweise nicht als Punktilieferant betrachten.

Ich fuhr im Leipziger Bus mit zum Umkleideraum im RAW. Warum bespuckten einige Halbwichsige die Leipziger Spieler? Warum ließen andere Schimpfkanonaden vom Stapel? Es gibt nicht einen einzigen Grund, den

die Radaubröder zu ihrer Rechtfertigung angeben könnten. Das Spiel verlief hart, aber jederzeit anständig und fair. Eine Frage aber an die Erwachsenen: Warum laßt ihr so etwas zu? Wollt ihr etwa dulden, daß das Stendaler Sportpublikum in seiner Gesamtheit in einen schlechten Ruf kommt? Ich denke nein, also dann bitte ein wenig mehr Zivilcourage!

Einen bösen Unfall gab es im Reservespiel. Mittelverteidiger Ryski I (Stendal) wurde bei einer Abwehr vom eigenen Torsteher so unglücklich getroffen, daß ein Schienens- und Wadenbeinbruch angenommen werden muß. Mit allen Fußballfreunden wünscht auch die Fuwo baldige Genesung und völlige Gesundung.

Zum ersten Mal seit einem haben Jahr stürmte Muthke wieder für die Lokomotiv-Elf. Gradetzke spielte als 12. Mann 55 Minuten lang Stopper in der Reserve. Aber solange die Meniskusverletzung noch nicht ausgeheilt ist, sollte man meiner Meinung nach mit einem Einsatz in der Reserve recht vorsichtig

sein. Hoffen wir, daß der bekannte Spezialist Dr. Frosch in Arnstadt dem sympathischen Stendaler seine volle Gesundheit wiedergeben kann, denn in dem Stendaler Angriff fehlt auf alle Fälle ein Dirigent, der auch einem Kurt Weißenfels die Gasse öffnen kann.

Die Leipziger scheinen mit Pröhl diesen wichtigen Mann gefunden zu haben. Dieser bescheldene Sportler ist mit einem Schlag in den Mittelpunkt seiner Mannschaft gerückt. Zwar hatte er es auf dem hartgefrorenen Boden mit seiner Größe recht schwer, aber auch diesmal erzielte er wieder sein Tor, wobei er nur 45 Minuten lang mitwirkte. Jedenfalls ist Pröhl für Einheit-Ost Gold wert. Hinzu kommt, daß er dieses Mal nicht im Vollbesitz seiner körperlichen Kräfte war, da er noch immer seine Krankheit nicht ganz überstanden hat. Wir wollen betonen, daß eine ausdrückliche Genehmigung des Arztes zum Spielen vorlag, denn sonst könnten wir uns mit dieser Tatsache nicht einverstanden erklären. Man darf auf die weiteren Spiele, in denen Pröhl volle 90 Minuten lang mitwirken kann, sehr gespannt sein.

Aktivist Brieske-Ost—Wismut Aue 3:2 (3:1)

Schon nach 60 Sekunden „psychologische Entscheidung“

Vizemeister in der Niederlausitz verdientermaßen geschlagen / Franke der beste Akteur / Satrapa ausgewechselt

Aktivist (schwarz-gelb): Jünemann; Hentschel, Ratsch, Auras; Schwandt, Franke; Pietrzak, Weist, Lehmann, Lemanczyk, Wachtel, Trainer: Schober.

Wismut (rot): Steinbach; Glaser, Löffler, Weissflog; Meyer, Bauer; S. Wolf, K. Wolf, Tröger, Viertel, Satrapa (ab 75. Günther). Trainer: Dittes.

Schiedsrichter: Schönebeck (Berlin); Zuschauer: 9000; Torfolge: 1:0 Lemanczyk (1.), 2:0 Lehmann (15.), 2:1 Bauer (22.), 3:1 Pietrzak (42.), 3:2 Viertel (78.).

Die letzten Ergebnisse des Platzbesitzers aktive und Zuschauer in der Deutschen Demokratischen Republik aufhorchen, und so waren auf dieses Duell mit dem Spitzenreiter Wismut Aue auch im Grubenort alle recht gespannt. Zu gern hätten die Kumpel das Spiel auf den alten Franz-Mehring-Sportstätten ausgetragen, doch das Frostwetter machte ihnen hier einen Strich durch die Rechnung. Der Platz war unbespielbar, und so entschlossen sich die Lausitzer Knappen schweren Herzens, das Treffen in der neuen Glückauf-Kampfbahn auszutragen. Dabei lächelte ihnen Fortuna diesmal, denn die 2-3 cm dicke Schneedecke machte das Spielfeld zu einer glatten Fläche, die von den Aktiven eine volle Körperbeherrschung erforderte. Aktivist fand sich mit diesem Schneeboden weit schneller ab als die

Gäste, und als die Mannen um Träger richtig ins Spiel kamen, lagen sie bereits mit 0:1 im Rückstand. Beim zweiten Angriff des Platzbesitzers auf das Wismuttor flankte Pietrzak zur Mitte, und durch einen Schuß des 18-jährigen Lemanczyk war Steinbach zum ersten Mal bezwungen.

Den entsetzten Gesichtern der Wismut-Kumpel war es anzusehen, daß dieses Tor fast wie eine kalte Dusche wirkte. Die erste Viertelstunde mußten die Gäste daher auch den Lausitzer Kumpel das Spiel überlassen, und als Wismut richtig in Fahrt kam, hieß es dann auch bereits 2:0. Dem Überraschungstor von Lemanczyk ließ Horst Lehmann ein weiteres folgen, indem er sich in eine Ballrückgabe Löfflers zu Steinbach einschaltete, das Leder zu Pietrzak nach halbrechts weitergab, dessen Querpaß wieder aufnahm und erfolgreich abschloß.

Jetzt erst begann die Kombinationsmaschine der Erzgebirgler zu laufen, wobei man jedoch sagen muß, daß sie in diesem Treffen nie auf Hochtouren kam. Nicht einer der fünf so gefährdeten Stürmer, aber auch der linke Läufer Bauer, vermochte nach einem abgewehrten Eckball vom linken Flügel aus 18 Meter durch ein Knäuel von Spielern beider Seiten zum Anschlußtreffer einzuschließen. Der erwartete Generalangriff der Wismutspieler

blieb zu diesem Zeitpunkt aus. Wohl erreichten sie nach diesem Treffer Spielausgeglichenheit, doch die Regie im Geschehen hatten weiterhin die Briesker in den Händen, bei denen Franke als Spielmacher immer wieder in Erscheinung trat und als beste der 22 Akteure genannt werden muß.

Schon vor der Pause fiel die schwache Form von Satrapa auf, dem bei Hentschel so gut wie nichts gelang, viel vor sich herfluchte und daher auch recht lustlos dem Spiel gegenüberstand. Nachdem er nach der Pause noch einmal auf rechts außen in Erscheinung trat, dort aber ebenfalls nicht zum Zuge kam, nahm ihn Trainer Dittes heraus und setzte für ihn Günther ein. Auch Tröger kam durch die schwache Form seiner sonstigen großen Stütze Satrapa nie so recht zum Zuge und wich oftmals seinem hartnäckigen Verfolger Ratsch nach links- oder rechts außen aus, wo ihn aber jeweils Schwandt oder Franke in Empfang nahmen und ihn ausschalteten.

Gegen Ende der ersten Halbzeit hatte Wismut noch einmal bange Minuten zu überstehen in deren Verlauf Steinbach einen von Franke aus 2. Meter Entfernung getretenen Ball nur mit dem Fuß abwehrte, obwohl ihm eine Handabwehr durchaus möglich war. Brieskes Rechtsaußen Pietrzak brauchte den zurückprallenden Ball nur noch einzuschließen. Damit waren die Würfel zugunsten der Lausitzer Knappen schon gefallen.

Die zweite Halbzeit zeigte im wesentlichen kein anderes Bild. Immer dann, wenn die Schwarzgelben vor dem Gasteier auftauchten, wurde es gefährlich. Horst Lehmann wirkte wieder als Brecher, während Wachtel und Lemanczyk laufend die Positionen wechselten und durch diese Beweglichkeit immer wieder neue gefährliche Situationen schufen. Weist als Ballschlepper erhielt von Franke und Schwandt die beste Unterstützung und so war Aktivist einem vierten Tor weit näher als Wismut einem zweiten, das plötzlich für die Gäste fiel. Nach einer Flanke von K. Wolf konnte der freistehende Viertel dieses Tor anbringen. Aktivist ließ sich auf nichts mehr ein und hielt ohne große Mühe das 3:2.

Damit hatte auch das an diesem Sonntag bessere Kollektiv gewonnen. Eine wesentliche Ursache hierfür war der große kämpferische Einsatz, der von der Siegerefelf ausging. Diesem Elan konnte Wismut über weite Strecken des Spielescheitens nichts Gleichwertiges entgegenzusetzen.

Reserven: 2:3.

Heinz Seemann

Oberliga-Reserven

Rotation Dresden	18	15	1	2	53:18	31:5
Dynamo Dresden	18	11	2	5	48:32	24:12
Wismut Aue	18	8	5	5	36:18	21:15
Motor Dersau	17	6	8	3	48:27	20:14
Turbine Halle	17	9	2	6	34:27	20:14
Turbine Erfurt	17	10	—	7	42:44	20:14
Empor Lauter	18	8	4	6	38:33	20:16
Akt. Brieske-Ost	18	8	1	9	34:33	17:19
Stahl Thale	18	6	5	7	36:45	17:19
Rot. Babelsberg	18	7	2	9	31:28	16:20
Lok. Stendal	16	5	3	9	37:40	13:21
Motor Zwickau	18	5	3	10	32:36	13:23
Fortschritt Meerane	18	6	1	11	30:40	13:23
Einheit-Ost Leipzig	18	3	5	10	27:55	11:25
Chemie Leipzig	18	3	—	13	24:64	10:26

Empor Lauter—Dynamo Dresden 1:2 (1:0)

Dramatische Höhepunkte im zweiten Abschnitt

Haben die Zuschauer noch immer nicht die richtigen Lehren gezogen?

Empor (blau-gelb): Leber; Hertzsch, Zapf, Gebhardt; Schneider, Espig; Schaller, Reichelt, Vogel, Friedrich, Zwahr, Trainer: Grohsam.

Dynamo (rot): Klemm (ab 46. Kiesewetter); Michael, Schoen, Haufe; Fischer, Usemann; Holze, Schlosser (ab 72. Hänsecke), Schröter, Möbius, Matzen, Trainer: Gyarmai.

Schiedsrichter: Jähnichen (Leipzig); Zuschauer: 6000; Torfolge: 1:0 Schaller (9.), 1:1 Michael (54., Foulelfmeter), 1:2 Hänsecke (73.).

Auf der nur leichten Schneedecke entwickelte sich von vorn an ein Spiel, an dem man seine helle Freude haben konnte. Abgesehen davon, daß beiderseits große Fairneß waltete, lief ein sehr schnelles und auf beachtlicher Höhe stehendes Treffen ab. Beide Kollektive befehligten sich einer flüssigen Ballabgabe, so daß der Ball oftmals über zahlreiche Stationen ging. Im technischen Können hatten die Dresdener kleine Vorteile, die sie aber, da im Sturm doch etwas Bindung fehlte, nicht ausnutzen konnten. Im Gegensatz dazu waren Lauterers Angriffe dank der großen Einsatzfreude bereits in der ersten Hälfte gefährlicher, und sie erarbeiteten sich auch die zwingenderen Torchancen. Das Führungstema der Blau-gelben wurde durch den von Thorma gekommenen erstmalig eingesetzten Schaller erzielt. Vogel war es gelungen, Schoen zu umspielen. Er gab uneigennützig ab, und gegen den Schuß von Schaller war Klemm machtlos.

Mit Wiederanstöß begannen die Lauterer, nachdem einige Angriffe der Dresdener verpufft waren, mehr und mehr die Initiative an sich zu reißen, als Jähnichen in der 54. Minute ein Foul von Gebhardt an Schröter mit einem Elfmeter ahndete, den Michael verwandelte. Die Zuschauer unterstützten die Lauterer stark, während die Dresdener die Nerven verloren und im weiteren Verlauf immer mehr auseinander fielen. Immer klarer wurden die Einheimischen überlegen, und die Gäste mußten sich auf wenige Durchbrüche beschränken, von denen einer, über den rechten Flügel vorgebracht, aber doch durch den gerade für Schlosser hereingekommenen Hänsecke zum zweiten Tor führte, das dann den Sieg bedeuten sollte. Unter der Devise, daß der Angriff die beste Waffe ist, versuchte Dynamo weiter offensives Spiel zu erzwingen, jedoch wurde die Elf von den ungestüm angreifenden Lauterern immer mehr in die Defensive gedrängt. Was sich dann in der letzten Viertelstunde an dramatischen Szenen vor dem Dresdener Tor abspielte, ist kaum in Worte zu fassen. Nichts, aber auch nichts wollte den Lauterern gelingen. Hier konnte man oftmals absolut nicht von mangelnder Konzentration im Torschuß sprechen, sondern im wahren Sinne des Wortes vom Pech. Im übrigen aber bewährte sich bei diesem Ansturm auch Kiesewetter, der in der Pause für den sich nicht ganz wohl fühlenden Klemm hereingekommen war. Er wartete mit großen Abwehrparaden auf. Die Lauterer aber konnten als einzigen „Erfolg“ ein Eckenvorhältnis von 10:1 verbuchen.

Die Siegerefelf gefiel in der ersten Hälfte ausgezeichnet und hatte lediglich in Schlosser und Möbius zwei etwas schwache Punkte. Beide gingen oftmals zuwenig auf das technisch hervorragende Spiel von Schröter ein, der allerdings auch einige Male unnötig lange dribbelte.

Auch Hänsecke konnte, abgesehen von dem einen gelungenen Durchbruch, das Mannschaftsgefüge nicht mehr binden. In dieser Zeit wurde auch von einigen Dynamo-Spielern eine unnötig harte Note in das Spiel getragen. Die Blau-gelben knüpften nicht nur an ihre gegen Einheit-Ost gezeigte Leistung an, sondern übertrafen diese noch. Sehr gut eingeführt hat sich der erstmalig in der Elf stehende Schaller, und auch Zwahr war besser als in den vorausgegangen Spielen. Großartig wieder der Aufbau aus der Läuferreihe heraus, und souverän auch erneut Zapf in der Deckung und im Aufbau, der einen sichereren Eindruck als Schoen hinterließ.

Jähnichen hatte nicht seinen besten Tag, seine Entscheidungen waren oftmals nicht eindeutig genug. Über den verhängten Elfmeter gehen die Meinungen auseinander. Wir selbst standen zu ungünstig, um uns ein klares Bild zu machen. Wie dem aber auch sei, hier wurde eine Tatsachenentscheidung getroffen, an der es nichts zu rütteln gab. Daß ein Teil unbesonnener Zuschauer, die nach Schluß des Spieles auf das Spielfeld eindringen und den Schiedsrichter bedrohen, der nur unter der Bedeckung der Mannschaften vom Spielfeld gehen konnte, ist unverzeihlich. Die Lauterer Anhänger haben der Empor-Elf mit ihrer Handlungsweise keinen guten Dienst erwiesen, dessen bedarf es wohl keines weiteren Wortes.

Reserven: 0:1.

Walter Treue

Heinz Florian Oertel läßt dieses Mal Zahlen sprechen

Um ein Tor hat Chemie Leipzig an diesem Sonntag die Tabellenspitze verfehlt. Der Zahlenspiegel beweist es: Aue hat jetzt gleicher Punktzahl wie Chemie an Torquoten von 37:24. Chemie Leipzig nach dem 2:0 über Turbine Erfurt steht bei 36:24 Toren. Das ist wirklich Torlinienknapp. Na, und wie es in der Tabelle weiter aussieht, schauen Sie bitte selbst.

42 000 Zuschauer waren beim Dresdener Lokal-Derby der 1. Serie am 8. November 1953. Denkste! Die Abrechnungsbogen verraten etwas anderes. Dynamo gegen Rotation sahen im November des gestorbenen Jahres 34 000 Zahlende. Das erste Leipziger Orts-Derby zwischen Einheit Ost und Chemie erlebten übrigens 33 500 zahlende Besucher. Am letzten Sonntag hat nun die „Zuschauerrekordmannschaft“ Chemie Leipzig den bisherigen absoluten Rekord der diesjährigen Meisterschaft an sich gebracht. Chemie gegen Turbine Erfurt sahen 36 200 Zahlende! Sie merken schon, hier kommt es auf „Zahlende“

an. Zum Vergleich ist der Ligarekord interessant: Chemie Karl-Marx-Stadt gegen Fortschritt Weißenfels hatte 25 500 zahlende Zuschauer.

Insgesamt sind es nun schon über 200 000, die Chemie Leipzig in neun Heimspielen stimmkräftig zur Seite standen. Natürlich ging im Spiel gegen Turbine Erfurt der Lärmwettbewerb mit 36 000:200 Stimmen eindeutig zugunsten der Messerstädter gegen Erfurts Schlachtenbummler aus. Schön war, daß es bei dieser Fußballstimmenschlacht keine Disharmonie gab, weiter so nach dieser Melodie, liebe Leipziger — auch wenn es einmal 0:2 steht...

Erfurt lag immer noch nach der „Punktwertung“ klar vorn, da geschah die Sache mit dem Elfer. Der von Rose verwandelte Strafstoß (sein 6. Tor!) hat das Spiel entschieden. Das ist richtig. Aber die Thüringer sollen mit dem Limbacher Schiedsrichter Lothar Green nicht hadern. Der hat in dieser Serie

sein 8. Spiel geleitet. Und, alles in allem doch wieder gut, stimmt? „Ein Foulspiel im Strafraum gibt einen Strafstoß“ meinte auch Gerhard Schulz. Und so sah es auch Lothar Green, als der lange Jochen Müller mit dem Leipziger Walther kollidierte. Auch Walther bestätigte nach dem Spiel in einem Gespräch mit seinem Trainer Alfred Kunze, daß er regelwidrig vom Ball getrennt wurde.

Nun zur besseren Verdauung noch etwas Zahlensalat: Es war das 11. Spiel beider Mannschaften Chemie führt jetzt klar mit 6 Siegen, bei 4 Erfolgen der Erfurter, einem Remis und einem Torverhältnis von 16:15 für Leipzig. Das Leipziger 2:0 war das 12. der Meisterschaft, an der Spitze steht aber immer noch das 19. mal erzielte 1:1. Es war auch übrigens das 133. Oberligaspiel der laufenden Meisterschaft bei 12060 gespielten Minuten. Es wurde in Leipzig das 418. Tor geschossen und der Rundfunk war bisher bei 37 Spielen dabei.



Für den Wetter: Tipvorschlag, Form, letzte Ergebnisse!

Motor Dessau—Rotation Dresden: Motor schaffte in Thale nur mit Mühe ein torloses Remis. Verzicht auf Breitmann, der aus disziplinarischen Gründen nicht eingesetzt wurde, schwächte Abwehr. Der Mittelverteidiger steht Sonntag wieder zur Verfügung. Rotation erzielte trotz gefälligen Spiels nur ein 2:2 gegen Zwickau, da die Gäste eine großartige Abwehrleistung boten. Von Abstiegsgefährdeten Dessauern ehrgeiziges Spiel zu erwarten! Tip: X (1).

Letzte Ergebnisse: Motor in Thale 0:0, Rotation auf eigenem Platz gegen Zwickau 2:2. Form: Motor kaum verbessert, Rotation gleichbleibend.

Motor Zwickau—Aktivist Brieske-Ost: Motors 2:2 in Dresden ist recht beachtlich. Die Briesker Kumpel fanden sich mit den Bodenverhältnissen auszeichnet ab und rangen Tabellenführer Wismut dank großer kämpferischer Leistung verdient mit 3:2 nieder. Die Abwehr ließ gefährlichen Wismut-Sturm nicht zur Entfaltung kommen. Zwickau, zu Hause überraschend unbeständig, scheint Formtief allmählich überwunden zu haben. Tip: 1 (2).

Letzte Ergebnisse: Motor in Dresden gegen Rotation 2:2, Brieske auf eigenem Platz gegen Aue 3:2. Form: Motor wieder ansteigend, Aktivist gut, kämpferisch stark.

Wismut Aue—Empor Lauter: Das Derby des Erzgebirges. Wismut enttäuschte in Brieske durch Harmlosigkeit des Angriffs. Selbst Satrapa kam nicht zum Zug und wurde ausgewechselt. Empor erlitt recht unglückliche Niederlage gegen Dynamo trotz größtenteils drückender Überlegenheit. Mannschaftliche Harmonie und Einsatz gut. Trotzdem glauben wir an Aue, da größere Angriffswucht. Tip: 1 (X).

Letzte Ergebnisse: Aue in Brieske 2:3, Lauter zu Hause gegen Dynamo 1:2. Form: Beide Mannschaften unverändert stark.

Dynamo Dresden—Rotation Babelsberg: Sieg des Meisters in Lauter wiegt schwerer, wurde insbesondere dank ausgezeichnetener Hintermannschaft errungen. Rotation steigerte sich nach schwachem Start zu heimgewohnter Leistung. Der Angriff unter Führung des agilen Schöne äußerst gefährlich! Tip: 1 (X).

Letzte Ergebnisse: Dynamo in Lauter gegen Empor 2:1, Rotation zu Hause 4:3 gegen Fortschritt Meerane. Form: Dynamo scheint sich alter Form zu nähern, Rotation stark, aber schwankend.

Fortschritt Meerane—Lokomotive Stendal: Fortschritt war auf dem gefährlichen Babelsberger Platz einem Remis nahe. Das kennzeichnet die Stärke des Neulings! Lokomotive, nach guter erster Halbzeit abfallend, hatte Mühe, um ein 1:1 gegen Einheit-Ost zu halten. Kämpferisch jedoch ausgezeichnet. Meeranes Heimplus scheint uns ausschlaggebend. Deshalb Tip: 1.

Letzte Ergebnisse: Fortschritt in Babelsberg 3:4, Lokomotive zu Hause gegen Einheit-Ost 1:1. Form: Fortschritt stabil, heimstark, Lokomotive ehrgeizig, Leistungen gleichbleibend mittelmäßig.

Einheit-Ost Leipzig—Turbine Halle: Leipziger haben in letzten Spielen alle Erwartungen übertroffen. Die Abwehr bot in Stendal eine gute Leistung, während der Angriff dank Pröhls Übersicht in der 2. Halbzeit streckenweise recht geschickt operierte. Turbine nutzte spielfreien Tag zu Freundschaftsspiel, das trotz Zurückhaltung klar gewonnen wurde. Mannschaftliche Harmonie in der 2. Halbzeit gut. Durchschlagskraft läßt allerdings viele Wünsche offen. Tip: 1 (X).

Letztes Ergebnis: Einheit-Ost in Stendal 1:1, Halle gegen Nordstern 07 3:0. Form: Einheit-Ost weiter verbessert, Turbine kaum verändert.

Fortschritt Hartha—Motor Ob.: Neuling ist in gefährliche Abstiegsnähe geraten, wird daher, besonders auf eigenem Platz, zu starker kämpferischer Leistung auflaufen. Flügelstürmer, besonders Einbock, außerordentlich schnell und schußstark. Motor tat sich auswärts immer schwer. Abwehr müßte aber zumindestens Remis sichern. Form der hervorragenden Sturm-talente entscheidend. Tip: x.

Letzte Ergebnisse: Fortschritt 1:2 in Jena (gegen Chemie), Motor 3:0 gegen Freital. Form: Fortschritt unsicher, Motor etwas verbessert.

Chemie Lauscha—Chemie Karl-Marx-Stadt: Tabellenführer brauchte in Zeit 50 Minuten zum Warmwerden, war dann aber klar im Vorteil und gewann sicher. Ist auch wohl spielerisch reifer. Lauscha dagegen sehr kampfstark und auf eigenem Platz in luftiger Höhe noch ungeschlagen. Leib, der große Spielmacher, verdient Sonderbewachtung. Wir wagen Tip: 1.

Letzte Ergebnisse: Lauscha 2:3 in Nordhausen, K-M-Stadt 2:0 in Zeit. Form: Lauscha

dahelm zuverlässig stark, K-M-Stadt trotz kleiner Schwankungen insgesamt konstant.

Einheit Pankow—Empor Wurzen: Schnelle und ehrgeizige Pankower kämpften sich aus dem Abstiegsrog. Spielerisch noch keine Offenbarung, aber recht erfolgreich. Grille und Courths im Sturm spieltentscheidend. Empor hat Schwierigkeiten auf diesem Boden. Physisch starke Abwehr leicht zu überraschen. Sieg wird sehr schwerfallen. Tip daher: x.

Letzte Ergebnisse: Einheit 2:1 in Wismar, Empor 3:4 gegen Magdeburg. Form: Einheit stark verbessert, Empor schwankend.

Stahl Altenburg—Rotation Plauen: Zwei harte, erfahrene, wieder aufstrebende Gegner. Spielerisch beide nur Durchschnitt. Resultat recht knapp. Platzvorteil vielleicht ausschlaggebend. Tip: 1.

Letzte Ergebnisse: Stahl 1:0 in Weißenfels, Rotation 3:0 gegen Gera. Form: Beide ansteigend.

Turbine Weimar—Motor Nordhausen West: Thüringer Derby. Gegner kennen sich gut. Motor scheint durchschlagskräftigeren Sturm zu besitzen, die Turbine-Abwehr hat aber erst gegen Motor Oberschöneweides großartige Talente importiert. Kampfgeist der Goethestädter und Heimvorteil müßten zum Sieg reichen. Tip: 1. Systemtipper planen am besten auch x ein.

Letzte Spielergebnisse: Turbine 1:3 in Berlin gegen Dynamo, Motor 3:2 gegen Lauscha. Form: Beide unzuverlässig.

Chemie Großräschen—Chemie Wolfen: Großräscher stehen schon auf dem vierten Platz. In guter Verfassung, daheim besonders stark. Für sensible Wolfener ohne durchschlagskräftigen Sturm zu einsatzfreudig und ausdauernd. Wolfen Remis-Spezialist (9). Vielleicht wieder Unentschieden. Unser Tip aber: 1.

Letzte Ergebnisse: Großräschen 3:1 in Eisleben, Wolfen 3:1 gegen Glauchau. Form: Großräschen beständig, Wolfen schwankend.

Ersatzspiele

Motor Gera—Chemie Jena: Bei Platzvorteil und klarer spielerischer Überlegenheit trotz Jenaer Kampfgest Überrauchung kaum anzunehmen. Sicherer Tip: 1. **Fortschritt Weißenfels gegen Chemie Zeit:** Erbitterter Lokalrivalenkampf. Kaum zu tippen. Vorteile scheinen bei Fortschritt zu liegen. Wir wagen Tip: 1. **Motor Magdeburg—Dynamo Eisleben:** Eisleben aus dem Tritt, verlor in letzter Zeit immer sehr hoch. Tip: 1.

Rotation Babelsberg—Fortschritt Meerane 4:3 (1:0)

Hans Schöne entschied für den Gastgeber!

Aus 4:1 wurde noch 4:3 / Schneedecke machte den Rasen sehr glatt

Rotation (schwarz-weiß): Schröder; Berndt, Beutel, Hagen; Tietz, Adam; Schöne, Schuster, Selignow (ab 80. Bartholomäus), Gießler I, Gießler II. Trainer: Wieder.

Fortschritt (blau): Löschner; Baumgart, Engelmann, Kraitzek; Thate, Czaja; Lichtenstein, Fischer, Starke, Flehmig, Riedel. Trainer Hausen.

Zuschauer: 7000; **Torfolge:** 1:0 Selignow (39.), 1:0 Schöne (50., Elfmeter), 3:0 Schöne (60.), 3:1 Fischer (68.), 4:1 Schöne (70.), 4:2 Fischer (71.), 4:3 Fischer (79.).

Eine leichte Schneedecke machte den Rasen sehr glatt, daher hatten beide Kollektive mehr oder weniger Schwierigkeiten mit dem Boden. So manche Aktion, die bei normalen Geläuf sicherlich sehr gut ausgesehen hätte, wirkte grotesk und brachte nicht den beabsichtigten Erfolg.

Meerane fand sich schneller und besser mit dem Boden ab und diktierte zunächst klar das Spielgeschehen. Die überlastete Hintermannschaft der Schwarz-Weißen hatte große Mühe, sich der schnellen Angriffe zu erwehren, und es ist dem besonderen Einsatz von Schöne und Selignow zu danken, daß zunächst keine Gegentreffer hingenommen werden mußten. Oft tauchten diese beiden Stürmer in der eigenen Hälfte auf, um sich das Leder zu erkämpfen und nach vorn zu bringen.

Doch alle Mühe schien vergeblich, sowohl Gießler I als auch Schuster fanden keine Einstellung zu ihren Nebenleuten. Es kam keine zusammenhängende Aktion zustande. In der 10. Minute schien doch das erste Tor für Meerane zu fallen, als Starke etwa zwei Meter vor Schröder stand. Doch Schröder konnte im letzten Augenblick das Leder noch an sich bringen. Wenige Minuten später war er im Anschluß an die 5. Meeraner Ecke bereits geschlagen. Für ihn rettete Hagen auf der Linie.

Nach dieser erfolglosen Druckperiode der Gäste traten Adam und Tietz, die bis dahin fast völlig untergetaucht waren, stark in den Vordergrund. Auf einmal lief das Spiel der Babelsberger in gewohnter Weise. Eine genaue Vorlage von Gießler II verwandelte Selignow mit direktem Schrägschuß. Als Gießler II in der 50. Minute im Strafraum gelegt wurde, war

Schönes Elfmeterschuß der Auftakt für weitere Babelsberger Angriffszüge mit entsprechenden Torerfolgen durch Schöne. Immer wieder leitete Schöne, der bei weitem der beste Stürmer Babelsbergs war, die Angriffe ein und war

Rotation Dresden—Motor Zwickau 2:2 (0:1)

Umständliche Stürmer schwächster Teil

Alle Kämpen in der Abwehr groß in Fahrt / Laitzsch wurde böse verletzt

Rotation (schwarz-weiß): Ritter; Hoeg, R. Clemens, Jochmann; Albig, Engelstädter; Nicklich (ab 70. Müller), Vogel, Arlt, Dietz, Prenzel, Trainer: Döring.

Motor (weiß-rot): Hippmann; Neumerkel, Schubert, Möckel; Schneider, Breitenstein; Hartmann, Heinze, Fiedler, Laitzsch (ab 17. Witzger), Meier. Trainer: Dietel.

Schiedsrichter: Paul (Dessau); **Zuschauer:** 12 000; **Torfolge:** 0:1 Breitenstein (15.), 0:2 Hartmann (48.), 1:2 Albig (75.), 2:2 Arlt (88.).

Es ist nie gut, wenn eine Mannschaft schon vor einem Spiel klar in eine Favoritenrolle gedrängt wird. Dadurch geht dieses Kollektiv meist mit einer gewissen Überheblichkeit in das Treffen, und es hat dabei schon böse Überraschungen für den voraussichtlichen Sieger gegeben.

Wir wollen damit nicht sagen, daß Rotation Dresden den Kampf gegen die bedrohlich in Abstiegsnähe plazierte Elf von Motor Zwickau überheblich führte, doch fehlte unseres Erachtens den Dresdnern jener Kampfgeist und die Entschlußkraft, wie sie gegen den Lokalrivalen Dynamo zwei Wochen vorher bewiesen wurde. Motor hatte in diesen Punkten den Elbestädtern einiges voraus, war wesentlich unkomplizierter mit verstärktem Flügeleinsatz, führte den Ball besser und spielte genauer zu. Auch waren fast alle Gäste auf dem glatten Schneeboden schneller am Leder, mit Einschränkung der letzten Viertelstunde und einer Dresdner Druckperiode in der zweiten Hälfte.

zur Stelle, wenn es galt, die Kombination abzuschließen.

Nach dem 4. Tor der Babelsberger übernahmen nochmals die Meeraner die Spielführung. Durch das hervorragende Können Flehmigs kam der Halbrechte Fischer noch zweimal zu durchaus vermeidbaren Erfolgen. Meerane mußte sich jedoch mit einem Tor Differenz geschlagen bekennen, obwohl die Mannschaft, dank der guten Gesamtleistung, ein Unentschieden verdient hätte.

Reserven: 7:3.

Theodor Pas

Viel zu dem verdienten Unentschieden der ehrgeizigen Zwickauer Mannschaft hat die große Leistung der Hintermannschaft, mit Stopper Schubert und dem alten Kämpen Möckel an der Spitze, beigetragen. Diese routinieren Spieler hatten eine Verteidigung aufgebaut, die sich vor der Pause nicht überwinden ließ. Während Schneider mehr als offensiver Läufer wirkte, beschränkte sich Breitenstein fast ganz auf die Defensive, so daß Schubert für die Rolle des Ausputzers frei wurde. Diese Rolle spielte er glänzend, er war der Turm in der Schlacht, wobei von schlacht eigentlich nicht gesprochen werden kann, denn durch die bereits genannten Mängel und Schwächen bei Rotation kamen die Einheimischen nur selten in die Nähe des von Hippmann sicher behüteten Tores.

Die umständliche Stürmerreihe war diesmal der schwächste Mannschaftsteil von Rotation. Erst als Müller in der 70. Minute für Nicklich neu hereinkam, wurde das Angriffsspiel zügiger, so daß die letzte Viertelstunde eindeutig im Zeichen der Gastgeber stand, die nun aus dem 0:2 noch ein 2:2 machen wollten. Dies gelang, wenn auch nur mit verstärktem Einsatz, wobei sich neben Müller, dem angeschlagenen Vogel und Arlt, besonders die Läufer Albig und Engelstädter auszeichneten. Vorher waren diese beiden im wesentlichen in der Abwehr beschäftigt gewesen, die vor allem von den gefährlichen Heinze, Fiedler, Meier und Witzger, der in der 17. Minute für den bei einem Zusammenprall verletzten Laitzsch (Schienbeinbruch) hereinkam, unter Druck gesetzt wurde.

Reserven: 3:2.

Claus Mittelstädt

DIE MEISTER-MANNSCHAFTEN VON MORGEN

Dafür gibt es keine Entschuldigung!

Warum Karl-Marx-Stadt keine A-Jugend-Sonderklasse einführt

Die Jugendkommission Karl-Marx-Stadt schreibt uns:

Im Gegensatz zu den anderen Bezirken der Deutschen Demokratischen Republik besitzt Karl-Marx-Stadt noch keine A-Jugend-Sonderklasse. Dieses Problem wurde in den verantwortlichen Kreisen des Jugendfußballs der DDR schon öfters diskutiert, und nicht nur einmal erhob sich an die Sektion Fußball des Bezirkes Karl-Marx-Stadt die Forderung, doch noch die A-Jugend-Sonderklasse einzuführen. Daß es nicht dazu gekommen ist, kann man keinesfalls als Opposition der Bezirksjugendkommission im Bezirk Karl-Marx-Stadt bezeichnen. Die Bezirksjugendkommission beschloß, auch weiterhin die A-Jugend-Berzirksklasse in vier Staffeln spielen zu lassen und erwoget wissenhafte alle damit verbundenen Schwierigkeiten.

Auf zwei Arbeitstagen legte die Jugendkommission des Bezirkes Karl-Marx-Stadt vor den Kreisjugendleitern und den Mannschaftsleitern der Bezirksklassenmannschaften Rechenschaft über ihre Maßnahme ab und fand dabei allseitige Zustimmung. Als ein äußerster wichtiger Punkt wurde angeführt, daß nicht unbedingt die spielstärksten Kollektive des Bezirkes in der Sonderklasse vereinigt zu sein brauchen, denn zu stark sind die Leistungsschwankungen der Gemeinschaften, da die Altersbegrenzung bei der Jugend eine jährliche Umgruppierung zur Folge hat. Wie steht es dabei mit den Jugend-

Berlin: Am 30. und 31. Januar tritt der Jugendausschuß in Berlin zu seiner ersten Tagung im Jahre 1954 zusammen. Im Mittelpunkt der Besprechungen steht das „Junge-Welt“-Pokalturnier Ostern in Freiberg.

mannschaften der Kreisklasse? Sie brauchen im günstigsten Falle drei Jahre, um zur Sonderklasse aufzusteigen und den Bezirksmeistertitel zu erkämpfen. Ihre Spielstärke kann sich aber nur auf zwei Jahre erstrecken, denn jeder Spieler darf nur vom 16. bis 18. Lebensjahr in der A-Jugend spielen. Diese Mannschaften werden also durch die Einführung von drei Jugendklassen benachteiligt. Nicht zu übersehen ist die Größe des Bezirkes Karl-Marx-Stadt, der immerhin 26 Kreise umfaßt. Das bedeutet, daß Jugendmannschaften, die an den Grenzen beheimatet sind, öfter einen Weg von 150 km und mehr zurückzulegen haben, um ihren Spielverpflichtungen nachzukommen. Das verlangt auf der einen Seite für die Jugendlichen eine gewisse Überbeanspruchung, die leicht zur Vernachlässigung in der Erlernung ihres Berufes, der in den jungen Jahren von weit wichtiger Bedeutung ist, führen kann. Zum anderen werden finanzielle Mittel verausgabt, die andersweitig viel nutzbringender angewandt werden können.

Trotz dieser vernünftigen Argumente blieb der Bezirk Karl-Marx-Stadt, eben weil er eine Ausnahme im Jugendfußball ist, ein Dorn im Auge des Jugendausschusses. Auf seiner Tagung mit den Bezirksjugendleitern in Pirna stellte der Jugendausschuß den Antrag, den Meister des Bezirkes Karl-Marx-Stadt, der zwischen den vier Staffelsiegern ausgespielt wird, nicht an den DDR-Meisterschaften teilnehmen zu lassen. Es sei denn, der Bezirk Karl-Marx-Stadt würde kurzerhand die Sonderklasse einführen.

Mit diesem Beschluß brachte sich der Jugendausschuß in den Verdacht, die Fußballpraxis nicht eingehend zu kennen, sonst hätte er nicht verlangt, daß während einer laufenden Serie eine neue Klasseneinteilung vorgenommen wird. Dabei werden zahlreiche Mannschaften benachteiligt, die in der zweiten Runde weit aus besser zur Geltung kommen und durch eine beständige Form oder durch Platzvorteil in entscheidenden Spielen sich unter die ersten drei der vier Staffeln gruppieren können, die im kommenden Spieljahr die Sonderklasse bilden werden.

Die Sektion Fußball des Bezirkes Karl-Marx-Stadt erhob nach nochmals eingehender Prüfung gegen den Beschluß des Jugendausschusses beim Präsidium der Sektion Fußball der DDR Einspruch. Sie wird die laufende Spielserie nach dem alten Modus beenden und die A-Jugend-Sonderklasse erst im Spieljahr 1954/55 einführen.

Unserer Ansicht nach dürfte es auch undiskutabel sein, den Meister des Bezirkes Karl-Marx-Stadt nicht an den Endspielen teilnehmen zu lassen. Die Jugendmannschaften erhoffen vom Präsidium der Sektion Fußball dabei die notwendige Unterstützung und erwarten, daß der Jugendausschuß angewiesen wird, seinen Beschluß rückgängig zu machen, damit der beste Vertreter an den DDR-Meisterschaften teilnehmen kann. Anderenfalls kann man sich des Ein-

druckes nicht erwehren, daß der Jugendausschuß in diesem Fall wirklich formale Rechtsprechung fällt. Oder will der Jugendausschuß an der Spielstärke des Jugendfußball des Bezirkes Karl-Marx-Stadt, der immerhin im vergangenen Jahr mit Motor Grubenlampe Zwickau den DDR-Meister stellte, und für den Wismut Neuwürschütz den Pokal der „Jungen Welt“ gewann, ohne weiteres vorbeigehen und dem Meister des Bezirkes die Chance zu weiterer Bewährung nehmen?

Horst Hirsch

Anmerkung der Redaktion: Wir können uns grundsätzlich nicht mit den Argumenten der Bezirksjugendkommission Karl-Marx-Stadt einverstanden erklären. Wir müssen den Ausführungen entnehmen, daß die Jugendkommission dabei von völlig falschen Voraussetzungen ausging und den eigentlichen Charakter der neuen Klasseneinteilung verkannte. Wie kann man beispielsweise davon sprechen, daß die finanziellen Mittel, die für Fahrten usw. innerhalb der Sonderklasse ausgegeben werden müßten, nutzbringender angewandt werden könnten. Sinn und Ziel der Einführung der Sonderklasse soll die Konzentration der besten Jugendmannschaften der einzelnen Bezirke mit dem Ziel einer gesunden Leistungssteigerung sein. Man soll sich zweifellos dabei auch mit den finanziellen Mitteln befassen, sich aber nicht davon leiten lassen. Wie wir die Verhältnisse und die gegenwärtige Situation im Bezirk Karl-Marx-Stadt kennen, sind gerade derartige Probleme hier völlig undiskutabel. Wir haben in anderen Bezirken Beispiele solcher Art genug, und trotzdem hat sich hier die Einführung der Sonderklasse, unter weit schwierigeren Bedingungen als in Karl-Marx-Stadt, ausgezeichnet bewährt.

Wir sehen auch die Leistungsstärke der einzelnen Kollektive nicht als triftigen Grund an. Leider ist es heute in vielen Gemeinschaften noch so, daß das Augenmerk nur auf eine starke A-Jugendmannschaft gerichtet wird, während der B-Jugend und den Schülern und Pionieren nur wenig Interesse entgegengebracht wird. Deshalb gab es auch in diesem Jahr in zahlreichen Mannschaften schwere Rückschläge, wie wir es am Beispiel vom Vizemeister Motor Quedlinburg wohl am besten erfahren mußten. Die Sonderklasse als höchste Spielklasse im Jugendfußball unserer Republik stellt den einzelnen Mannschaften noch größere Aufgaben als bisher. Eine davon ist die unbedingte systematische Förderung des Nachwuchses, damit bei notwendigen Umgruppierungen innerhalb der Mannschaft nicht derartige Rückschläge eintreten, wie wir sie heute leider noch viel erleben müssen. Gewisse Schwächen werden dabei nicht zu umgehen sein, aber im wesentlichen wird ein Kollektiv, das sich ausreichend der Nachwuchsarbeit widmet, auch dann weiter seine Stabilität bewahren. Und das brauchen die Mannschaften, die sich in der Sonderklasse

Uns Jugendliche betrifft es!

Wir begrüßen freudig die Antwortnote der UdSSR über die Einberufung einer Außenministerkonferenz der Großmächte in Berlin für den 25. Januar 1954, die unserem deutschen Vaterland endlich die langersehnte Einheit und einen gerechten Friedensvertrag bringen möge. Dabei unterstützen wir den Vorschlag unseres Stellvertretenden Ministerpräsidenten Walter Ulbricht zur Hinzuziehung einer gesamtdeutschen Vertretung, die den Standpunkt des deutschen Volkes vortragen soll. Das gemeinsame Handeln aller Deutschen in Ost und West muß gerade im gegenwärtigen Zeitpunkt die Hauptaufgabe sein. In diesem Sinne erwarten wir von der Konferenz die Wiederherstellung der Einheit Deutschlands auf demokratischer Grundlage.

In Anerkennung der Notwendigkeit verpflichten wir uns deshalb, bis zum Weltfeiertag aller Werktätigen, dem 1. Mai 1954, geschlossen Träger des Sportleistungsabzeichens „Bereit zur Arbeit und zur Verteidigung des Friedens“ zu sein. Sportfreund Cronacher verpflichtet sich, die Mannschaft in den kommenden Trainingsstunden so zu qualifizieren, daß sie bis zum selben Termin geschlossen die Schiedsrichterprüfung ablegen kann.

Vorwärts zur Einheit Deutschlands!

Vorwärts zu einem gerechten Friedensvertrag!

Das Bezirks-A-Jugend-Kollektiv der BSG „Fortschritt“ Oelsnitz/V. Sektion Fußball.

halten wollen. Anderenfalls müssen sie einem anderen Bewerber, und dann mit Recht, Platz machen!

Der Jugendausschuß der Sektion Fußball hat nicht nur einmal mit den Vertretern der Bezirksjugendkommission Karl-Marx-Stadt über diesen Fall verhandelt, ist dabei aber auf recht wenig Verständnis gestoßen. Wir können hier nicht im Namen aller Jugendmannschaften des Bezirkes Karl-Marx-Stadt sprechen, wenn wir sagen, daß sie die Maßnahmen der Bezirksjugendkommission Karl-Marx-Stadt nicht begrüßen und sich für die Einführung der Sonderklasse aussprechen. In verschiedenen Aussprachen mußten wir das aber erfahren!

Der Jugendausschuß hat sich bereits mit dem Gedanken getraut, im kommenden Spieljahr im Jugendfußball noch einen Schritt weiter zu gehen und eventuell eine Liga aufzustellen. Der Bezirk Karl-Marx-Stadt bliebe dann in seiner Entwicklung wiederum ein Jahr zurück.

Alle diese genannten Punkte zeigen deutlich auf, daß schwerwiegende Fehler gemacht wurden, aus denen man hoffentlich seine Schlussfolgerungen ziehen wird. Deshalb müssen wir uns auch mit dem Urteil des Präsidiums der Sektion Fußball einverstanden erklären, so schwer es auch die Jugendmannschaften des Bezirkes Karl-Marx-Stadt betrifft.

Kein Grundschüler in der Jugend spielberechtigt

Obwohl wiederholt auf die Spielberechtigungen in Jugendmannschaften hingewiesen wurde, tauchen immer wieder Fälle auf, in denen Grundschüler neben dem Spiel in ihrer Schulmannschaft auch noch Mitglied in einer BSG sind und diese sonntags in der B- oder Mischjugend verstärken. Das Beispiel des Stendaler Schülers Hans Günter Kropilowsky, der als Mannschaftskapitän seiner Schulmannschaft gleichzeitig noch Mitglied von Lokomotive Stendal war, gibt Veranlassung, letzmalig die genauen Spielberechtigungen für Schüler zu erläutern:

Kein Grundschüler, der nach dem 1. 6. 1939 geboren ist, ist bis zu seiner Schulentlassung in irgendeiner Jugendmannschaft spielberechtigt. Für ihn ist die Möglichkeit des Spielens in der Schulmannschaft gegeben.

In einer Jugendmannschaft sind spielberechtigt: Oberschüler, auch wenn sie nach dem 1. 6. 1939 geboren sind, oder Grundschüler, wenn sie vor dem 1. 6. 1939 geboren sind. Für diese ist die Teilnahme in der Schulmannschaft unzulässig.

Grundsätzlich darf kein Junge in zwei verschiedenen Mannschaften (Schule und BSG) spielen. Bei Feststellung erfolgt in jedem Falle Punktabzug für die Mannschaft, in welcher der Betreffende nicht spielberechtigt gewesen ist. Ausnahmen sind nicht zu billigen und werden auch vom Jugendausschuß nicht vorgenommen.

An alle Kreisjugendkommissionen ergeht der Hinweis, bei Spielformularen, auf denen das

Geburtsdatum erkennen läßt, daß der Genannte nach dem 1. 6. 1939 geboren ist, genaue Kontrollen vorzunehmen, um Reklamationen zu vermeiden.

Neues vom Schulfußball

Neugersdorf: Das erste in Neugersdorf (Kreis Löbau) durchgeführte Hallenfußballturnier für Schulmannschaften hinterließ einen so nachhaltigen Eindruck, daß sich die BSG Fortschritt Süd entschloß, am 27. und 28. Februar ein weiteres Turnier in größerem Rahmen durchzuführen. Unter anderem werden der Hallenturniersieger aus Dippoldiswalde, Grundschule Grimma, weiter Aue, Dresden und Meißen teilnehmen. Die in Dippoldiswalde gesammelte Hallenerfahrung reichte für die Jungen der Fichteschule Neugersdorf aus, um im ersten Turnier unter 8 Mannschaften siegreich zu bleiben.

Rathenow: Die Schulmannschaft der Friedrich-Engels-Schule Rathenow konnte in einem Freundschaftsspiel in Westberlin gegen die Schülermannschaft des VfL Schöneberg mit 2:1 siegreich bleiben. Das Rückspiel wurde für den 1. Juni nach Rathenow vereinbart.

Dippoldiswalde: Am 6. und 7. März ermittelte die Schulen des Kreises in der Dippoldiswalder Jahnturnhalle ihren Hallenfußballkreismeister. Als hohe Favoriten nahmen die Jungen der Grundschule Schmiedeberg den Kampf gegen 11 weitere Mannschaften auf. 14 Tage später werden an der gleichen Stelle in einem Turnier die drei Oberschulmannschaften von Altenberg, Glashütte und Dippoldiswalde zusammentreffen.



Wie Wildung zum Agenten wurde

(Fortsetzung von Ausgabe 52)

Zum anderen begannen die Reformisten fieberhaft mit der direkten Vorbereitung der Spaltung des Arbeitersports, da sie sahen, daß die Revolutionierung schon so weit vorangeschritten war, daß sogar viele SPD-Funktionäre gegen Gellert Stellung nahmen. In einigen Bezirken und Vereinen bildete sich tatsächlich eine Einheitsfront gegen Gellert heraus.

So zeigten die Verhandlungen des 6. Kreistages der „Sächsischen Spielvereinigung“ vom 17. und 18. März 1928 in Dresden, auf dem 50 Sozialdemokraten, 25 Kommunisten und 3 Parteilose anwesend waren, wie stark dieser Massenprotest war und wie sich eine Einheitsfront gegen Gellert entwickelt hatte. In einer einstimmig angenommenen Entschließung wurde vom Bundesvorstand gefordert:

„Der Bezirkstag vom 4. Kreis, 1. Bezirk der Sächsischen Spielvereinigung erhebt erneut die Forderung auf Freigabe der Spiele mit den russischen Genossen. Er erwartet, daß die Instanzen der Fußballsparte dem Verlangen der Mitglieder auf den Sparten- und Organisationsstagen energisch Ausdruck verleihen. Mit Freigabe der Spiele hat Aufhebung des Startverbotes zur Spartakiade 1928 mit zu erfolgen.“⁴²⁾

Dieser Beschluß über die Freigabe der Spiele mit den sowjetischen Sportlern, der verbunden war mit der Forderung auf Teilnahme an der I. Internationalen Spartakiade in Moskau, zeigt schlagartig die Erfolge der revolutionären Opposition. Obwohl die kommunistisch gesinnten Arbeitersportler auf dieser Tagung glatt in der Minderheit waren, wurde einstimmig die von ihnen vorgeschlagene Entschließung angenommen. Gellert, der auf dieser Tagung persönlich anwesend war, um die sozialdemokratischen Arbeitersportler auf die Linie des Bundesvorstandes zu bringen, stand vollkommen isoliert.

Da durch ein Verbot der Bundesteilung nur der offizielle Sportverkehr mit der Sowjetunion gesperrt war und die revolutionären Kräfte trotz Verbot auch weiterhin gewillt waren, diesen Sportverkehr durchzuführen, griffen die Reformisten zu einem besonders gemeinen Mittel. Wildung, der Leiter der Zentralkommission für Arbeitersport und Körperpflege, teilte in einem Telefongespräch am 12. Dezember 1927 dem „Reichskommissar zur Überwachung der öffentlichen Ordnung“ mit, daß die Leitung des deutschen Arbeitersports kein Interesse mehr an der Einreise sowjetischer Sportler nach Deutschland habe⁴³⁾. Damit gab Wildung zu verstehen, daß das Außenministerium doch die Einreise der sowjetischen Sportler in Zukunft verweigern solle. Die Anfrage des Reichskommissars, ob die zu erwartende Schachdelegation aus der Sowjetunion noch einreisen könne, befürwortete Wildung, „zumal sie ja nur mit dem Vorstand der Arbeiter-Schachinternationale in Berührung kommen“⁴⁴⁾.

In einem am gleichen Tage ausgefertigten Brief an das „Auswärtige Amt“ schrieb der „Reichskommissar“, nachdem er den Inhalt des Telefongesprächs erläutert hatte: „Die Zentralkommission billigt vollkommen den Beschluß des ATSB und hält bis auf weiteres die Einreise von russischen Sportsleuten zur Veranstaltung von Gemeinschaftsspielen mit deutschen Arbeiter-Sportorganisationen für unerwünscht. Ich beehre mich ergebenst, hiervon Mitteilung zu machen. Die Erteilung der Einreisebewilligung an russische Sportsleute zwecks sportlicher Betätigung in Deutschland zusammen mit anderen Arbeitersportlern dürfte unter diesen Umständen bis auf weiteres nicht mehr in Frage kommen.“

An diesem Beispiel kommt die ganze Niedertracht und das abgekartete Spiel des Agenten Wildung am besten zum Ausdruck.

Das Außenministerium hatte schon früher, am 20. Dezember 1926, den Botschafter in Moskau angewiesen, „die Einreise“ sowjetischer Sportler nach Deutschland „zu erschweren“, da „die Staatssicherheit durch russische Sportler gefährdet“ sei⁴⁵⁾.

Da jedoch offizielle Abkommen mit den reformistischen Sportführern bestanden, wurde die Anweisung nicht voll ausgeführt. Erst der „Wunsch“ Wildungs war das gegebene Signal, die Einreiseanträge abzulehnen. Damit hatte Wildung seine Handlanger- und Agententätigkeit offiziell bewiesen. Nicht genug damit, daß er maßgeblich dazu beigetragen hatte, den sich breit entwickelnden Sportverkehr der ATSB-Sportler mit der Sowjetunion mit organisatorischen Mitteln zu unterbinden, schaltete er nun auch den reaktionären Staatsapparat ein, um die Einreise der Sowjetsportler nach Deutschland überhaupt zu verhindern.

Leider ist dieser gemeine Verrat bis zum heutigen Tage nicht bekannt gewesen. Wildung hat nicht ohne Grund nichts davon verlauten lassen. Erst die Öffnung der Geheimarchive des deutschen Kapitalismus und die Bearbeitung der deutschen Geschichte durch die Vertreter der marxistischen Wissenschaft gibt die Möglichkeit, die Zuhälterrolle der rechtssozialistischen Führer voll zu entlarven und ihre Zusammenarbeit mit der Bourgeoisie authentisch zu beweisen. Das ist um so wichtiger, da noch heute Wildung und seine Nachfolger Oskar Drees, Robert Riedel u. a. in Westdeutschland ihr frevelhaftes Spiel mit der deutschen Sportjugend treiben.

Wiederum versuchen heute die rechtssozialistischen Sportfunktionäre, die sich mit den bürgerlichen Sportführern in der „Großen Koalition“ zusammengefunden haben, den Sportverkehr mit den Sportlern des Weltfriedenslagers zu verhindern. Die Rolle des Führers des Deutschen Turnerbundes (DTB), Kolb (SPD), und anderer führender Rechtssozialisten im westdeutschen Sport beim Zustandekommen der Oberweseler Beschlüsse und der vielen anderen Mächtigkeiten zur Verhinderung des gesamtdeutschen Sportverkehrs ist nicht nur eine Wiederholung des Wildungischen „Vorbildes“, sondern stellt

neben dem Klassenverrat auch einen abgrundtiefen nationalen Verrat dar. Welche Beweismaterialien könnten erst heute in der Phase der engsten Zusammenarbeit zwischen Rechtssozialisten und Bourgeoisie bei der Verhinderung der Einreise von DDR-Sportdelegationen nach Westdeutschland beigebracht werden!

Die deutsch-sowjetischen Sportbeziehungen nach 1927

Der Abbruch des deutsch-sowjetischen Sportverkehrs und die Versuche der reformistischen Sportführer, jegliche Beziehungen zwischen den deutschen und sowjetischen Sportlern zu unterbinden, waren ein Teil der großen Spaltungsaktion, durch die 1928/29 die stolze deutsche Arbeitersportbewegung von Wildung und Gellert in zwei Teile zerrissen wurde. Hunderttausende revolutionäre deutsche Arbeitersportler wurden aus den von ihnen selbst geschaffenen Verbänden ausgeschlossen.

Die „Kampfgemeinschaft für Rote Sporteinheit“ führte das Banner der revolutionären Traditionen der deutschen Arbeitersportbewegung fort und wurde der Sammelpunkt aller revolutionär und antifaschistisch denkenden Arbeitersportler Deutschlands. Die Kampfgemeinschaft setzte auch die Bemühungen um einen deutsch-sowjetischen Sportverkehr fort.

Durch das Eingreifen Wildungs haben die Regierungsbehörden der Weimarer Republik die Einreise sowjetischer Sportler so oft wie möglich zu unterbinden versucht. Tatsächlich gelang es seit 1928 sowjetischen Sportmannschaften nur noch vereinzelt, auf deutschem Boden zu starten. Allerdings haben die sowjetischen Sportler oft die revolutionären deutschen Sportler in die Sowjetunion eingeladen, und so fand der deutsch-sowjetische Sportverkehr bis 1933 durch eine ganze Kette von Sporttreffen im Lande des Sozialismus seine Fortsetzung.

⁴²⁾ „Protokoll über die Verhandlungen des 6. Kreistages der Sächsischen Spielvereinigung im 4. Kreis des ATSB am 18. März 1928 im Volkshaus Dresden“, S. 60.

⁴³⁾ Aus: „Akten des Reichskommissars zur Überwachung der öffentlichen Ordnung.“ Materialsammlung betr.: „Zentralkommission für Arbeitersport“, Akte für die Zeit vom August 1926 bis August 1928, RKO 9514/27. II. (MELS-Institut).

⁴⁴⁾ In der Aktennotiz (RKO 9514/27. II) vom 12. Dezember 1927 schreibt der „Reichskommissar“ persönlich: „Ich habe heute den Leiter der Zentralkommission für Arbeitersport und Körperpflege, Herrn Wildung, telefonisch angerufen und wegen des angeblichen Beschlusses des Arbeiterturn- und Sportbundes in seiner Sitzung in Nürnberg am 7. bis 8. Oktober d. J. befragt. Er erklärte mir darauf, daß dieser Beschluß richtig sei. . . . Jedenfalls billige die Zentralkommission den Beschluß des Arbeiterturn- und Sportbundes vollkommen und lehne bis auf weiteres einen sportlichen Verkehr mit Rußland ab. Selbstverständlich besteht aber seitens der Zentralkommission und der ihr angeschlossenen Verbände unter diesen Umständen kein Interesse mehr an der Einreise russischer Sportsleute.“

⁴⁵⁾ Akte des Reichskommissars . . . , a. a. O., RKO, Nr. 9907/26. IV. (Fortsetzung folgt)

Von M. P. SUSCHKOW, Verdienter Meister des Sports

Trainingsgestaltung im Massensfußball (Schluß)

Es sind auch kompliziertere Übungen möglich, zum Beispiel das Ballzuspiel im Dreieck. Der Spieler Nummer 5 legt das Leder genau dem Spieler Nummer 1 vor und läuft selbst zum Punkt „A“, wo er sich hinter dem Spieler Nummer 4 aufstellt. Der Spieler Nummer 1 führt das Leder am Fuß, umspielt das Hindernis „C“ und legt den Ball dem Spieler Nummer 6 vor, während er selbst zum Punkt „B“ läuft und sich hinter dem Spieler Nummer 8 aufstellt. Der Spieler Nummer 6 spielt den Ball seinerseits dem Spieler Nummer 2 zu und läuft zum Punkt „A“; der Spieler Nummer 2 führt den Ball am Fuß, umspielt das Hindernis „C“ und legt das Leder dem Spieler Nummer 7 vor, während er selbst weiterläuft zum Punkt „B“. Dieses Weiterlaufen ist jedesmal in der Art von „Ausreißversuchen“ durchzuführen. Auf diese Weise wird der Ball im Dreieck ohne Stoppen zugespielt, während die Spieler einander ständig ablösen. In dieser Übung kann auch das genaue Zuspiel an den Partner, mit Umspielen von Hindernissen und Ausreißversuchen, trainiert werden. Die Übung verläuft schnell lebendig und interessant. Diese Methode schaltet die gesamte Mannschaft in die Arbeit ein. Es ist auch möglich, die Übung mit mehreren Bällen zu betreiben — das wird noch lebendiger und noch interessanter sein.

Es sind solche Übungen anzuwenden, die der Wirklichkeit des Spiels nahekommen. Die Rundlaufmethode ist vorwiegend beim Hallentraining zu gebrauchen, weil der Ball beim Training auf dem Platz ungenau gestossen werden kann, weit wegfliegt und die Kontinuität stört. Die Spieler werden dann herumstehen und warten müssen, bis der Ball wieder auf den Platz zurückkehrt.

Wenn der Trainer jedoch von dem genauen Zuspiel und von dem genauen Schuß aufs Tor

überzeugt ist, von wo aus der Ball rasch dem nächsten Spieler zugeworfen werden kann, dann ist es möglich, die Rundlaufmethode auch auf dem Fußballfeld anzuwenden. Wenn sich auf dem Platz irgendeine (speziell gebaute) Wand befindet, so ist diese sofort für die Übung zu benutzen.

Die Rundlaufübung empfehlen wir dann anzuwenden, wenn der Fußballspieler bereits die technischen Fertigkeiten kennt, weil diese Methode ein mehr oder weniger genaues Ausführen der Fertigkeit, zudem nicht in einem statischen Zustand, sondern im Lauf und sogar in schnellem Lauf verlangt.

Musterhafte Übungen für das „Rundlauftraining“

1. Übung. Training des Stoßes mit der Spannaußenseite nach dem von rechts anrollenden Ball. Zu Beginn stellt sich die Hälfte der Mannschaft zehn bis zwölf Meter von dem Netz hintereinander auf. An der rechten Seite der Halle steht die andere Hälfte der Mannschaft, deren Spieler abwechselnd den Ball quer durch den Saal rollen. Zu dieser Zeit laufen die Spieler der ersten Hälfte der Mannschaft und schießen mit der Spannaußenseite nach ihm, wobei sie ihn auf Anweisung des Trainers ins Netz befördern. Der den Ball rollende Spieler läuft in die Gruppe der Schießenden, während der andere, nachdem er das Leder geschossen und den ins Netz gerollenen Ball aufgehoben hat, sich in die Gruppe der Rollenden einreißt. Auf diese Weise befinden sich die Spieler in pausenloser Bewegung, wie in einem geschlossenen Kreis (à la Fließband). Nach fünf Minuten gehen die Rollenden auf die linke Seite über und rollen von links. Der Schuß erfolgt mit der Spannaußenseite des linken Fußes, fünf Minuten lang.

2. Übung. Training des Schusses nach dem Ball aus der Luft. Die Aufstellung der Spieler ist die gleiche wie bei der vorausgegangenen Übung, doch wird der Ball nicht gerollt, sondern von oben zugeworfen. Der Schießende muß nach dem Ball schießen, ohne daß dieser die Erde berührt.

3. Übung. Training des Stoßes mit der Spannaußenseite. Die beiden Gruppen stellen sich ebenso auf wie schon in den vorausgegangenen Übungen, doch rollen die gegen das Netz stehenden Spieler das Leder zu, während diejenigen schießen, die an der rechten Seite der Halle stehen. Auf diese Weise wird der Ball durch den Saal in Richtung Netz gerollt, der Spieler schießt quer durch den Saal und verlagert den Schuß mit dem linken Fuß. Nach fünf Minuten wird die Übung mit dem rechten Fuß ausgeführt. Vorher treten die Schießenden auf die linke Seite über.

4. Übung. Training des gleichen Schusses nach dem Ball aus der Luft. Die Aufstellung der Spieler ist die gleiche wie in den vorausgegangenen Übungen, doch wird der Ball nicht gerollt, sondern von oben zugeworfen. Die Hauptanforderung ist — aufmerksam während der ganzen Zeit den Ball bis zum Augenblick des Schusses anzusehen.

Bei einer solchen Aufstellung der Spieler können alle Arten des Ballstoßes mit dem Fuß und mit dem Kopf trainiert werden; doch ist die Hauptsache, daß die Aufeinanderfolge, das heißt die Ordnung eingehalten wird, während die Übung im Gange ist.

Anmerkung der Redaktion: Das Buch von M. P. Suschkow „Die Ausbildung im Fußballspiel“ schließt mit einigen Hinweisen zur Inhaltsgestaltung der Gespräche: „Die Bedeutung des „Fußballs“. „Über die Spielregeln“. Über die Kleidung des Fußballspielers“. „Über die Vorbereitung zur Ablegung des Sportabzeichens“. „Der Übungsleiter und sein Verhältnis zu den Spielern“. „Ratschläge zur Verhütung von Verletzungen“. „Ausrüstung und Gerät“. „Ausrüstung für das Hallentraining“ und „Das Fußballfeld“.

Erst zweite Hälfte wie Tabellenführer

Zeitzer 20 Minuten lang nur 10 Mann stark / Dörfel verletzt / Chemie Zeitz—Chemie Karl-Marx-Stadt 0 : 2 (0 : 0)

Chemie Z. (rot-schwarz): Beer; Landmann, Klose, Dörfel (ab 46. Otto); Gräber, Jahnke; Lieblich, Neumann, Feldweg, Kronthal, Scholle. **Trainer:** Sack.

Chemie K. (grün-weiß): Hake; Kaiser, Riedel, Scherwig; Junicke, Wunderlich; Schulz, Speck, Hübner, Lorenz, Voigtmann. **Trainer:** Hartmann.

Schiedsrichter: Franke (Jahnsdorf); Zuschauer: 8000; Torfolge 0:1 Hübner (50.), 0:2 Hübner (75.).

Auf leicht schneebedecktem Boden, der durch Härte und Glätte für beide Mannschaften nur schwer bespielbar war, verlief die torlose erste Halbzeit ohne besondere Höhepunkte. Beide Mannschaften waren in dieser Zeit zu stark auf sorgfältige Abwehr bedacht, wobei die Außenläufer als Spielmacher viel zu wenig in Erscheinung traten. Man konnte bei dieser erfolglosen Spielweise nicht warm werden. Vom Tabellenführer hatte man zumindest mehr erwartet.

Zeit hatte das Pech, 20 Minuten lang praktisch nur mit zehn Spielern durchzuhalten. Linksverteidiger Dörfel verletzte sich durch Sturz bei der Abwehr, kam nach kurzem Ausschneiden zwar wieder ins Spiel, blieb aber am linken Flügel nur Staust.

Die Entscheidung fiel nach der Pause, als Karl-Marx-Stadt nach dem vermeidbaren Führungstreffer (Schiedsrichter Franke entging, daß Beer bei der Abwehr regelwidrig behindert wurde) mehr aus sich herausging, schneller am Ball war und im Angriff zügiger operierte. Die Zeit er verbrauchten dagegen mit zu langem Ballhalten, Dribbling und Querspiel ihre kostbare Zeit nutzlos. Selbst beim 2:0 für Karl-Marx-Stadt wartete man vergeblich auf den Zeitzer Generalsturm. Immer griff man nur mit drei Stürmern an, die sich selbstverständlich gegen die einsatzbereite gegnerische Abwehr nicht durchsetzen konnten.

Seine beste Zeit hatte der Tabellenführer in der letzten Viertelstunde. Im Gefühl des sicheren Vorsprungs spielte er seine Vorzüge jetzt voll aus und war einem dritten Treffer näher als Zeitz dem Anschluß.

Schiedsrichter Franke zählt zu unseren besten Oberliga-Schiedsrichtern. Diesen Beweis lieferte er aber erst in den letzten 20 Minuten mit klaren Entscheidungen. Vorher überzeugte er nicht und benachteiligte Zeitz wiederholt, übersah beim 0:1 ein klares Handspiel von Junicke im Strafraum, obwohl er in Ballnähe stand.

Reserven: 0 : 1

Schlegel

Motor Nordhausen West—Chemie Lauscha 3 : 2 (1 : 2)

Motor (rot-weiß): Kleemann; Nebelung, Kunze, Strasser; Eisfeld, Schmidt; Beckmann (ab 46. Kronberg), Schild, Noack, Möller, Kindervater. **Trainer:** Warg.

Chemie (grün-weiß): Greiner; Wenzel, Schellhammer, Gropp; Kühnert, Koch; Knauer, Leib, Beck, Knabner, Weschenfelder. **Trainer:** Fischer.

Schiedsrichter: Friedel (Blankenburg); Zuschauer: 3500; Torfolge: 1:0 Kindervater (Elf-meter, 15.), 1:1 Knabner (25.), 1:2 Weschenfelder (35.), 2:2 Noack (50.), 3:2 Noack (57.).

Als in der 15. Minute Schild unsauber gelegt wurde, mußte Friedel, der dieses kampferfüllte Spiel gut über die Zeit brachte, einen Strafstoß gegen die Chemiker verhängen. Kindervater schoß unhalbar zum 1:0 ein. Bis zu dieser Spielphase war der Gastgeber jederzeit feldherrschend, obwohl sich die Maßnahme von Trainer Warg, mit Vorstopper zu spielen, auf das Konto der Durchschlagskraft des Sturms auswirkte.

Immer wieder versuchten dann die Grün-Weißen, sich aus dem eigenen Strafraum zu lösen und gingen zu gefährlichen Gegenangriffen über. Dabei zeichneten sich besonders Knabner und Weschenfelder durch ihre technische Reife und ihren Spielwitz aus.

Alle verzweifelten Angriffe der Motor-Stürmer scheiterten einmal an der Leistung Greiners, der über sich hinauswuchs, und zum anderen an dem mehr als reichlichen Schußpech.

Nach der Pause erschien der Gastgeber mit Kronberg im Sturm, und diese Maßnahme wirkte sich spielerisch entscheidend aus. Schneller und druckvoller entwickelten sich jetzt die sich förmlich jagenden Angriffe der Platzeif, und genaue Vorlagen in den freien Raum schufen die Voraussetzung zum späteren Siege.

Leib, der sonstige Spielmacher und geistige Lenker, trat selten in Erscheinung, da Eisfeld (er war das Geburtstagskind) seine Aufgabe, ihn nicht ins Spiel kommen zu lassen, zäh und energisch löste.

Auf Grund der besseren Gemeinschaftsleistung während der zweiten Hälfte ist der Sieg der

Am 31. Januar: Altenburg—Plauen, Gera—Jena, Hartha—Oberschöneweide, Freital—Berlin, Weimar—Nordhausen West, Lauscha—Karl-Marx-Stadt, Weißenfels—Zeitz.

LIGA STAFFEL 1

K.-M.-Stadt erst nach 1 : 0 in Schwung / Leib wurde bewacht / Dynamo Berlin spielte gegen Turbine guten Fußball

1. Chem. K.-Marx-St.	16	13	3	—	44	: 9	29	: 3
2. Wismut Gera	17	9	5	3	36	: 26	23	: 11
3. Chemie Lauscha	17	8	4	5	32	: 26	20	: 14
4. Fortsch. Weißenf.	17	9	1	7	29	: 22	19	: 15
5. Motor Obersch.	17	8	2	7	32	: 26	18	: 16
6. Motor Altenb.	17	7	3	7	35	: 35	17	: 17
7. Chem. Zeitz	17	6	3	8	34	: 33	15	: 19
8. Turbine Weimar	17	6	3	8	32	: 40	15	: 19
9. Rotation Plauen	17	6	3	8	25	: 35	15	: 19
10. Stahl Freital	17	7	1	9	33	: 47	15	: 19
11. Motor Nordh. W.	16	6	2	8	37	: 39	14	: 18
12. Fortschritt Hartha	17	5	3	9	28	: 32	13	: 21
13. Dynamo Berlin	17	5	2	10	28	: 37	12	: 22
14. Chemie Jena	17	5	1	11	22	: 40	11	: 23

Beste Torschützen

Kronthal (Chemie Zeitz) 15, Hübner (Chemie Karl-Marx-Stadt) 14, Leib (Chemie Lauscha) 13, Schulz (Chemie Karl-Marx-Stadt) 12, Jurek (Stahl Freital) 11, Assmy (Motor Oberschöneweide) 11, Möller (Motor Nordhausen-West) 10, Ritter (Stahl Freital) 10, Wrobel (Dynamo Berlin) 10, Einbock (Fortschritt Hartha) 9, Scheilberg (Motor Altenburg) 9, Mil (Turbine Weimar) 9.

Motor-Mannschaft verdient, wobei die aufopfernde Leistung und das tapfere Abwehrspiel der Deckung der Chemiker keinesfalls geschmätert werden soll.

Reserven: 6 : 4.

Borchert



Sichtlich wohl fühlte sich auf dem festgetretenen Schnee auf dem Platz an der Alten Försterei in der Berliner Wuhlheide der gewandte Motor-Rechtsaußen Kunz, dem hier allerdings der Freitaler Torhüter Klaus das Leder wegschnappt. Er war im Wurf schneller und konnte den Ball noch ablenken. Links Freitals linker Verteidiger Kuranda. (Aus Motor Oberschöneweide—Stahl Freital 3 : 0.)

Foto: Sportfotokollektiv

Spielweise des Siegers zügiger und geschickter

Dynamo Berlin—Turbine Weimar 3 : 1 (2 : 0)

Dynamo (rot): Ziegenbein; Retzlaff, Döbler, Ringmann; Keune, Hoffmann (ab 38. Kroll); Zimmermann, Wrobel, Feige, Waldbach, Hartung. **Trainer:** Krüger.

Turbine (blau-weiß): Schuster; Fierle, Zörner, Lieberwirth; Göring (ab 83. Kreisel), Sonnekalb; Jackl, Mil, Sell, Meyer, Böhni. **Trainer:** Schacher.

Schiedsrichter: Töllner (Rostock); Zuschauer: 200; Torfolge: 1:0 Feige (20.), 2:0 Wrobel (27.), 3:0 Zimmermann (67.), 3:1 Mil (83.).

Dynamo hat einen wertvollen Sieg errungen, der recht überzeugend ausfiel. Nicht nur resultatmäßig, sondern auch vom spielerischen Standpunkt aus gesehen konnte er überzeugen. Nach einigen zu Beginn des Spieles gefährlichen und schnellen Aktionen der eifrigen Gäste hatte Dynamo im weiteren Verlauf das Geschehen klar in der Hand. Dabei wurde bei enormer

Einsatzfreudigkeit zügig und geschickt gespielt und die Turbine-Abwehr durch die laufend rochierenden Angriffsspieler immer wieder aufgerissen. Vor allem das flache und streckenweise direkte Spiel Dynamos machte der Weimarer Abwehr viel zu schaffen. Bei besserem Schußvermögen, und hier fiel besonders der unermüdete Waldbach auf, wären weitere Treffer als das Produkt gut herausgearbeiteter Chancen nicht ausgeblieben!

Die Turbine-Elf war nach ihrem Erfolg am Vorsonntag gegen Motor Oberschöneweide nicht wiederzuerkennen. Die Aktionen der Blauweißen blieben zusammenhanglos und waren fast ausschließlich auf steile Durchbrüche abgestimmt. Dabei fehlten die Genauigkeit des Abspiels und vor allem das verständnisvolle Aufbauspiel der Außenläufer, so daß die sicher und konsequent handelnde Abwehr Dynamos damit nicht zu erschüttern war. Ein Sonderlob gebührt dem emsig schaffenden Waldbach, der nach Hoffmanns Verletzung dessen Platz einnahm.

Reserven: ausgefallen, da Turbine abgesagt. Bu

Ein schmerzlicher Verlust

Mecklenburgs Fußballgemeinde hat einen überaus schmerzlichen Verlust erlitten: Am Freitag vergangener Woche verstarb unerwartet Sportfreund Franz Tiedt (Schwerin), der nicht nur im Bezirk Schwerin und im Lande Mecklenburg, sondern darüber hinaus in der ganzen DDR bekannt und geschätzt war als ausgezeichnete Schiedsrichter. Franz Tiedt hat sich aber nicht nur als Schiedsrichter betätigt, sondern er gehörte auch seit Jahren dem Bezirksfachausschuß Fußball an, wirkte hier erfolgreich als Schiedsrichterobmann und leitete das Ansetzerkollektiv.

Die besondere Sorge des Verstorbenen galt aber der Nachwuchsförderung. Gerade auf diesem Gebiet hat er in Mecklenburg Großes geleistet. In zahlreichen Lehrgängen vermittelte er unseren jungen Schiedsrichtern sein reiches theoretisches Wissen und seine großen Erfahrungen. Auch in der Sektion Fußball der BSG Lok Schwerin, der er angehörte, arbeitete er außerordentlich erfolgreich mit.

Die große Schweriner und Mecklenburger Fußballgemeinde wird diesen ausgezeichneten Sportsmann, der sich selbstlos mit viel Liebe und Idealismus der Entwicklung des Fußballsports in unserer Deutschen Demokratischen Republik verschrieben hatte, ein ehrendes Andenken bewahren und sich bemühen, in seinem Sinne weiterzuarbeiten.

An verdientem Erfolg nicht zu zweifeln!

Motor Oberschöneweide—Stahl Freital 3 : 0 (3 : 0)

Motor (rot): Lerch; Skibitzki, Hähnert, Schotte; Breitenberger; Schiller; Kunz, Rachtel, Assmy, Meyer, Wirth. **Trainer:** Oelgardt.

Stahl (rot-grau): Klaus; Weidling, Corty, Kuranda; Hänel, Berger; Hartwig, Burghardt, Grösse (ab 46. Balitzsch), Jurek Ritter. **Trainer:** Blanke.

Schiedsrichter: Huhn jr. (Schwaan); Zuschauer: 4000; Torfolge: 1:0 Meyer (7.), 2:0 Assmy (16.), 3:0 Assmy (37.).

Mit der Unterstützung des von seiner Oberstufenleiter genesenen rechten Läufers Breitenberger lief das Sturmspiel der Schöne-weider endlich einmal nach Wunschen zielstrebig und zeitweilig in Direktkombinationen schnell und verwirrend. In der zweiten Halbzeit wußten sich namentlich die Verteidiger des Gastes nur noch mit reichlich übertriebener Härte und teilweise mit unsportlichen Mätzchen des Ansturms der Berliner zu erwehren.

Es ist die Schuld des unsicheren und allzu nachsichtigen Schiedsrichters Huhn, daß die

Ausfälle der Spieler (die Schöneweider revanchierten sich zum Glück nicht oft) immer peinlichere Formen annahmen, bei denen der Schiedsrichter energischer, wenn nötig, auch mit Feldverweis hätte eingreifen müssen. Einige einsichtige Zuschauer und die Berliner Spieler verhüteten einen Skandal, der Zuschauer, die natürlich nicht das Recht aus der schwachen Schiedsrichterleistung herleiten können, Krach zu schlagen!

An dem verdienten Erfolg der Motor-Elf ist auf Grund der weitaus besseren technischen Leistung und größerer Schnelligkeit nicht zu zweifeln. Die Freitaler spielten zu durchsichtig und im Sturm zu langsam. Lediglich in den letzten zehn Minuten hatten sie einige Torgelegenheiten, die insbesondere von den beiden technisch hervorragenden Halbstürmern Burghardt und Jurek sowie vom rechten Läufer Hänel eingeleitet wurden.

Reserven: 9 : 0.



Thorhauer-Koch, ein rasanter rechter Flügel

Gäste aus der Elbestadt führten bereits 4 : 1 / Empor Wurzen West—Motor Mitte Magdeburg 3 : 4 (1 : 2)

Empor (blau): Wittrock; Klamt, Kotte (ab 46. Maschke), Keller; Kupzok, Kötting; Ebeling, Respondek, Zedel, Keil II, Keil I. **Trainer:** Studener.

Motor (blau-weiß): Michallek; Müller, Büttner, Haase; Gravert, Kümmel; Torhauer (ab 73. Kaik), Koch, Tanneberg, Klaus, Schulz. **Trainer:** Manthey.

Schiedsrichter: Scherf (Limbach); **Zuschauer:** 3500; **Torfolge:** 1:0 Respondek (6.), 1:1 Koch (9.), 1:2 Klaus (29.), 1:3 Koch (55.), 1:4 Gravert (76.), 2:4 Respondek (77.), 3:4 Kötting (89.).

Den für beide Mannschaften gleich wichtigen Punktekampf um den 2. Tabellenplatz entschieden die Gäste zu ihren Gunsten, da sie die gebotenen Torgelegenheiten entschlossener zu nutzen verstanden. Dem Gesamtspielverlauf nach, wie auch das Eckverhältnis von 8:1 für Wurzen zum Ausdruck bringt, sieht die Sache jedoch anders aus. Der Empor-Sturm überbot sich wieder einmal im Auslassen zwingender Treffermöglichkeiten, kombinierte zuviel auf engem Raum und zögerte vor allem zu lange mit dem Torschuß.

Während der ganzen ersten Halbzeit lagen die Muldestädter mehr im Angriff und Michallek im Gästetor mußte mehrmals sein gutes Können aufbieten. Das 1:1 entsprang den Schwierigkeiten, die Wurzens Abwehr auf dem eisglatten Boden mit den schnellen Stürmern des Gegners hatte. Trotzdem blieb die Empor-Elf weiter tonangebend. Mitten in dieser Drangperiode glückte jedoch den Magdeburgern erneut bei einem der namentlich durch den rechten Flügel Torhauer-

Koch vorgetragenen gefährlichen Vorstöße ein weiteres Tor.

Auch nach Wiederbeginn drückten die Einheimischen zunächst gegen die bereits auf Torsicherung spielende Motor-Elf. Der vorn lauernde energische Koch kam 10 Minuten nach der Pause bei einer unnötigen Fummelei der Emporabwehr in Ballbesitz und vollendete konzentriert. Nunmehr erzwangen die Magdeburger durch ihre große Schnelligkeit offenes Spiel und sahen beim 4:1 auch als klarer Sieger aus. Empor kam aber noch auf 3:4 heran

Reserven: 0:1. **Saupe**

Wissenschaft Halle—Motor Jena 1:2 (0:0)
Wissenschaft (grün-weiß): Krumpe; Ebert, Behrend, Landmann; Seeland, Trauwein; Doppelpernas, Böckelmann, Schulz (ab 70. Schlauß), Wendt, Karminski. **Trainer:** Böning.

Motor (blau-weiß): Jann; Heiner, Ohler, Neuendorf; Hübner, Fischer; Brückner, Flemmig, Woizat, Rahm, Schnieke. **Trainer:** Schüller. **Schiedsrichter:** Gogler (Leipzig); **Zuschauer:** 8000; **Torfolge:** 0:1 Schnieke (50.), 0:2 Schnieke (60.), 1:2 Doppelpernas.

Die Studenten machten den unverzeihlichen Fehler, auf dem glatten hartgefrorenen Boden den Ball nicht sofort weiter zu spielen. Die starke Jenaer Hintermannschaft hatte bei dem übertriebenen Innenspiel der Hallenser meist leichte Abwehrgelegenheiten. Dabei beherrschten die Studenten lange Strecken klar das Spielgeschehen, an dem drucklosen und unfruchtbareren Stürmerspiel scheiterten jedoch alle noch so gut angelegten Angriffe.

Jena spielte viel raumgreifender und ließ den Ball sofort weiter laufen, wobei der Sturmregisseur Schnieke die überragende Spielerpersönlichkeit war.

Nachdem Wissenschaft gute Torgelegenheiten vergeben hatte, ging es torlos in die Pause.

Reserven: 1:1. **Otto Kühn**

LIGA STAFFEL 2

1. ZSK Vorwärts	17	15	2	—	62	18	32	: 2
2. Mot. Mitte Magdeb.	17	8	6	3	31	20	22	: 12
3. Empor Wurzen	17	9	1	7	43	29	19	: 15
4. Chem Großräschen	17	9	1	7	29	26	19	: 15
5. Chemie Wolfen	17	5	9	3	35	34	15	: 15
6. Chemie Glauchau	17	7	3	7	39	28	17	: 17
7. Motor Jena	17	5	7	5	19	17	17	: 17
8. Motor Wismar	17	7	3	7	31	29	17	: 17
9. Einheit Greifswald	17	5	6	6	33	39	16	: 18
10. Einheit Pankow	17	7	2	8	21	34	16	: 18
11. Wissenschaft. Halle	17	5	4	8	26	41	14	: 20
12. Mot. Hennigsdorf	17	3	4	10	30	47	10	: 24
13. Dynamo Eisleben	17	2	4	10	25	45	10	: 24
14. Mot. Süd Brandenburg	17	2	6	9	18	35	10	: 24

Am 31. Januar: Magdeburg—Eisleben, Pankow gegen Wurzen, ZSK Vorwärts—Wismar, Jena gegen Greifswald, Halle—Hennigsdorf, Großräschen—Wolfen, Brandenburg—Glauchau.

Kurz nach der Pause fiel dann etwas überraschend die Entscheidung. Schnieke hatte sich freigelassen und seinen Flachschuß konnte Krumpe nicht fassen. Als dann wenige Minuten darauf ein Freistoß von Schnieke das 2:0 ergab, spielten die Gäste nun auf Halten.

Im kraftvollen Endspurt gelang es Wissenschaft lediglich noch durch den schnellen Doppelpernas, den Anschlußtreffer zu erzielen. Trotz der drückenden Überlegenheit der Gastgeber blieb es beim Siege der Jenaer, der infolge des besseren Sturmspiels und sicheren Abwehr nicht unverdient war.

Reserven: 1:1. **Otto Kühn**

Berichterstattung nicht möglich

Nach den Vorkommnissen im Spiel Einheit Pankow—Motor Hennigsdorf hat die Redaktion der Neuen Fußball-Woche versucht, durch eine Notiz in Ausgabe Nr. 1 und einen grundsätzlichen Artikel in Ausgabe Nr. 2 erzieherisch auf das Hennigsdorfer Publikum einzuwirken und helfend für die leitenden Personen des LEW-Hans Beimler einzutreten. Leider hat man diese gutgemeinten Maßnahmen offenbar noch nicht recht verstanden und gab uns durch den Trainer Udo Meier und einen Anruf des Sportfreundes Romberg von der BSG-Leitung in drohender Weise zu verstehen, daß für unsere Mitarbeiter keine persönliche Sicherheit und unbehelligte Arbeit auf dem Sportplatz von Motor Hennigsdorf mehr gewährleistet ist.

Wir sehen uns daher gezwungen, außer einigen anderen wirkungsvollen Maßnahmen, die wir ergreifen müssen, solange keinen Mitarbeiter unserer Redaktion mehr nach Hennigsdorf zu entsenden, bis man es im LEW durch entsprechende erzieherische Maßnahmen zustande gebracht hat, daß die für unsere Presse zu fordernde unbehinderte Arbeitsgrundlage gegeben ist. Wir bitten unsere werten Leser deshalb um Entschuldigung, wenn wir diesmal nur das Ergebnis des Spieles gegen Einheit Greifswald — 4:3 für Hennigsdorf — veröffentlicht können.

Torwartfehler erbrachten den Sieg für Pankow

Motor Wismar—Einheit Pankow 1:2 (0:0)

Motor (blau): Schnurrbusch; Röper, Boldt, Martens; Friedrich, Kreißler; Ortman, Harnack, Holtfreter, Minuth, Stöhr. **Trainer:** Pfau.

Einheit (rot): Spickenagel; Pannwitz, Schulz, Kretschmar; Kleiner, Winkler; Miethe, Sell, Grille, Arling, Courths. **Trainer:** Eisler.

Schiedsrichter: Strobel (Greifswald); **Zuschauer:** 4000; **Torfolge:** 0:1 Sell (67.), 0:2 Sell (81.), 1:2 Harnack (84.).

Eine klassearme Begegnung kann man dazu sagen. Motor bot eines seiner schlechtesten Heimspiele und weist zurzeit eine beängstigende Unbeständigkeit auf. Der glatte Rasen des Kurt-Bürger-Stadions verlangte von den Spielern ein hohes Maß an Körperbeherrschung. Überwiegend war Wismar im Angriff, scheiterte aber am schlechten Abspiel, so daß der Ball selten über mehrere Stationen lief.

Spickenagel im Pankower Tor gab durch seine Ruhe der Mannschaft den nötigen Rückhalt. Gewagt war einige Male seine Fußballwehr. Im Sturm gefielen Sell und vor der Pause Courths, der aber später stark nachließ. Pankows größte Zeit waren die ersten fünf Minuten und die letzten kurz vor der Halbzeit, als einige nette Spielzüge gelangen. Sonst wurde ebenfalls viel zu unproduktiv gespielt und der Ball zu hoch gehalten.

Trainer Pfau hatte durch die Sperre von Gusiol Ortman als Rechtsaußen eingesetzt, während Röper den Vorzug vor dem zurzeit eine schlechte Form aufweisenden Szewierski erhielt. Entscheidend für die knappe Niederlage waren zwei folgeschwere Torwartfehler von Schnurrbusch, der die aus etwa 25 Meter abgegebenen Fernschüsse von Sell ohne Reaktion passieren ließ.

Reserven: 4:0. **Hans Valdig**

Wismut-Elf wirkte nervös und zaghaft

Rotation Plauen—Wismut Gera 3:0 (1:0)

Rotation (schwarz-weiß): Spranger; Schimmel, Zimmermann, Henninger; Horn, Martin; Krumpholz, Haala, Hoffmann, Buchheim, Stang. **Trainer:** Schuricht.

Wismut (schwarz-rot): Offrem; Witte, Müller, Kumeister; Marx (ab 75. Klotz), Töpel; Freitag, Kaiser, Giersch, Langenthal, Linke. **Trainer:** Fuchs.

Schiedsrichter: Lehmann (Erfurt); **Zuschauer:** 4500; **Torfolge:** 1:0 Horn (21.), 2:0 Stang (49.), 3:0 Offrem (57. Selbsttor).

Nach der 1:5-Niederlage in Hartha ist dieser Erfolg ohne Zweifel eine Bombenüberraschung. Er beweist, welche Kraft das Abstiegsgepenster einer von ihr bedrohten Mannschaft zu verleihen vermag. Die Plauerer boten in diesem Spiel ihre beste und überzeugendste Leistung dieser Saison. Mit starkem Einsatz und großem Kampfeifer wurde den Gästen von Anfang an der Wind aus den Segeln genommen. Es war überraschend, mit welchem Elan die Einheimischen sich auf den glatten Boden bewegten. Eine Dosis Konzentration über volle 90 Minuten war entscheidend für den Erfolg.

Die Wismut-Elf brachte trotz ihres zahlreich mitgekommenen Anhangs eine nicht zu übersehene Nervosität aufs Spielfeld, die ihr die volle Spielzeit über anhaftete. Bringfried Müller benahm sich als einziger Ruhe und Übersicht, mußte aber auch den flinken Plauerer Sturm wiederholt ziehen lassen. Mit ordnender Hand formierte er seine Nebenspieler immer erneut, nachdem eine Plauerer Angriffswelle die zaghaft wirkenden Gäste überraschte.

Der ansonsten gefährliche rechte Flügel Kaiser-Freitag wurde in seiner Bewegungsfreiheit durch konsequente Abwehr von Henninger-Zimmermann eingeschränkt. Horn als Außenläufer äußerst aktiv, sorgte mit einem nicht vermuteten Weitschuß für die Führung. Das Sturmtempo fiel auch im Torschuß.

Wismut Gera war ein taoterer Verlierer. Um so unverständlicher sind uns die Anfeindungen

einiger Sportplatzbesucher nach Spielschluß gegenüber den Gästen. Auch der Gegner verdient Achtung und Anerkennung, nachdem er ehrlich 90 Minuten gekämpft hat.

Reserven: 0:1. **Johannes Gerber.**

Chemie Jena—Fortschritt Hartha 2:1 (1:0)

Chemie (weiß-grün): Schmeißer; Stöckel, Anhalt, Koch; Struppert, Greiner; Schmidt, Franz, Ziehmkne, Hübner, Dünger. **Trainer:** Melcher.

Fortschritt (blau-rot): Naether; W. Vogt, A. Vogt, Sachse; Schlegel, Ch. Vogt; Einbock, Schneider, Seyfert, Naake, Goth. **Trainer:** Möbius.

Schiedsrichter: Haak (Karl-Marx-Stadt); **Zuschauer:** 1500; **Torfolge:** 1:0 Schmidt (38.), 2:0 Franz (6.), 2:1 Naake (66.).

Die einer Eisbahn gleichende Spielfläche stellte an die 23 Spieler höchste Anforderungen und ließ eine einwandfreie sportliche Leistung nicht zu. Doch die Jenaer Leichtgewichtler fanden sich mit den gegebenen Verhältnissen besser ab als ihre körperlich überlegenen Gegner. Sie waren schneller am Ball und erspielten sich ständig eine leichte Feldüberlegenheit. Wenn es trotzdem nur zu zwei Toren reichte, so lag es daran, daß die Stürmer zu viel auf engstem Raum kombinierten und dabei das Schießen vergaßen.

Hartha versuchte, über die einsatzfreudigen Flügelstürmer zu Erfolgen zu kommen. Doch auch bei ihnen war das von dem Durchreißer Seyfert oft gut eingeleitete Kombinationsspiel zu durchsichtig, um die sich an dem guten Spiel von Anhalt aufrichtende Chemieabwehr erfolgreich auszuspielen zu können. Bei Fortschritt war gleichfalls die Deckung der stärkere Mannschaftsteil. Das im allgemeinen fahre Spiel wurde von Haak zufriedenstellend geleitet.

Reserven: 1:4. **Hillmer**

Fortschritt Weißenfels—Motor Altenburg 0:1 (0:0)

Fortschritt (blau): Rosenheinrich; Nowak, Straube, Bindernagel; Bechstedt, Harnisch; Lazer (ab 77. Büttner), Reinhardt I., Elzemann, Ackermann, Meyer. **Trainer:** Worbs.

Motor (rot): M. Rößner; E. Rößner, Gerber, Sittner; Göpner, Thiere; S. Bialas, A. Bialas, Spindler, Schellenberg, Vollert. **Trainer:** Bästler. **Schiedsrichter:** Janda (Berlin); **Zuschauer:** 4000; **Torfolge:** 0:1 S. Bialas (88.).

Während der ganzen Spielzeit waren die Weißenfelsler die überlegene Mannschaft und kombinierten auch sehr gut, verstanden es aber nicht, auch Tore zu schießen, denn allzu durchsichtig starteten die Stürmer ihre Aktionen mit guter Außenläuferunterstützung. Die Stürmer, in gute Schußposition gebracht, scheiterten aber an der satteftesten Abwehr der Skatstädter, vor allem aber an dem großartigen Torwart M. Rößner.

Unklug war die Auswechslung des schnellen Außenläzer mit dem körperlich schweren Büttner im Schlußdrittel. Sehr vermüht wurde bei der Fortschritt-Mannschaft Edgar Wenzel, der infolge Sehnenverletzung (Spiel Gera) längere Zeit ausfällt.

Die Altenburger boten eine gute Gesamtleistung. Ihr Spiel war zweckmäßiger und vor allem trickreicher. Mit schnellen Steildurchbrüchen brachten sie oft die Deckung der Weißenfelsler in arge Bedrängnis, hatten aber in Torwart Rosenheinrich einen reaktionsschnellen Schlußmann gegen sich. Das ideenreiche Zusammenspiel der Spielmacher Schellenberg und Spindler ist besonders zu erwähnen und in der Abwehr überzeugte Sittner.

Auf der durch den leichten Schneefall glatten Spielfläche hatten alle Akteure einen schweren Stand, besonders die körperlich schweren.

Schiedsrichter Janda bot eine gute, von ihm gewohnte Leistung und fand damit volle Zustimmung des Weißenfelsler Publikums. Als die Gäste auf Zeit spielten und Trainer Bästler hinter dem Tor sehr aktiv wurde, wies er ihn hinter die Barrieren.

Reserven: 0:0. **Heinz Koch**



Außenseiter schlug sich überaus tapfer

Motor Süd Brandenburg—KVP Vorwärts Berlin 2 : 4 (1 : 2)

Motor (rot): Marx; Arndt, Fletling, Koslowski; Stäbe, Kofke; Woischke, Schuder, Häußler, Pohl, Wünn. **Trainer:** Schuder.

KVP Vorwärts (rot-gelb): Jaschke; Eilitz, Marotzke, Händler; Scherbaum, Reichelt; Weigel, Mitschke, Fröhlich, Wolf, Heibig. **Trainer:** Vorkauf.

Schiedsrichter: Kuhnert (Dresden); **Zuschauer:** 6500; **Torfolge:** 1 : 0 Woischke (5.), 1 : 1 Mitschke (17.), 1 : 2 Weigel (32.), 2 : 2 Schuder (60.), 2 : 3 Weigel (75.), 2 : 4 Mitschke (80.).

Es brauchte wohl keiner von den 6500 Zuschauern (was einen neuen Nachkriegsrekord in Brandenburg bedeutete) enttäuscht nach Hause zu gehen. Die Brandenburger Motor-Elf, schwer mit Abstiegssorgen belastet, nahm in diesem Spiel ihre winzige kleine Außenseiterchance wahr und verkaufte sich so teuer wie möglich. Gerade in der zweiten Halbzeit, wo sonst die Brandenburger immer nachlassen, zeigte ein jeder Spieler einen unbändigen Ehrgeiz und bis zur 75. Minute sah es immer noch nach einem Sensations-Unterschieden aus.

Die Vorwärts-Elf führte vornehmlich in der ersten Halbzeit das moderne Fußballspiel vor: Freilaufen ohne Ball, laufender Positionswechsel aller Spieler. Die gute Aufbauarbeit der Außenläufer und vor allen Dingen das Spiel mit vollen Kräften zeichneten den zukünftigen Oberligisten aus.

Wenn in der zweiten Halbzeit nach dem 2 : 2-Gleichstand eine gewisse Härte ins Spiel gebracht wurde, so ist wohl hieran in erster Linie der Vorwärts-Torhüter, Ex-Brandenburger Jaschke,

schuld, der dem überglücklichen Häußler unüberlegt in die Magengrube schlug, so daß der Brandenburger k.o. ging. Auch im weiteren Spielverlauf wurde nun von Brandenburg ebenso wie von Vorwärts mit versteckten Fouls gearbeitet. Dabei fiel uns auf, daß Horst Scherbaum zweimal eine Ermahnung des ausgezeichneten Schiedsrichters einstecken mußte.

Reserven: 3 : 3. **Hans Georg Albrecht**

Dynamo Eisleben—Chemie Großräschen 1 : 3 (0 : 2)

Dynamo (rot): Herfurth, Veit, Brückner, Schreiber; Haucke, Matthe; Kirchoff (ab 46. Polland), Hentschel, Schöffner, Rehbein, Hocke. **Trainer:** Stifel.

Pausenlos rollten nach Ausgleich Wolfens Angriffe

Chemie Wolfen—Chemie Glauchau 3 : 1 (0 : 1)

Chemie W. (grün): Jüdike; Büchner, Köring, Schade; Merkel, Seewald; Dennecke, Warzyniak, Erdmann, Flieger, Pfund. **Trainer:** Rydz.

Chemie G. (blau-grau): Krause; Geißler, Pätzold, Teubel; Kluge, Otto; Richter, Holzmüller, Seifarth, Mengert (ab 78. Nofke), Beyer. **Trainer:** Carolin.

Schiedsrichter: Underdammer (Wülknitz); **Zuschauer** 2000; **Torfolge:** 0 : 1 Seifarth (27.), 1 : 1 Erdmann (55.), 2 : 1 Pfund (68.), 3 : 1 Erdmann (85.).

Trainer Carolin ersetzte in letzter Minute Schneider, da er vom Arzt Spielverbot erhielt, während Wolfen auf Torhüter Schreiber verzichten mußte, der noch vom letzten Spiel her an einer Gehirnerschütterung leidet. Glatter, tüchtiger Boden, machte beiden Mannschaften das Spielen schwer und der Zufall hatte oft entscheidenden Anteil am Geschehen.

Chemie (grün-weiß): Zinnert; Krause, Nowack, Ferenz II; Lüddecke, Pongratz; Löben, Kühnert, Wildner, Werschke, Fünfert, **Trainer:** Lüddecke. **Schiedsrichter:** Lehnigk (Vetschau); **Zuschauer:** 2500; **Torfolge:** 0 : 1 Kühnert (12.), 0 : 2 Wildner (36.), 1 : 2 Hentschel (53.), 1 : 3 Wildner (75.).

In einem äußerst schnellen Treffer erwiesen sich die Gäste aus Großräschen kämpferisch viel stärker als erwartet, vor allem ihre Hintermannschaft, in der Stopper Nowack, der Spieler-Trainer Lüddecke und Torwart Zinnert herausragten. Die Eislebener hatten spielerisch Vorteile, aber das Schmerzenskind, der Sturm, zeigte keinen Einsatz und verzettelte sich mit der übertrieben engen Spielweise.

Als die Einheimischen nach dem Wechsel pausenlos stürmten, konnten sie lediglich den 2 : 0-Vorsprung Großräschens verkürzen. Es sah in dieser Zeit keinesfalls nach einem Sieg von Großräschen aus, denn Dynamo drückte mächtig, und nur selten starteten die Gäste mit vereinzelt Durchbrüchen. Chancen für Eisleben gab es genug, sie führten jedoch zu keinen weiteren Erfolgen.

Reserven: Großräschen n. a. **Walter Müller**

Beste Torschützen

Weigel (ZSK Vorwärts KVP) 13, Wolf (ZSK Vorwärts KVP) 12, Erdmann (Chemie Wolfen) 12, Zedel (Empor Wurzden-West) 10, Koch (Motor Mitte Magdeburg) 10, Illeburg (Empor Wurzden-West) 9, Harnack (Motor Wismar) 9, Minuth (Motor Wismar) 8, Richter, Otto (beide Chemie Glauchau) 8, Mitschke (ZSK Vorwärts KVP) 8, Schmieke (Motor Jena) 8.

Aus den Bezirken

Dresdens Spitze rückt zusammen

Frankfurt

Seelow—Dynamo Frankfurt 1 : 2 (0 : 3), Storkow gegen Finkenheerd 2 : 0 (8 : 2), Einheit Frankfurt—Klosterfelde 6 : 1 (4 : 2), Fürstenberg gegen Union Fürstenwalde 1 : 3 (3 : 2), Lok. Eberswalde gegen Stahl Finow 7 : 0 (Punkte für Finow). **In Klammern:** Reserveergebnisse. — **Freundschaftsspiel:** Motor Eberswalde—Wacker 04 (Reserve) 5 : 2 (0 : 2).

Stahl Stalinstadt	14	12	1	1	40	16	25	3
Dynamo Frankfurt	15	11	2	2	43	15	21	6
Einheit Frankfurt	15	9	2	4	34	18	20	10
Fortschritt Storkow	15	8	2	5	30	24	18	12
Motor Eberswalde	14	8	1	5	38	21	17	11
Union Fürstenwalde	15	7	1	7	33	22	15	15
Lok. Eberswalde	15	6	3	6	28	24	15	15
Aktivist Finkenheerd	15	5	3	7	25	26	13	17
Chemie Fürstenwalde	14	4	3	7	20	35	11	17
Lok. Fürstenberg	15	5	1	9	23	42	11	19
Einheit Seelow	14	4	2	8	23	33	10	18
Aufbau Klosterfelde	15	4	—	11	34	43	8	22
Stahl Finow	14	1	1	12	15	73	3	25

Halle

Sandersdorf—Bernburg 5 : 2 (0 : 2), Halle gegen Ammendorf 1 : 2, Piesteritz—Bitterfeld 0 : 0 (1 : 5), Osternienburg—Greppin 3 : 3 (3 : 2), Amsdorf **In Klammern:** Reserveergebnisse.

Aktivist Amsdorf	14	10	2	2	27	15	22	6
Chemie Greppin	14	9	2	3	34	15	20	8
Empor Halle	14	10	—	4	23	15	20	8
Aktiv. Geiselt. MÜch.	15	10	—	5	36	16	20	10
Chemie Bitterfeld	15	8	3	4	27	12	19	11
Motor Ammendorf	15	6	1	8	28	20	13	17
Chemie Schkopau	15	5	3	7	12	15	13	17
Aktiv. Sandersdorf	15	6	—	9	25	34	12	18
Chemie Piesteritz	15	5	2	8	25	42	12	18
Stahl Eisleben	15	4	2	9	21	36	10	20
Chemie Osternienburg	14	4	2	8	17	31	10	18
Chemie Bernburg	15	2	1	12	16	40	5	25

Erfurt

Heiligenstadt—Dynamo Erfurt 1 : 1 (1 : 4), Mülhausen—Nordhausen ausgefallen, da Nordhausen nicht angetreten, Waltershausen—Arnstadt 1 : 1 (2 : 1), Apolda—Bleicherode 6 : 1 (0 : 2), Gotha—Eisenach 1 : 1 (3 : 0), Sömmerda—Motor Nord Erfurt 3 : 0 (0 : 5). **In Klammern:** Reserveergebnisse.

Motor Eisenach	15	10	2	2	34	15	23	7
Motor Nord Erfurt	15	9	3	3	38	25	21	9
Motor Gotha	15	7	6	2	31	14	20	10
Chemie Apolda	15	7	4	4	39	23	18	12
Einheit Arnstadt	15	7	3	5	37	24	17	13
Aktivist Bleicherode	14	7	2	5	31	29	16	12

Motor Sömmerda	15	5	5	5	28	28	15	15
Chem. Waltershausen	15	3	7	5	16	26	13	17
Dynamo Erfurt	15	4	3	8	21	31	11	19
Einheit Heiligenstadt	15	2	6	7	20	36	10	20
Empor Nordhausen	13	2	3	8	11	35	7	19
Post Mühlhausen	14	2	1	11	15	35	5	23

Dresden

Meißen—Radeberg 2 : 2 (1 : 1), Gröditz—Chemie Riesa 0 : 3 (4 : 0), Zittau—Pirna ausgefallen, Bautzen—Dresden 3 : 1 (3 : 0), Kamenz—Gröditz 2 : 0 (1 : 3), Stahl Riesa—Niesky 3 : 0 (ausgefallen). **In Klammern:** Reserveergebnisse.

Tabak Dresden	15	8	4	3	29	13	20	10
Motor Bautzen	15	9	2	4	33	22	20	10
Stahl Riesa	15	6	6	3	27	21	18	12
Motor Radeberg	15	7	3	5	31	25	17	13
Fortschritt Mitte Zittau	14	7	2	5	27	18	16	12
Chemie Riesa	15	7	2	6	28	19	16	14
Stahl Gröditz	15	7	—	8	26	30	14	16
Motor Gröditz	15	5	4	6	25	33	14	16
Empor Kamenz	15	4	4	7	18	20	12	18
Chemie Meißen	15	4	4	7	18	28	12	18
Motor Niesky	15	5	2	8	25	39	12	18
Lok. Pirna	14	3	1	10	13	28	7	21

Cottbus

Spremberg—Lauchhammer Ost 0 : 3 (3 : 3), Senftenberg—Weizow 3 : 3 (4 : 1), Laubusch—Lok Cottbus 2 : 3 (6 : 0), Guben—Finsterwalde Süd 0 : 2 (1 : 2), Weißwasser—Forst 1 : 1 (6 : 2), Einheit Cottbus—Schwarzhöhe 1 : 1 (8 : 2). **In Klammern:** Reserveergebnisse. — Das Spiel der ersten Serie Spremberg—Forst 2 : 0 wird wegen Mitwirkens der nicht spielberechtigten Sportfreunde Zensler und Woschesch ungültig erklärt und am Ende der Spielzeit wiederholt. Diese Veränderung wurde in der Tabelle berücksichtigt.

Chemie Weißw.-West	15	9	4	2	33	26	22	8
Chemie Schwarzhöhe	15	9	2	4	38	31	20	10
Aktiv. Senftenberg	15	6	5	4	29	24	17	13
Aktiv. Lauchham. Ost	15	7	3	5	28	27	17	13
Aktiv. Weizow	14	6	4	4	34	26	16	12
Lok Cottbus	14	7	2	5	28	22	16	12
Motor Finsterw.-Süd	15	6	3	6	29	31	15	15
Einheit Cottbus	15	6	2	7	23	36	14	16
Fortschritt Forst	14	2	8	4	23	21	12	16
Aktiv. Laubusch	15	3	4	8	31	37	10	20
Fortschritt Guben	15	4	2	9	29	36	10	20
Einheit Spremberg	12	2	1	9	17	31	5	19

Berlin

Rotation Berlin—Rüdersdorf 2 : 2 (3 : 1), Humboldt-Uni—Berolina 1 : 3 (2 : 3), Blau-Weiß Weissenau—Concordia Wilhelmsruh 1 : 3 (7 : 5).

Pokalspiele: Hohenschönhausen—Adlershof 4 : 2, Grün-Weiß—Sparta 2 : 4 (4 : 2), SG Schützendorf gegen Lichtenberg 47 0 : 2 (2 : 9). **In Klammern:** Reserveergebnisse.

Hohenschönhausen	15	12	—	3	42	16	21	8
SG Grünau	14	9	2	3	35	19	20	8
Lichtenberg 47	14	8	4	2	31	17	20	8
Chemie Rüdersdorf	16	8	4	4	46	25	20	12
SG Adlershof	15	8	3	4	42	24	19	11
Humboldt-Uni Berlin	15	8	2	5	34	27	18	12
Rotation Berlin	15	5	4	6	24	27	11	16
Conc. Wilhelmsruh	15	6	2	7	31	30	14	16
Sparta Lichtenberg	14	4	3	7	24	33	11	17
SG Buchholz	15	3	5	7	18	27	11	19
Berolina Stralau	16	4	3	9	23	34	11	21
Blau-Weiß Weissenau	16	4	2	10	26	56	10	22
Grün-Weiß	14	1	—	13	9	60	2	26

Suhl

Freundschaftsspiele: Aktivist Tiefenort—Aktivist Dordorf 5 : 1, Empor Ilmenau—Chemie Langewiesen 6 : 1.

Schwerin

Chemie Wittenberge—Güstrow 2 : 3 (2 : 8), Bolzenburg—Einheit Schwerin 1 : 2 (4 : 3), Dynamo Schwerin—Neukalib 4 : 3 (7 : 0), Neustadt—Ludwigslust 3 : 3 (0 : 2), Sternberg—Grabow 1 : 1 (2 : 2), Bützow—Lok. Wittenberge 1 : 0 (4 : 3). **In Klammern:** Reserveergebnisse.

Dynamo Schwerin	15	14	1	—	66	18	29	1
Einheit Schwerin	14	7	4	3	33	17	18	10
Chemie Wittenberge	14	8	2	4	30	17	18	10
Fort. Neustadt-Glewe	15	7	4	4	28	18	13	12
Lok. Wittenberge	15	7	3	5	33	22	17	13
Einheit Güstrow	13	6	4	3	23	19	16	10
Einheit Ludwigslust	15	5	4	6	33	37	14	16
Chemie Boizenburg	14	4	2	8	23	31	10	18
Akt. Neukalib-Mallis	14	3	2	9	22	30	8	20
Chemie Bützow	15	3	2	10	18	45	8	22
Aufbau Sternberg	12	2	3	7	10	33	7	17
Empor Grabow	14	2	3	9	16	48	7	21

Neubrandenburg

Ueckermünde—Neubrandenburg 1 : 1 (0 : 6), Neustrelitz—Anklam 3 : 1 (0 : 0), Malchin—Prenzlau 5 : 3, Friedland—Torgelow 2 : 2 (2 : 2), Templin gegen Waren 3 : 1 (1 : 3), Altentreptow—Teterow 3 : 1 (2 : 2). **In Klammern:** Reserveergebnisse.

Turbine Neubrandenb.	15	12	2	1	74	10	26	4
Einheit Templin	14	9	4	1	42	29	22	6
Lok. Bau Waren	16	9	2	5	35	33	20	12
Empor Neustrelitz	16	8	2	6	34	32	18	14
Empor Anklam	16	6	4	6	28	31	16	16
Empor Altentreptow	16	6	3	7	31	48	15	17
Einheit Malchin	16	6	3	7	39	39	13	17
Motor Torgelow	15	5	3	7	39	39	13	17
Lok. Prenzlau	16	5	2	9	34	44	12	20
Lok. Teterow	16	5	2	9	34	44	12	20
Empor Friedland	16	3	4	9	21	42	10	22
Einheit Ueckermünde	16	3	3	10	28	35	10	22

Amtliches DER SEKTION FUSSBALL

Mitteilung Nr. 22 vom 26. Januar 1954

Schiedsrichter- und Linienrichteransetzungen für Sonntag, den 7. Februar 1954
15.00 Uhr Oberliga

- Spiel 141:** Turbine Halle—Fortschritt Meerane
SchR: Schulz (Berlin), LR: Jähnichen (Leipzig), Clauß (Roßwein).
- Spiel 142:** Lokomotive Stendal—Dynamo Dresden
SchR: Green (Limbach), LR: Kastner (Dahlewitz), Huhn (Rostock).
- Spiel 143:** Rotation Babelsberg—Wismut Aue
SchR: Paul (Dessau), LR: Köhler (Leipzig), Fritzsche (Potsdam).
- Spiel 144:** Empor Lauter—Motor Zwickau
SchR: Walther (Leipzig), LR: Kober (Plauen), Vogel (Karl-Marx-Stadt).
- Spiel 145:** Aktivist Brieske Ost—Motor Dessau
SchR: Wolf (Bautzen), LR: Klengel (Dresden), Kupke (Leipzig).
- Spiel 146:** Rotation Dresden—Turbine Erfurt
SchR: Reinhardt (Berlin), LR: Schneider (Forst), Illig (Karl-Marx-Stadt).
- Spiel 147:** Stahl Thale—Chemie Leipzig
SchR: Schönebeck (Berlin), LR: Schaub (Leipzig), Matelski (Osterwieck).
- Liga, Staffel 1**
- Spiel 127:** Chemie Karl-Marx-Stadt—Turbine Weimar
SchR: Neumann (Forst)
- Spiel 128:** Motor Nordhausen West—Stahl Freital
SchR: Scherf (Limbach).
- Spiel 129:** Dynamo Berlin—Fortschritt Hartha
SchR: Wutzig (Wurzen).
- Spiel 130:** Motor Oberschöneweide—Wismut Gera
SchR: Paufler (Dessau).
- Spiel 131:** Chemie Jena—Motor Altenburg
SchR: Knott (Einsiedel).
- Spiel 132:** Rotation Plauen—Fortschritt Weifenfels
SchR: Ehmman (Erfurt).

Rostock

Stralsund-Motor Rostock 2:1 (2:1), Grevesmühlen—Warnemünde 3:1 (5:3), Neubukow gegen Wismar 0:0 (ausgefallen), Greifswald gegen Wogast 1:4 (8:2), Aufbau Rostock gegen Bergen 7:2 (0:3), Einheit Rostock—Ribnitz 2:1 (3:0). In Klammern: Reserveergebnisse.

Motor Warnemünde	14	13	—	1	48:15	26:2
Einheit Rostock	15	11	2	2	42:15	24:6
Motor Straßsund	14	9	3	2	37:15	21:7
Einheit Wismar	15	5	6	4	24:17	16:14
Lok. Greifswald	15	6	4	5	30:33	16:14
Aufbau Rostock	15	6	2	7	30:33	14:16
Aufbau Wogast	14	6	1	7	34:36	13:15
Dynamo Rostock	14	4	5	5	19:25	13:15
Einheit Bergen	14	5	3	6	20:29	13:15
Lok. Neubukow	15	4	3	8	26:28	11:19
Empor Grevesmühlen	14	4	1	9	27:39	9:19
Motor Rostock	14	3	1	10	19:27	7:21
Lok. Ribnitz	15	2	1	12	17:61	5:25

Gera

Weida—Königsee 3:2, Pößneck—Kahla 2:2, Hermsdorf—Elsterberg 0:4, Silbitz—Triebes 2:1 (1:1), Saalfeld—Rudolstadt 4:0, Greiz—Neustadt 1:1. In Klammern: Halbzeitergebnisse.

Chemie Kahla	15	11	1	3	27:15	23:7
Mot. Neustadt/Oria	15	8	3	4	41:15	19:11
Chemie Elsterberg	15	9	1	5	33:13	19:11

Ansetzungen für den kommenden Sonntag

Karl-Marx-Stadt: Langenau—Plauen, Theuma gegen Thalheim, Mittweida—Zwickau, Grüna gegen Rodewisch, Meinersdorf—Motor Germania, Motor West—Bernsbach.

Dresden: Kamenz—Stahl Riesa, Zittau gegen Meißen, Bautzen—Gröditz, Chemie Riesa gegen Radeberg, Pirna—Görlitz, Dresden—Niesky.

Potsdam: Potsdam—Neuruppin, Rathenow gegen Brandenburg, Hennigsdorf—Oranienburg, Teltow—Zehdenick, Pritzwalk—Jüterbog.

Cottbus: Forst—Spremburg, Senftenberg gegen Lauchhammer Ost, Weizow—Laubusch, Lok Cottbus—Guben. Schwarzhäide—Weißwässer, Finsterwalde—Einheit Cottbus.

Frankfurt: Klosterfeld—Stokow, Einow gegen Einheit Frankfurt, Stallstadt—Lok Eberswalde, Dynamo Frankfurt—Pinkenheerd, Seelow—Fürstenberg, Union Fürstenwalde gegen Motor Eberswalde.

Neubrandenburg: Waren—Friedland, Torgelow gegen Malchin, Prenzlau—Neustrelitz, Anklam gegen Ueckermünde, Neubrandenburg—Teterow, Templin—Altentreptow.

Rostock: Motor Rostock—Dynamo Rostock, Wismar—Greifswald, Neubukow—Wogast, Grevesmühlen—Stralsund, Ribnitz—Aufbau Rostock, Einheit Rostock—Warnemünde.

Schwerin: Grabow—Einheit Schwerin, Ludwigslust—Boizenburg, Dynamo Schwerin gegen

Spiel 133: Chemie Zeitz—Chemie Lauscha
SchR: Prill (Leipzig).

Liga, Staffel 2

- Spiel 127:** Motor Hennigsdorf—Motor Jena
SchR: Töllner (Rostock).
- Spiel 128:** Chemie Glauchau—Wissenschaft Halle
SchR: Schumberg (Dresden).
- Spiel 129:** Chemie Wolfen—ZSK Vorwärts KVP
SchR: Schlick (Brieske).
- Spiel 130:** Empor Wurzen—Chemie Großräschen
SchR: Unterdammer (Lichtensee).
- Spiel 131:** Motor Süd Brandenburg—Einheit Pankow
SchR: Trumm (Dresden).
- Spiel 132:** Motor Mitte Magdeburg—Motor Wismar
SchR: Koch (Berlin).
- Spiel 133:** Einheit Greifswald—Dynamo Eisleben
SchR: Janda (Berlin).

Beginn der Reservespiele um 13.15 Uhr.
Die jeweiligen Bezirksschiedsrichterkommissionen setzen SchR und LR für Oberliga-Reserven und LR für Liga an.

Die jeweiligen Kreis-SchR-Kommissionen setzen SchR und LR für Liga-Reserven an.

Protest

Protest der BSG Motor Hennigsdorf gegen die Wertung des Spiels 105, Motor Hennigsdorf gegen Chemie Großräschen, am 10. Januar 1954.

Der Protest der BSG Motor Hennigsdorf wird nach Prüfung der Unterlagen kostenpflichtig zurückgewiesen.

Begründung: Bei dem angegebenen Protestgrund handelt es sich um eine Tatsachenentcheidung des Schiedsrichters. Der Protest mußte daher auf Grund der Rechts- und Strafdrohung, Artikel V, Absatz 1, zurückgewiesen werden.

Ab sofort werden die Heimspiele der SG Dynamo Berlin auf dem Sportplatz Berlin-Hohenschönhausen, Steffenstraße, ausgetragen.

Strafen:

Mit je 25.— DM Geldstrafe werden gemäß RSTO, Artikel VIII, Ziffer 2c bestraft;

BSG Chemie Glauchau wegen Nichtantretens der Res.-Mannschaft im Spiel Nr. 21 gegen Motor Wismar am 4. Oktober 1953. Wertung des Spiels: Punkte Motor Wismar, Tore 0:0;

BSG Motor Jena wegen Nichtantretens der Res.-Mannschaft im Spiel Nr. 76 gegen Einheit Greifswald am 22. November 1953. Wertung des Spiels: Punkte Einheit Greifswald, Tore 0:0;
BSG Chemie Glauchau wegen Nichtantretens der Res.-Mannschaft im Spiel Nr. 88 gegen Einheit Greifswald am 29. November 1953. Wertung des Spiels: Punkte Einheit Greifswald, Tore 0:0;
BSG Motor Wismar wegen Nichtantretens der Res.-Mannschaft im Spiel Nr. 91 gegen Einheit Pankow am 13. Dezember 1953. Wertung des Spiels: Punkte Einheit Pankow, Tore 0:0;

BSG Motor Wismar wegen Nichtantretens der Res.-Mannschaft im Spiel Nr. 112 gegen Chemie Glauchau am 17. Januar 1954. Wertung des Spiels: Punkte Chemie Glauchau, Tore 0:0.

Die Beträge sind bis zum 5. Februar 1954 auf das Bankkonto der Sektion Fußball, Berliner Stadtkontor, Konto Nr. 118437 zu überweisen.

Sperren

Der Sportfreund Walter Hindenberg, geb. 28. Oktober 1921 (Dynamo Berlin), wird wegen Schiedsrichterbeleidigung bis zum 6. Februar 1954 gesperrt; der Sportfreund Fritz Teichfischer, geb. 14. November 1933 (Dynamo Berlin), wird vom 18. Januar 1954 bis 15. Februar 1954 gesperrt (Art. VIII/3 e RuStO.), da er in seinem Urlaub an mehreren Spielen der BSG Lok Aschersleben teilgenommen hat; der Sportfreund Günther Schmidt, geb. 4. Dezember 1931 (Rotation Plauen), wird wegen Schiedsrichterbeleidigung bis einschl. 6. Februar 1954 gesperrt.

Franz Jüngling, geb. 28. Januar 1935 (Stahl Thale), wird wegen grober Schiedsrichterbeleidigung vom 10. Januar bis 8. Februar 1954 gesperrt; Dieter Liebisch, geb. 21. Juli 1932 (Stahl Thale), wird wegen Schiedsrichterbeleidigung vom 17. Januar bis 8. Februar 1954 gesperrt; Horst Teubner, geb. 19. April 1934 (Motor Zwickau), wird wegen Nachschlagens ohne Ball vom 17. Januar bis 1. Februar 1954 gesperrt.

Horst Speck, geb. 7. August 1926 (Chemie Glauchau) und Adolf Gusiold, geb. 2. Februar 1934 (Motor Wismar), werden beide wegen Nachschlagens ohne Ball vom 17. Januar bis 6. Februar 1954 gesperrt.

Präsidium der Sektion Fußball

Potsdam

Pritzwalk—Teltow 4:2 (4:1), Luckenwalde gegen Hennigsdorf 0:2 (0:2), Oranienburg gegen Rathenow ausgefallen, Mögeln—Brandenburg 2:3 (1:4), Jüterbog—Potsdam 0:2 (0:3), Zehdenick—Neuruppin 4:2 (9:0). In Klammern: Reserveergebnisse.

Lok Potsdam	14	10	2	2	43:22	22:6
Motor Rathenow	13	9	2	2	36:11	20:6
Einheit Brandenburg	13	9	1	3	35:15	19:7
Chemie Zehdenick	14	7	1	6	35:23	15:13
Motor Teltow	14	7	1	6	43:37	15:13
Empor Neuruppin	12	5	3	4	32:26	13:11
Stahl Hennigsdorf	14	6	1	7	24:30	13:15
Eintracht Oranienburg	12	6	—	6	26:29	12:12
Aufbau Jüterbog	14	5	1	8	31:35	11:17
Motor Mögeln	14	4	2	8	34:44	10:13
Traktor Pritzwalk	14	2	3	8	27:58	9:19
Motor Luckenwalde	14	—	3	11	15:51	3:25

Karl-Marx-Stadt

Thalheim—Langenau 5:1 (2:0), Zwickau gegen Theuma 2:1 (0:2), Rodewisch—Mittweida 1:2 (9:3), Motor Germania—Grüna 1:2 (9:2), Motor West—Meinersdorf 3:0 (2:1), Bernsbach gegen Plauen 6:0 (7:3). In Klammern: Reserveergebnisse. — Das am 20. Dezember ausgetragene Spiel Motor Germania—Plauen — Ergebnis 7:2 — wird auf Grund eines Protestes von Plauen als Freundschaftsspiel gewertet. Das Punktspiel gilt, als durch Verschulden von Plauen, nicht ausgetragen und wird daher mit 0:0 gewonnen für Motor Germania gewertet. Die Veränderung wurde in der Tabelle berücksichtigt.

Motor West K.-M.-St.	19	12	3	4	49:24	27:11
Karl Marx Zwickau	19	9	5	5	35:24	23:15
SG Grüna	19	10	3	6	40:28	23:15
Fortschr. Thalheim	19	9	4	6	35:29	22:16
Einheit Mittweida	19	9	3	7	43:33	21:17
Konsum Meinersdorf	19	10	1	8	46:38	21:17
Mot. Brand Langenau	19	8	4	7	41:33	20:18
Mot. Germ. K.-M.-St.	19	7	4	8	18:28	18:20
SG Rodewisch	18	7	2	9	31:35	16:20
Aufb. Aue Bernsbach	18	6	4	8	24:28	16:20
Aufbau Theuma	19	5	2	12	22:41	12:26
Empor Plauen Nord	19	2	3	14	15:58	7:31

Leipzig

Liebertwolkwitz—Beucha 7:1 (2:1), Rositz gegen Rotation Nord-Ost 1:5 (0:2), Lippendorf gegen Markkleeberg 2:1 (5:1), Eilenburg gegen Grimma 3:0 (2:0), Zwenkau—Zechau 1:1 (4:0) Meuselwitz—Schkeuditz 7:2 (2:3). In Klammern: Reserveergebnisse.

Rot. Nordost Leipz.	15	12	—	3	38:11	24:6
Aktivist Zechau	15	11	1	3	33:15	23:7
SG Zwenkau	15	9	3	3	34:20	21:9
Motor Meuselwitz	15	8	1	6	38:26	17:13
Chemie Eilenburg	15	6	3	6	32:26	15:15
SG Markkleeberg	15	6	2	7	26:24	14:16
Mot. Grimma West	15	6	2	7	31:30	14:16
Mot. Liebertwolkwitz	15	7	—	8	38:40	14:16
Chemie Rositz	15	6	2	7	29:35	14:16
Motor Schkeuditz	15	4	3	8	17:35	11:20
Lok. Beucha	15	3	1	11	17:51	7:22
Stahl Lippendorf	15	3	—	12	17:37	6:24

Lokalderbys hatten es wieder einmal in sich

Eintracht Frankfurt und VfB Stuttgart wurden geschlagen / Kaiserslautern verdrängte nun doch Pirmasens
1. FC Köln gegen Dellbrück am Rande eines Punktverlustes / Schalke wieder gut in Fahrt

Keinen Respekt vor ihren in der Tabelle erheblich besser platzierten Ortsrivalen konnten in Süddeutschland der FSV Frankfurt und die Stuttgarter Kickers. Während Spitzenreiter Eintracht Frankfurt gegen den FSV sich nur äußerst knapp 1:2 geschlagen gab, wurde der VfB Stuttgart, in erster Linie die Hintermannschaft, von den Kickers mit 4:0 regelrecht überfahren. BC Augsburg bot angesichts der drohenden Abstiegsgefahr eine beachtliche kämpferische Leistung und gewann gegen den Tabellendritten Kickers Offenbach 3:1. Durch die Punktverluste der ersten drei Vertretungen ist der 1. FC Nürnberg (1:1 gegen Spvgg. Fürth) wieder aussichtreich aufgerückt.

Monatelang behauptete im Südwesten der FK 03 Pirmasens die Führung. Nun mußte er sie nach einer 0:2-Schlappe bei Eintracht Trier

doch an den 1. FC Kaiserslautern, der in Speyer 4:1 die Oberhand behielt, abtreten.

In der 1. Liga West wären die Kölner beinahe gegen Preußen Dellbrück gescheitert. Mit viel Glück hieß es am Ende 1:0 für den Tabellenersten. Eindruckvoller setzte sich Schalke 04 mit 4:0 gegen Horst Emscher durch. Preußen Münster büßte beim 1:1 gegen den Meidericher SV erneut einen wertvollen Punkt ein.

Dagegen schiedete im Norden Hannover 96 das 1:1 in Hamburg gegen Eimsbüttel überhaupt nichts. Der Vorsprung Hannovers ist nach wie vor so groß, daß keiner der Verfolger herankommen wird. Göttingen 05 gelang hier das überraschendste Resultat mit dem 3:1 über den Hamburger SV.

Favoritensturz auf der ganzen Linie

1. Liga Süd: Eintracht Frankfurt—FSV Frankfurt 1:2, Viktoria Aschaffenburg—Karlsruher SC 1:5, Schweinfurt 05—Bessen Kassel 0:2, Bayern München—Jahn Regensburg 0:1, 1. FC Nürnberg gegen Spvgg. Fürth 1:1, BC Augsburg—Kickers Offenbach 3:1, Waldhof Mannheim—VfR Mannheim 0:0, Stuttgarter Kickers—VfB Stuttgart 4:0.

Kämpfe zwischen Lokarivalen bringen immer wieder besonders große Überraschungen. Diesmal kann man aber wohl schon von Sensationen sprechen, denn wer hätte den Stuttgarter Kickers wohl einen glatten 4:0-Erfolg über den Titelaspiranten VfB Stuttgart zugeraut. Nach einer beiderseits schwachen Partie in der ersten Hälfte steigerten sich die Kickers im zweiten Abschnitt zu einer ausgezeichneten Gesamtleistung. Mit zweckmäßigem Stelldraufspiel wurde die VfB-Deckung immer von neuem in Bedrängnis gebracht. Es zeigte sich bald, daß sie ihrer Aufgaben nicht gewachsen war. So gelangten Ritter, Plüm, Wunsch und Schad in regelmäßigen Abständen vier Treffer. Die Kickers-Abwehr stoppte dagegen die Vorstöße des Gegners meist schon an der Strafraumgrenze. Vor allem Fauser und Eberle ragten heraus.

Mehr als 25 000 Zuschauer wohnten der Auseinandersetzung der alten Rivalen 1. FC Nürnberg und Spvgg. Fürth bei. Der Club nahm den Kampf als Favorit auf, aber die Kleeblätter wuchsen über sich hinaus, erreichten durch Landleiter das 1:0 und ließen dann in der zweiten Halbzeit nur noch den Ausgleich durch Schade auf eine Flanke von Morlock zu. Den verletzten Mittelflächer Baumann vertrat Kallenborn mit Auszeichnung.

Westbromwich „setzte sich ab“

Spitzenreiter Westbromwich Albion erreichte in der 1. englischen Division gegen Burnley zwar nur ein 0:0, aber trotzdem konnte der Vorsprung vergrößert werden, weil der Tabellenzweite Wolverhampton Wanderers mit 0:2 in Portsmouth den kürzeren zog. Titelverteidiger Arsenal leistete sich „einen Fehltritt“, wurde doch auf eigenem Platz gegen den Abstiegs-kandidaten Sunderland völlig unerwartet 1:4 verloren.

Ferner: Blackpool—Aston Villa 3:2, Cardiff City—Manchester City 0:3, Chelsea—Huddersfield Town 2:2, Manchester United—Bolton Wanderers 1:5, Middlesbrough—Charlton Athletic 0:2, Newcastle United—Preston Northend 1:4, Sheffield Wednesday—Sheffield United 3:2.

Westbromwich Albion	28	18	5	5	70	36	41	15
Wolverhampton Wand.	28	17	5	6	64	40	39	17
Huddersfield Town	28	13	9	6	49	34	35	21
Bolton Wanderers	28	13	9	6	53	39	35	21
Burnley	28	17	1	10	59	44	35	21
Manchester United	28	10	11	7	50	42	31	25
Charlton Athletic	28	14	2	12	55	50	39	26
Preston Northend	28	13	3	12	61	39	29	27
Arsenal	27	10	8	9	51	50	28	26
Blackpool	28	10	8	10	48	52	28	28
Chelsea	27	10	7	10	50	52	27	27
Tottenham Hotspurs	27	11	3	13	41	46	25	29
Cardiff City	27	10	5	12	30	51	25	29
Manchester City	28	9	7	12	39	51	25	31
Newcastle United	29	8	9	12	46	51	25	33
Sheffield Wednesday	29	11	3	15	50	66	25	33
Aston Villa	27	10	3	14	42	48	23	31
Portsmouth	28	8	9	11	57	62	23	33
Sunderland	28	9	5	14	57	63	23	33
Sheffield United	28	8	6	14	48	57	22	34
Middlesbrough	28	8	4	16	40	60	20	36
Liverpool	27	5	6	16	47	70	16	38

Minuspunkte für Titelanwärter

Eintracht Frankfurt	48	17	31	11
VfB Stuttgart	41	24	30	12
1. FC Nürnberg	51	27	28	14
Kickers Offenbach	46	26	28	14
Karlsruher SC	44	36	26	16
Jahn Regensburg	31	30	26	16
Spvgg. Fürth	30	31	20	22
FSV Frankfurt	44	46	20	22
VfR Mannheim	40	48	19	23
Bayern München	25	34	18	24
Stuttgarter Kickers	52	55	17	25
Schweinfurt 05	30	36	17	25
Hessen Kassel	30	46	16	24
Waldhof Mannheim	30	43	14	28
BC Augsburg	26	44	13	27
Vikt. Aschaffenburg	29	54	11	31

Pirmasens endlich verdrängt

1. FC Kaiserslautern	92	27	36	6
FK 03 Pirmasens	49	18	35	7
TuS Neuendorf	60	26	27	15
1. FC Saarbrücken	61	36	27	15
Borussia Neunkirchen	48	30	24	18
Saar 05 Saarbrücken	49	45	24	18
FSV Mainz 05	45	37	23	19
VfR Frankenthal	30	32	22	20
Phönix Ludwigshafen	34	34	21	21
Eintracht Trier	36	46	18	24
Wormatia Worms	31	47	18	24
Tura Ludwigshafen	41	45	17	25
VfR Kaiserslautern	29	42	15	27
FV Speyer	24	64	13	29
ASV Landau	19	68	12	30
VfR Kirn	20	71	4	38

Victoria kaum zu retten

Hannover 96	52	15	37	5
Eintr. Braunschweig	39	39	25	17
FC St. Pauli	42	26	24	16
Altona 93	50	38	24	16
Hamburger SV	62	37	21	17
Holstein Kiel	35	47	21	19
Werder Bremen	41	35	20	22
Arminia Hannover	52	63	19	23
Göttingen 05	27	27	18	22
Bremerhaven 93	38	44	18	24
Harburger Tbd	33	42	18	24
Bremer SV	29	41	17	23
VfL Osnabrück	28	29	17	25
Eimsbüttel	29	49	17	25
VfB Lübeck	20	38	17	25
Victoria Hamburg	18	34	13	29

Schalke folgt auf den Fersen

1. FC Köln	55	27	30	12
Schalke 04	54	30	29	13
Rotweiß Essen	52	37	26	16
Preußen Münster	45	32	25	16
Borussia Dortmund	50	35	21	16
Alemannia Aachen	42	35	23	19
Bayer Leverkusen	42	49	22	20
Fortuna Düsseldorf	37	38	20	22
VfL Bochum	29	34	20	22
SV Sodingen	32	35	19	23
Preußen Dellbrück	31	42	18	24
Eor. M.-Gladbach	36	52	18	24
Schwarzweiß Essen	42	43	17	25
Meidericher SV	29	42	16	23
Horst Emscher	33	44	16	28
Rheydter SV	29	45	14	28

Melden die Gruppen I, III, X und XII rechtzeitig ihre Endspielleitnehmer? / Osterreichs Vorbereitung

Kommt es zu Terminschwierigkeiten bei WM?

Japan, ein unbeschriebenes Blatt / England will Honved sehen / Ein ausgesprochener Fall von Heimschiedsrichter

Zweieinhalb Monate haben die verantwortlichen Manner des Organisationskomitees Zeit, um die letzten Vorbereitungen für die Endrundenspiele der Fußballweltmeisterschaft zu treffen. Gewiß ein ganz schöner Zeitraum. Der 1. April wurde als Termin für die endgültige Meldung der sechzehn Länder zu den Endkämpfen festgelegt. Diese sollen dann schlagartig am 16. Juni in den dafür vorgesehenen sechs Städten der Schweiz beginnen. Aber wird es bei diesen zweieinhalb Monaten Vorbereitungszeit bleiben? Ein Blick auf die letzten Ausscheidungsspiele verschiedener Gruppen läßt unter Berücksichtigung der bisherigen Entwicklung doch einige Zweifel entstehen. Laßt uns ganz willkürlich dieses und jenes Beispiel herausgreifen.

In der Ausscheidungsgruppe I ist das letzte Spiel zwischen Saarland und Westdeutschland für den 28. März in Saarbrücken angesetzt worden. Was wird nun, wenn die Gastgeber dieses Spiel gewinnen? Da bei den Ausscheidungsspielen das Torverhältnis nicht den Ausschlag geben soll, müßte dann zusätzlich ein Entscheidungsspiel stattfinden. Der Termin für dieses Spiel könnte frühestens in der ersten Aprilwoche liegen. Inzwischen hat das Organisationskomitee vorsorglich mit dem Saarländischen Fußballbund Fühlung aufgenommen, ob nicht dieses letzte Spiel der Gruppe I vorverlegt werden könne. Die Antwort lautet: Nein. Denn gerade das Spiel Westdeutschland-Saarland soll Einnahmen bringen, die man gemeinhin in der ganzen Saison nicht hatte. Hierzu wäre ein Ausbau der Ränge und Tribünen im Ludwigshafener Stadion notwendig, und mit dessen Fertigstellung könnte zu einem früheren Zeitpunkt nicht gerechnet werden.

Die Ausscheidungsspiele der Gruppe III sind planmäßig sogar erst am 3. April mit dem Begegnung Schottland-England abgeschlossen, wenn nicht sogar auch hier ein Entscheidungsspiel erforderlich sein sollte. Was wird ferner, wenn die Türkei am 14. März in Istanbul Spanien schlägt? Wie entwickelt sich die Situation, wenn in der Ausscheidungsgruppe X Jugoslawien seine letzten Spiele gegen Israel in Tel Aviv am 21. März und gegen Griechenland in Athen am 28. März verliert? Auch in der Ausscheidungsgruppe XII, die überhaupt noch nicht begonnen hat, könnte sich einiges komplizieren, denn hier soll erst der 21. März mit dem Spiel Brasilien-Paraguay in Rio de Janeiro den Abschluß bringen. Wie gesagt, die Schweiz hat einige Sorgen, denn schließlich will man ja die Karten für den Besuch der Spiele rechtzeitig an die in Frage kommenden Länder absetzen.

Austragungsorte

Auf Grund verschiedener Anfragen von seiten der Schlachtenbummler der angrenzenden Länder ließ man auch schon einiges über die Austragungsorte der Endrundenspiele verlauten. Frankreich wird seine ersten beiden Kämpfe gegen Jugoslawien und Mexiko in Lausanne und Genf austragen. Italien wird wahrscheinlich in seinem ersten Spiel in der Schweiz in Lugano antreten. Bern und Basel sind für die Kämpfe Westdeutschlands gegen Spanien und Ungarn vorgesehen.

Städtespiel Wien-Prag

Weitere Neuigkeiten von den Vorbereitungen der einzelnen Länder: Österreich variiert im Frühjahr zwischen ernsthaften Länderspielen und nicht minder wichtigen Trainingskämpfen. Am 11. April steigt in Wien das Länderspiel

gegen Ungarn. Darauf weilen Wales, Norwegen und die Stadtauswahl von Prag in Wien zu Gast. Anschließend findet ein Trainingsspiel gegen Vorarlberg in Bregenz statt, und den Abschluß soll ein weiteres Trainingsspiel der österreichischen Auswahl gegen die zur Zeit von Bimbo Binder trainierte Elf von Jahn Regensburg am 29. Mai in Regensburg bilden. Auch die führenden Wiener Vereine werden nicht untätig sein. Rapid Wien empfängt u. a. am 31. März Brasilien Meisterelf Vasco da Gama und führt anschließend zwei Begegnungen mit Slovan Bratislava durch. Zu Ostern findet in Wien eine Großveranstaltung statt, an der Flamengo Rio de Janeiro, Honved Budapest oder Spartak Prag sowie Rapid und Austria teilnehmen sollen. Ferner stehen noch die Rückspiele Rapids mit Spartak und Dynamo Moskau aus.

England plant vor dem für Gruppe III entscheidenden Spiel mit Schottland zwei Länderkämpfe mit Jugoslawien und Ungarn, jeweils auf dem Platz des Gegners.

Uruguay beabsichtigt, sich im Mai durch Trainingsspiele in Europa zu akklimatisieren und mit den Spielgewohnheiten vertraut zu machen

Durchschnittsgröße 1,63 Meter

In unserer letzten Ausgabe schrieben wir, daß Japan, falls es zu den Endrundenspielen nach der Schweiz fahren sollte, als krasser Außenseiter anzusehen ist. Man weiß über dieses Fußballland in Europa bisher nicht viel. Deshalb seien einige Zahlen hier kurz angeführt: Es gibt zur Zeit in Japan etwa 200 000 Fußballspieler, die ihren Sport in 1500 Vereinen ausführen. Das größte Stadion besitzt Osaka mit einem Fassungsvermögen von 70 000 Zuschauern, Tokio hat zwei Anlagen für 50 000 und 30 000 Zuschauer. Die für die Fußballweltmeisterschaft vorgesehene Auswahl hat ein sehr niedriges Durchschnittsalter, 22 Jahre. Kaum ein Spieler ist größer als 1,63 Meter, 1936 bei den Olympischen Spielen in Berlin gaben die Japaner gar keine so schlechte Figur ab, scheiterten aber letzten Endes allein schon an ihrer geringen Körpergröße und Kraft.

Spielt Arsenal gegen Honved?

Ungarns Fußball steht naturgemäß nach dem eindeutigen Erfolg von Wembley in England in hohem Kurs. So nimmt es nicht wunder, daß im Mutterland des Fußballsportes immer mehr Stimmen laut werden, die für eine Einladung auch an die führenden Klubmannschaften der ersten ungarischen Liga plädieren. Mehrere englische Vereine, wie z. B. Arsenal, Westbromwich Albion, Wolverhampton Wanderers und Huddersfield Town haben sich an Honved, Vörös Lobogó, Vasas und Dozsa Budapest mit der Bitte gewandt, doch noch vor den Endspielen zur Weltmeisterschaft nach England zu kommen.

Auch sie haben gelernt

Schottlands Fußball wurde zwar direkt in Wembley nicht besiegt, fühlt sich aber anscheinend durch die klare Niederlage der englischen Nachbarn mit betroffen. Ein Ausschpruch des Sekretärs George Graham vom Schottischen Fußballverband um Jahreswechsel kann in dieser Hinsicht gedeutet werden: „1954 wird ein wichtiges Jahr im schottischen Fußball sein. Es mag den Wendepunkt in unserem Fußball bringen, was seinen Stil anbelangt, falls wir die Lektion des Kontinents (gemeint ist natürlich Ungarn) begriffen haben. Wir müssen unsere Fußballkunst und unser Positionsvermögen wieder zu-

rückerobern. Wir müssen Spieler aufs Feld bringen, die vollkommen fit sind, die instande sind, 90 Minuten bei Entfaltung der vollen Schnelligkeit durchzuhalten.“

Schlechte Zusammenarbeit

Wie ein Schiedsrichterkollegium nicht zusammenarbeiten darf, das zeigte die Kontrolle von zwei der drei „Männer in Schwarz“ beim Spiel Birmingham gegen Staveley Works in der Nähe von Sheffield. Schiedsrichter William Marriot stellte Linienrichter Albert Pugh mit der Begründung vom Platz, dieser habe ihm während des Spieles ständig Vorwürfe gemacht, daß er dem Lauf des Leders nicht genügend folge und zuwenig auf sein Winken achte.

Der Elfmeter rettete ihn

Ein weiteres Beispiel, wie Schiedsrichter nicht amtieren dürfen, sei aus Neapel berichtet. Es war beim Meisterschaftsspiel AC Neapel-Genua. Lange Zeit führten die Gastgeber, in deren Reihen bekanntlich der Schwede Jeppson neben dem Italiener Amadei stürmt, mit 2:0. Da gelang den Gästen der Ausgleich. Was geschah nun? Sitzkissen, Apfelsinen und Limonadeflaschen flogen durch die Luft. Mehrere Fanatiker überkletterten den Drahtzaun, der schon sicherheitsshalber auf allen Fußballplätzen zur Beruhigung der leicht „überschaumenden Volkseele“ angebracht ist, und nahmen Kurs auf den Unparteiischen. Nur mit Mühe konnte die Polizei die Ordnung wiederherstellen. Das Spiel ging weiter. Kurz danach — das Leder befand sich gerade im Strafraum von Genua — ertönte wie aus heiterem Himmel der Pfiff des Schiedsrichters. Was war geschehen? Gar nichts. Der „Unparteiische“, der aber anscheinend noch lebend den Platz verlassen wollte, zeigte auf den Elfmeterpunkt; Amadei lief an und setzte das Leder ins Netz. Neapel hatte gewonnen, die Massen waren beruhigt, und der Schiedsrichter sah seine Familie wieder. (So etwas kann natürlich nur in Italien geschehen.)

Meisterschaftsspiele in Italien: Florenz-Atalanta 3:0, Genua-Spal 1:0, Lazio Rom-Sampdoria 3:0, Legnano-Novara 5:1, FC Mailand gegen AS Roma 1:2, Neapel-Juventus Turin 1:2, Palermo-Bologna 3:1, FC Turin-Udine 1:0, Triest-Internazionale 0:0. **Tabellenspitze:** Juventus Turin, Florenz und Internazionale je 26:8, FC Mailand, Neapel und AS Roma je 21:13 Punkte.

Verantwortlich für die Redaktion. Zur Zeit H. Müller. Verlag und Anzeigenabteilung Sportverlag GmbH., Berlin NW 7, Neustädtische Kirchstraße 15; z. Z. gültig Preisliste Nr. 4. Postcheckkonto Berlin Nr. 195. Telefon: Sammel-Nr. 22 56 51. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, Berlin W 8. — Abonnementspreis monatlich 1,70 DM (auswärts), 1,30 DM (Berlin) frel Haus. Veröffentlicht unter Lizenz-Nummer 684 des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Deutschen Demokratischen Republik. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet. Artikel und Berichte, die mit vollem Namen des Verfassers gezeichnet sind, stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Sprechstunden der Redaktion freitags von 9 bis 14 Uhr. Nachbestellungen von einzelnen Nummern unter Angabe der Heft-Nummer und Objekt-Nr. 19 714 nach vorheriger Einzahlung auf Postcheckkonto Berlin Nr. 195.

Erfahrener Fußballtrainer
für sofort gesucht. Hauptamtliche Anstellung möglich. Bewerbungen sind zu richten an:
BSG Motor, Sonneberg-Oberlind

Hauptamtlicher Sportinstrukteur
welcher in der Lage ist, gleichzeitig als Spielertrainer unserer entwicklungsfähigen Sektion Fußball tätig zu sein, zum sofortigen Antritt, gesucht. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen erbittet **BSG Einheit Glauchau, Rathaus, Z. 119**

Fußballtrainer
ab sofort gesucht.
Bewerbungen an
BSG Post Halle (S), Gr. Steinstraße 72

BSG im Bezirk Halle sucht ab sofort einen hauptamtlichen Sportinstrukteur, der gleichzeitig Fußballtraining übernimmt und als Spieler in der 1. Mannschaft mitwirken kann. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen und den erforderlichen Unterlagen sind zu richten an: BSG „Motor“ Artern, Kreis Artern

Sportpreise
für alle Sparten liefert
GEORGE ROTH JUN.
LEIPZIG C 1,
Nikolaistraße 28-32.

DOMINOMASKEN
Perücken, Mützen, Girlanden, Konfetti, Ansteckblumen, Aufsetzköpfe, Dekorationsartikel.
Riesenauswahl
Das älteste Fachgeschäft Berlins, **POHL & WEBER NACHF.**,
Leipziger Straße 104 I, Tel.: 22 26 41
Versand in alle Teile der DDR

Gastronom
55 Jahre, langjährige Fußballpraxis, sucht soL Stellung als hauptamtl. Instrukteur, Sport- oder Heimleiter. Angebote an **R. Schütze, Hildburghausen (Thür.), Puschkinplatz 8, I. Etc.**